

One Bank
One
 UniCredit

2016



UniCredit Bank AG
Geschäftsbericht

Willkommen bei der
 **HypoVereinsbank**
Member of  **UniCredit**

Herausgeber
UniCredit Bank AG
Sitz München
81925 München
www.hvb.de
Registergericht: München HRB 421 48
Gestaltungskonzept/Cover: UniCredit S.p.A.
Gestaltungskonzept: M&C Saatchi
Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.
Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München
Druck: G. Peschke Druckerei GmbH
Printed in Germany

Lagebericht	2
Geschäftsverlauf und -lage	2
Grundlagen der UniCredit Bank AG	2
Wirtschaftsbericht	7
Erfolgsentwicklung	11
Finanz- und Vermögenslage	13
Geschäftsstellen	17
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	18
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	
Prognosebericht/Ausblick	
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	22
Risikobericht	26
Die HVB als Risikonehmer	26
Risikoarten	
Integrierte Gesamtbanksteuerung	27
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	31
Risikoarten im Einzelnen	35
IKS – Internes Kontrollsystem	76
Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	76
<hr/>	
Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG	82
<hr/>	
Bilanz der UniCredit Bank AG	84
<hr/>	
Anhang	90
Anhang zum Geschäftsbericht	90
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	98
Angaben zur Bilanz	100
Eigenkapital	109
Sonstige Angaben	111
Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate	120
Beteiligungsbesitz	124
Angaben zum Hypothekenbankgeschäft	140
<hr/>	
Erklärung des Vorstands	146
<hr/>	
Wiedergabe des Bestätigungsvermerks	147
<hr/>	
Finanzkalender	148

Geschäftsverlauf und -lage

Grundlagen der UniCredit Bank AG

Rechtliche Struktur

Die UniCredit Bank AG (HVB), ehemals Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft mit Sitz in München, entstand 1998 durch die Verschmelzung der Bayerischen Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Rom, Italien (UniCredit) und damit als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit 15. September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf die UniCredit nach § 327a AktG in das Handelsregister) hält die UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen aber auch weiterhin als Emittentin unter anderem von Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen notiert.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Leitungsfunktion und Aufsichtsrat

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der HVB und besteht aus sieben Mitgliedern. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Im Rahmen seiner Leitungsfunktion ist er insbesondere zuständig für die Unternehmensplanung, die strategische Ausrichtung des Unternehmens und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen insbesondere der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und der Tochterunternehmen einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen der Compliance. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung und für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der HVB. Die jeweiligen Ressortzuständigkeiten im Vorstand der HVB sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, welcher Bestandteil der Geschäftsordnung

des Vorstands ist. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt darüber hinaus insbesondere die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die Voraussetzungen für Beschlussfassungen und die erforderlichen Beschlussmehrheiten.

Herr Lutz Diederichs ist mit Wirkung zum Ablauf des 5. September 2016 sowie Herr Francesco Giordano mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2016 aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Robert Schindler ist mit Wirkung vom 6. September 2016 als neues Vorstandsmitglied bestellt worden und verantwortet seither den Geschäftsbereich Commercial Banking – Unternehmerbank. Herr Guglielmo Zadra ist mit Wirkung vom 1. Oktober 2016 als Chief Financial Officer (CFO) zum Mitglied des Vorstands bestellt worden.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus 12 Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu überwachen und ihn regelmäßig zu beraten. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, welche insbesondere die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Aufsichtsrat, die Bildung und Aufgaben von Ausschüssen sowie die Aufgaben des Aufsichtsratsvorsitzenden festlegt. Darüber hinaus ist in der Geschäftsordnung geregelt, dass bestimmte Arten von Geschäften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Herr Federico Ghizzoni ist mit Wirkung zum Ablauf des 10. August 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. In der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. August 2016 wurde Herr Paolo Cornetta für den Rest seiner Amtszeit als neues Mitglied der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Gianni Franco Papa wurde mit Wirkung ab 11. August 2016 zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Mit Wirkung zum Ablauf des 8. November 2016 ist Herr Mirko Bianchi aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für den Rest seiner Amtszeit ist ab Beendigung der außerordentlichen Hauptversammlung am 9. November 2016 Herr Francesco Giordano neu als Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat gewählt worden.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB sind in diesem Geschäftsbericht in den Anhangangaben Aufsichtsrat und Vorstand aufgelistet.

Erklärung nach § 289a Absatz 4 HGB

Der Aufsichtsrat der HVB hat eine Zielquote für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von einem Drittel der Mitglieder beschlossen. Für den Frauenanteil im Vorstand hat der Aufsichtsrat eine Zielquote von einem Siebtel der Mitglieder festgelegt. Auf den zwei Führungsebenen unterhalb des Vorstands soll folgendes erreicht werden: 22 Prozent Frauenanteil auf der ersten und 24 Prozent auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands. Die Zielgrößen sollen bis zum Ablauf des ersten Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden, der im Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst definiert ist. Sie liegen nicht unterhalb des Status Quo.

Gesamtbanksteuerung

Die HVB hat das Ziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Um der Notwendigkeit einer wertorientierten Steuerung Rechnung zu tragen, haben wir das Konzept der Gesamtbanksteuerung auf Basis von Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalaspekten umgesetzt, das im Risikobericht näher erläutert wird (siehe hierzu das Kapitel Umsetzung der Gesamtbanksteuerung im Risikobericht insbesondere den Abschnitt Gesamtbanksteuerung). Die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung in der HVB eingesetzten wesentlichen Kennziffern (Key Performance Indicators – KPI's) werden im Lagebericht an den jeweils geeigneten Stellen angegeben.

Geschäftsmodell, wesentliche Produkte, Absatzmärkte, Wettbewerbsposition und Standorte im Geschäftsjahr 2016

Die HVB ist Teil der UniCredit Gruppe, die mit ihren Finanzdienstleistungen vor allem an europäischen Märkten präsent ist. So kann regionale Stärke und lokale Kompetenz mit dem Potenzial und Know-how einer internationalen Bankengruppe kombiniert werden. Die Einbindung in die UniCredit Gruppe ist eine starke Grundlage, um das internationale Netzwerk und Größenvorteile konsequent zu nutzen. Die UniCredit Gruppe verfügt über ein divisional und regional diversifiziertes Geschäftsmodell mit Stützpunkten in 17 europäischen Ländern. Neben den Heimatmärkten Deutschland, Österreich, Polen und Italien gehört sie zu den führenden Bankengruppen in den

meisten Ländern Zentral- und Osteuropas. Insbesondere sind es unsere Firmenkunden und institutionellen Kunden, die von dieser internationalen Diversifikation profitieren.

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. Die HVB verfügt über ein gut ausgebautes Filialnetz in Deutschland mit Schwerpunkten in Bayern und im Großraum Hamburg, das an das sich ändernde Kundenverhalten in den vergangenen Jahren angepasst wurde. Insgesamt verfügt die HVB weltweit über 368 Geschäftsstellen – davon 352 Filialen in der HVB in Deutschland. Eine Aufgliederung der Geschäftsstellen der HVB nach Regionen mit Standorten befindet sich im Kapitel Geschäftsstellen in diesem Lagebericht.

Transform 2019

Die weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche und ein damit einhergehender massiver Ertrags- und Kostendruck machen eine weitere Anpassung von Bankstrukturen und -prozessen erforderlich. Daher haben wir zur Sicherstellung der erfolgreichen Weiterentwicklung der Bank den Mehrjahresplan 2017–19 aufgestellt. Unsere damit aktualisierte strategische Planung ist eingebettet in das gruppenweite Programm „Transform 2019“. Unser Programm basiert auf proaktiven Aktionen, die neben der stärkeren Realisierung von Cross-Selling Potenzialen auch die weitere Optimierung unserer Kostenstruktur durch eine Verschlankeung der Organisation und Straffung von Prozessen im Fokus hat. Gleichzeitig ist eine nochmalige Anpassung unserer Personalstärke geplant. Dabei sollen bis zum Jahr 2019 weitere Stellen in der HVB entfallen. Der Personalabbau betrifft alle Bereiche der Bank. Durch Ausnutzen der natürlichen Fluktuation und der Fortführung bestehender Programme zur Schaffung von neuen Beschäftigungsperspektiven soll ein sozialverträglicher Stellenabbau realisiert werden. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von insgesamt 582 Mio € resultieren im Wesentlichen aus den oben genannten Maßnahmen.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Die Geschäftsbereiche

Die HVB wird in die folgenden Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Sonstige/Konsolidierung

Geschäftsbereich Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank rund 2,5 Millionen Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen. Dabei profitiert der Geschäftsbereich Commercial Banking von der starken Marke HypoVereinsbank. Das Commercial Banking wird von zwei Vorständen in gemeinsamer Verantwortung geführt. Die Geschäftssteuerungs- und Unterstützungsverantwortung wird geschäftsfeldspezifisch in einem jeweils zugeordneten Stabsbereich wahrgenommen. Das gegenseitige cross-servicing stellt sicher, dass der jeweilige Produktbedarf nur einmal vorgehalten wird. Innerhalb des Commercial Banking erfolgt durch eine Bündelung der Vertriebskanäle Private Banking, Wealth Management sowie der Anlageberater im Firmenkundengeschäft eine Betreuung sehr vermögender Kunden in einer gemeinsamen Vertriebsverantwortung.

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot des Commercial Banking erlaubt entsprechend dem Universalbankmodell eine umfassende Kundenbetreuung. Es reicht von Hypothekendarlehen, Konsumentenkrediten, Bauspar- und Versicherungsprodukten und Bankdienstleistungen für Privatkunden über Geschäftskredite und Außenhandelsfinanzierungen für Firmenkunden bis hin zu Investment-Banking-Produkten für Firmenkunden. Für die Klientel in den Kundensegmenten Private Banking und Wealth Management bieten wir eine umfassende Finanz- und Vermögensplanung mit bedarfsorientierter Beratungsleistung durch Generalisten und Spezialisten an.

Das Marktumfeld im Commercial Banking ist geprägt von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einer fragmentierten Wettbewerbssituation und steigenden Regulierungskosten. Neben einer weiterhin verhaltenen Kundennachfrage führt die zunehmende Digitalisierung

zu einem nachhaltig veränderten Kundenbedarf. Diesen herausfordernden Rahmenbedingungen im Commercial Banking stellt sich die HVB mit einer Premiumpositionierung, einer klar definierten Digitalisierungsstrategie sowie einem breit gefächerten Maßnahmenbündel von Wachstums- und Effizienzaktivitäten.

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank haben wir als erste Bank in Deutschland eine grundlegende Modernisierung des Privatkundengeschäfts bereits in 2015 abgeschlossen. Wir haben uns als echte Multikanalbank aufgestellt und massiv in mobile und internetbasierte Angebote sowie in die Attraktivität unserer Filialen investiert. Der mit der Modernisierung des Privatkundengeschäfts erfolgreich eingeschlagene Weg wird nun fortgesetzt mit konsequenter Digitalisierung und Positionierung als Qualitätsanbieter. Unser Fokus liegt auf Wachstum und Kundenbindung. Im Geschäftsfeld werden private Kunden entsprechend ihrer jeweiligen Bedürfnisse in den Bereichen „Privatkunden“ und „Private Banking“ betreut. Dabei wird durch spezifische Vertriebswege und -verantwortungen den teils unterschiedlichen und individuellen Bedürfnissen dieser Kundengruppen Rechnung getragen und gleichzeitig die Weiterentwicklung vermögender Anlagekunden in das Private Banking gefördert. Gemeinsame Spezialisten-, Stabs- und Supportbereiche werden effizient eingesetzt. Private Banking wird dabei innerhalb des Commercial Banking in einer gemeinsamen Vertriebsverantwortung mit der Unternehmer Bank als Teil von Private Banking & Wealth Management geführt. Höchste Beratungskompetenz bildet den Kernnutzen der Neupositionierung im Privatkundengeschäft aus Kundensicht. Die Beratungs- und Fachkompetenz der Berater wird in einem komplett strukturierten, elektronischen Beratungsprozess unterstützt.

Im Geschäftsfeld Unternehmer Bank wird die gesamte Bandbreite an deutschen und in Deutschland tätigen Unternehmen sowie Privatpersonen mit gesellschaftsrechtlicher Verbindung zum Unternehmen betreut. Mit Ausnahme der multinationalen Unternehmen (Multinationals) und deren Töchter, die aufgrund ihrer regelmäßigen Nachfrage nach Kapitalmarktprodukten und komplexen Beratungsdienstleistungen im Geschäftsbereich CIB verankert sind, ist die Betreuung des gesamten deutschen Mittelstands- und gewerblichen Immobiliengeschäfts in der Unternehmer Bank gebündelt. Dabei wird eine Wachstumsstrategie verfolgt, die darauf ausgerichtet ist, sich im

Kundenkontakt als strategischer Businesspartner und Anbieter von Premiümlösungen zu positionieren. Dies wird auch durch ein Joint Venture zwischen der Unternehmer Bank und dem Corporate & Investment Banking untermauert, um den Ansprüchen unserer Kunden zu folgen und individuelle Investment-Banking-Ansätze für deren strategische Fragestellungen zu entwickeln. Insbesondere Mittelstandskunden sollen in diesem Zusammenhang von der Expertise und den spezifischen Investment-Banking-Produkten profitieren. Einen weiteren Schwerpunkt der Aktivitäten bildet der Ausbau der digitalen Betreuung für Firmenkunden über die marktführende Einheit Business Easy. Weitere Wachstumsinitiativen der Unternehmer Bank decken wichtige strategische Herausforderungen unserer Kunden wie Unternehmensnachfolge, Außenhandel oder Internationalisierung ab.

Außerdem werden innerhalb des Commercial Banking die Betreuungsmodelle Private Banking und Wealth Management geführt. Basierend auf einem 360°-Beratungsansatz werden in diesem Geschäftsbereich sehr vermögende Kunden durch sehr gut ausgebildete Berater und hochqualifizierte Spezialisten betreut. Der Wealth Management Ansatz umfasst neben individuellen Portfoliokonzepten und Finanzierungslösungen für vermögende Privatkunden mit unternehmerischem Hintergrund auch die Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen.

Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking

Im Geschäftsbereich CIB werden das Investment Banking, institutionelle sowie ausgewählte multinationale und große, im Kapitalmarktgeschäft aktive Firmenkunden (sogenannte Corporates) verantwortet. Diese Kunden werden mit einer integrierten Wertschöpfungskette aus Betreuungsnetzwerk und Produktspezialisten unterstützt. Der Geschäftsbereich CIB untergliedert sich in die Produktfabriken Markets, Financing & Advisory (F&A) sowie das Global Transaction Banking (GTB). Corporate & Investment Banking sichert qualitativ hochwertige Beratungen mit individuellen und lösungsorientierten Ansätzen und agiert als Intermediär zum Kapitalmarkt. Die HVB ist das Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking der gesamten UniCredit Gruppe. Darüber hinaus fungiert der Geschäftsbereich CIB auch als Produktfabrik für die Kunden im Geschäftsbereich Commercial Banking.

Der Geschäftsbereich CIB ist aufgrund der Anforderung an Produkte und Dienstleistungen naturgemäß ein Geschäft mit Premiumcharakter. Hier fühlen wir uns sehr gut positioniert. Um auch weiterhin das Vertrauen der Kunden zu rechtfertigen, werden kontinuierlich weitere Verbesserungen umgesetzt.

Der Geschäftsbereich CIB zielt hinsichtlich Beratungskompetenz, Produkt- sowie Prozessqualität und Wertschöpfung darauf ab, sich als strategischer Business Partner für große Firmenkunden und institutionelle Kunden zu positionieren. Hierbei erfolgt eine Ausrichtung auf eine nachhaltige, stabile und strategische Geschäftspartnerschaft sowie die Positionierung als „erste Adresse“ beim Kunden im Commercial wie im Investment Banking. Kundenzentrierung beinhaltet ein professionelles, aktives Relationship Management, das kompetent, beratungsorientiert, schnell und transparent arbeitet. Hinzu kommt ein tiefes Verständnis des Geschäftsmodells und der Branche des Kunden. CIB unterstützt die Firmenkunden – auch diejenigen, die im Geschäftsbereich Commercial Banking in der Unternehmer Bank betreut werden – als Intermediär zum Kapitalmarkt, bei deren Positionierung, Wachstum und Internationalisierung.

F&A unterstützt Kunden weltweit in den Bereichen Financial Sponsors Solutions, Infrastructure & Power Project Finance, Natural Resources, Commodity Trade Finance sowie Structured Trade und Export Finance. Weitere globale Business Lines sind Global Syndicate & Capital Markets und Corporate Finance Advisory. Die Geschäftseinheiten Corporate Structured Finance und Real Estate Structured Finance arbeiten eng mit dem Geschäftsbereich Commercial Banking zusammen. Die lokale Einheit Global Shipping verfolgt Transaktionen weltweit. Portfolio & Pricing Management ist für das Management aller Leveraged-, Project-, Aircraft- and Commodity-Finance-Transaktionen verantwortlich. Alle anderen F&A-Assetklassen werden auf Ebene der HVB in Zusammenarbeit mit Vertretern der Vertriebskanäle gemanagt. Außerdem wird in F&A der Off-Shore-Windpark Bard Offshore 1 betreut.

GTB bietet eine vielfältige und bewährte Palette an Kernkompetenzen in den Feldern International Cash Management and eBanking, International Trade Finance und Supply Chain Management sowie Global Securities Services an.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Das Markets Geschäft ist auf kundenbezogenes Geschäft fokussiert, das das Corporate und Institutional Business der HVB als integralen Teil der CIB-Wertschöpfungskette unterstützt. Das Markets Business umfasst die folgenden Product Lines: Rates, Integrated Credit Trading, FX, CEE Trading, Commodities, Equity Derivatives und Treasury. Die Produkte werden über drei hauptsächliche Vertriebskanäle vertrieben: Institutional Distribution, Corporate Treasury Sales und Private Investor Product & Institutional Equity Derivatives. Die Vertriebsseinheiten werden unterstützt durch Research, die Structuring & Solutions Group, das Quants Team und den CVA (Credit Value Adjustment) Desk.

Der Geschäftserfolg von CIB basiert auch auf der engen Zusammenarbeit und dem Zusammenwirken zwischen Produktfabriken und der globalen Kundenbetreuung über die Business Lines. Die Business Line Multinational Corporates konzentriert sich auf Kunden mit Hauptsitz in Europa sowie auf europäische Tochtergesellschaften amerikanischer oder asiatischer Unternehmenskunden. Durch unsere Niederlassungen CIB Americas und CIB Asia auf dem amerikanischen bzw. asiatischen Kontinent erfahren die dort ansässigen Tochterunternehmen unserer Firmenkunden eine optimale Betreuung. Daneben bieten wir amerikanischen und asiatischen Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen zu unseren Heimatmärkten das erforderliche Netzwerk für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung. Die Business Line Financial Institutions Group ist ein global tätiges Betreuungsnetzwerk, das die umfassende Betreuung der institutionellen Kunden sicherstellt. Der Fokus liegt dabei auf Banken, Versicherungsunternehmen, Leasinggesellschaften, Vermögensverwaltern und Fonds, Ländern und Bundesstaaten sowie supranationale Institutionen.

Geschäftsbereich Sonstige

Im Geschäftsbereich Sonstige sind das Geschäftsfeld Global Banking Services, die Group-Corporate-Center-Aktivitäten sowie Konsolidierungseffekte zusammengefasst.

Das Geschäftsfeld Global Banking Services versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter und umfasst vor allem Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Produktionsfunktionen für Kredit,

Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls Global Banking Services und wird von der HVB Immobilien AG und deren Tochterunternehmen wahrgenommen. 2016 wurde der Bereich Data Governance neu installiert, dessen Auftrag die Weiterentwicklung und der Betrieb eines Data Warehouses für Finanz- und Risikozahlen ist.

Im Group Corporate Center sind die Competence Lines der HVB zusammengefasst. Sie beinhalten die Organisationen des Chief Executive Officers (CEO), des Chief Financial Officers (CFO), des Chief Risk Officers (CRO) und Chief Operating Officers (COO) einschließlich Human Resources Management (HR).

Unternehmenskäufe und -verkäufe

Im März 2016 haben wir uns mit der Bremer Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, über den Verkauf der Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, bisher eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der HVB, verständigt. Der Abschluss der Transaktion (Closing) wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 stattfinden. Der Verkauf des Bankhauses Neelmeyer AG ist ein weiterer konsequenter Schritt, das Beteiligungsportfolio der HVB zu straffen und sich auf das Kerngeschäft zu fokussieren.

Ebenfalls im März 2016 haben wir uns mit der UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS), Mailand, über den Verkauf der UniCredit Global Business Services GmbH (UGBS), Unterföhring, bisher eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der HVB, verständigt. Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte am 1. April 2016. Nach dem Verkauf der UGBS an die UBIS und der anschließenden Anwachsung der UGBS an die UBIS werden IT- und bestimmte Back-Office-Dienstleistungen künftig nur von einer Gruppengesellschaft an die HVB erbracht.

Wirtschaftsbericht

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das erste Halbjahr 2016 war gekennzeichnet durch starke Finanzmarkturbulenzen und geopolitische Ereignisse. Zu Beginn des Jahres standen die erneut gesunkenen Ölpreise und die Sorge um ein Einbrechen des chinesischen Wirtschaftswachstums im Fokus. Infolgedessen verschlechterten sich in vielen Ländern im Februar 2016 die umfragebasierten Konjunkturindikatoren deutlich. Die offiziellen Daten folgten dieser Bewegung jedoch nicht und ein erneutes Ansteigen der Frühindikatoren seit März 2016 deutete auf eine übertriebene Risikowahrnehmung in den Umfragewerten hin. Im zweiten Quartal rückte die Diskussion um das Referendum über den Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit) in den Vordergrund. Bei diesem stimmte die britische Bevölkerung Ende Juni mehrheitlich für den Austritt, was die Finanzmarktvolatilität kurzzeitig erhöhte. Da gravierende realwirtschaftliche Auswirkungen durch den Brexit-Entscheid ausblieben, stiegen die Aktienkurse in der zweiten Jahreshälfte 2016 spürbar an. Auch das gescheiterte Verfassungsreferendum in Italien beeinflusste die Finanzmärkte nur kurzzeitig. Dagegen profitierten die Aktienkurse durch die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten gegen Ende des Jahres zusehends. Die Erholung der Ölpreise, die sich bereits im zweiten Quartal andeutete, setzte sich im Laufe des Jahres fort. Dieser stieg zwischenzeitlich im Dezember auf über 55 US-Dollar pro Barrel der Sorte Brent, nachdem sich Ende November die OPEC- und Nicht-OPEC-Länder auf eine Kürzung ihrer Fördermenge einigten.

Insgesamt hat sich der Trend zu einer weltweit uneinheitlichen konjunkturellen Entwicklung weiter fortgesetzt. In den großen Industrieländern konnte sich das moderate Wachstum im ersten Halbjahr 2016 fortsetzen, während einige ölexportierende Schwellen- und Entwicklungsländer, wie beispielsweise Russland, weiter unter dem niedrigen Ölpreis litten. Während sich die Frühindikatoren für die Eurozone zum Beginn des Jahres 2016 eingetrübt hatten, überraschten die BIP-Wachstumsraten im ersten Quartal 2016 positiv. Insgesamt ist die Wirtschaftsleistung der Eurozone in diesem Zeitraum um +0,5% gewachsen. Im zweiten Quartal hat das Wachstumstempo

mit +0,3% dann etwas nachgelassen, konnte aber im dritten Quartal wieder leicht anziehen (+0,4%). Die Arbeitslosenquote hat sich in der ersten Jahreshälfte weiter positiv entwickelt und befand sich im November mit 9,8% auf dem niedrigsten Stand seit 2011. Dementsprechend erholte sich der private Konsum in 2016 weiter, was sich auch in einer positiven Entwicklung der Einzelhandelsumsätze widerspiegelte. Frühindikatoren und harte Daten zeigten außerdem, dass die Brexit-Entscheidung in der zweiten Jahreshälfte keine nennenswert negativen Einflüsse auf die europäische Realwirtschaft hatte. Geldpolitisch reagierte die EZB im ersten Halbjahr mit weiteren expansiven Maßnahmen auf die anhaltend niedrige Inflationsrate im Euroraum.

Für Deutschland ergab sich im Jahresverlauf ein ähnliches Bild wie für die gesamte Eurozone. Nach einem starken Einbruch des Ifo-Geschäftsklimaindex im Februar konnte sich dieser im weiteren Jahresverlauf wieder deutlich erholen. Das BIP hat sich im ersten Quartal deutlich um 0,7% erhöht. Im zweiten und dritten Quartal legte die deutsche Wirtschaft dann um 0,4% bzw. 0,2% zu. Die Frühindikatoren befanden sich zum Jahresende weiterhin auf einem hohen Niveau und stützten unsere positive Wachstumseinschätzung. Der Arbeitsmarkt konnte, wie auch schon in den Vorjahren, weiter zulegen. Im Dezember 2016 lag die Arbeitslosenquote mit 6,0% auf dem niedrigsten Wert seit über 20 Jahren.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Jahr 2016 waren die Finanzmärkte geprägt von hoher Volatilität. Im Berichtszeitraum beherrschten insbesondere zwei Themen die Finanzmärkte: das ausgeweitete Ankaufprogramm von Vermögenswerten der EZB und der für die Märkte überraschende Ausgang des Brexit-Referendums. Der Ausgang der US-Wahl im November war ebenfalls überraschend, sorgte aber nicht für größere Verwerfungen an den Aktienmärkten.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Die EZB senkte am 10. März 2016 erneut die Zinsen. Der Leitzins wurde erstmals seit Bestehen des Euros auf null Prozent verringert. Der Zins der Einlagenfazilität wurde auf minus 0,4% gesenkt. Außerdem entschied die EZB, den Ankauf von Vermögenswerten von 60 Mrd € auf 80 Mrd € pro Monat auszuweiten und zukünftig auch Unternehmensanleihen anzukaufen. Das Ankaufprogramm läuft zunächst bis März 2017 unverändert weiter und wird ab April 2017 mit einem verringerten Volumen von monatlich 60 Mrd € bis mindestens Ende 2017 weitergeführt. Außerdem wurde im März 2016 eine zweite Serie von langfristigen Refinanzierungsmaßnahmen für Banken (Targeted Long Term Refinancing Operations, TLTRO II) aufgelegt. Die Konditionen für TLTRO II sind attraktiv und liegen bei bis zu minus 0,4%, falls Kreditinstitute ihre Kreditvergabe über entsprechende Grenzwerte ausdehnen.

Als Folge des Ausgangs des Brexit-Referendums im Juni 2016 fand ein starker Ausverkauf von Aktien und von Nachrangverbindlichkeiten von Banken statt, wohingegen Bundesanleihen, Gold und Schweizer Franken als klassische Krisenwährung profitieren konnten. Nach dem Schock setzte jedoch eine Erholung ein. Großbritannien hat angekündigt, im ersten Quartal 2017 offiziell den Austrittsantrag nach Artikel 50 der EU-Verträge zu stellen, was den Beginn der Zweijahresfrist für Verhandlungen darstellt.

Die beschriebenen Entwicklungen führten insgesamt zu einer weiteren deutlichen Reduktion des Zinsniveaus. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen reduzierte sich 2016 gegenüber dem Jahresultimo 2015 deutlich von 0,60% auf bis zu minus 0,20%. Dieses Niveau ist ein neuer historischer Tiefststand seit der Einführung des Euros. Nach der US-Wahl stieg die zehnjährige Bund-Rendite auf 44 Basispunkte infolge von Markterwartungen eines steigenden US-Zinsniveaus. Der Abwärtstrend beim 3-Monats-Euribor setzte sich 2016 fort und fiel bis auf minus 0,33%, ebenfalls ein weiterer historischer Tiefststand seit Einführung des Euros. Die Spreads engten sich an den Kreditmärkten für Nicht-Finanzunternehmen guter Bonität ein. Die Einengung ist vor allem auf die EZB zurückzuführen.

Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar 2016 um 4% in der Spitze ab. Im ersten Halbjahr 2016 erhöhte sich der Euro gegenüber dem US-Dollar, allerdings verlor der Euro nach der Brexit-Entscheidung und infolge des Ausgangs der US-Wahl. Gegenüber dem britischen Pfund stieg der Euro 2016 sehr deutlich um 14%, was vor allem durch den Ausgang des Brexit-Referendums getrieben war. Der Euro wertete zum Schweizer Franken 2016 leicht ab und verlor gegenüber dem Japanischen Yen fast 5% an Wert.

Am EBA Stresstest im Juli 2016 nahmen insgesamt 51 europäische Banken teil. Im Vergleich zum letzten Stresstest 2014 fielen die Ergebnisse positiver aus und verdeutlichen die gestiegene Risikotragfähigkeit der großen Mehrheit der geprüften Institute.

Nach dem Brexit-Referendum geriet der italienische Bankensektor aufgrund des relativ hohen Bestands an ausfallgefährdeten Krediten stärker in den Fokus der Investoren. Mehrere Banken in Italien haben Pläne vorgelegt, den hohen Bestand an ausfallgefährdeten Krediten zu reduzieren. Unterstützend wirkte dabei das Rettungspaket Italiens in Höhe von 20 Mrd €, welches im Dezember verabschiedet wurde. Es sei betont, dass unsere Muttergesellschaft, die UniCredit S.p.A., am 13. Dezember 2016 im Rahmen des Capital Markets Day ein umfassendes Programm zur Reduktion ihrer ausfallgefährdeten Kredite vorgelegt hat, das keinerlei staatliche Unterstützung beinhaltet.

Am 1. Januar 2015 trat die europäische Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD – Bank Recovery and Resolution Directive) in Kraft. Neben Abwicklungsinstrumenten legt sie Mindestanforderungen für Eigenmittel und abschreibungsfähige Verbindlichkeiten fest, die seit dem 1. Januar 2016 angewendet werden müssen. Ebenso ist ab dem 1. Januar 2016 in allen EU Mitgliedsstaaten das sogenannte „senior bail-in“ möglich. Im September 2015 hat der deutsche Gesetzgeber das Abwicklungsmechanismusgesetz – AbwMechG verabschiedet, welches den Single Resolution Mechanism (SRM) und damit das senior bail-in in deutsches Recht einführt. Durch eine Änderung des § 46f Absatz 6 KWG führt das AbwMechG eine Sonderregelung im Insolvenzverfahren deutscher Banken ein. Erstrangig unbesicherte Anleihen (senior unsecured debt) werden in zwei Gruppen klassifiziert.

Die erste Gruppe, zu der Inhaberschuldverschreibungen, Orderschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und ähnliche Rechte gehören, muss Verluste vor der zweiten Gruppe absorbieren. Die zweite Gruppe, zu der unbesicherte Einlagen von Banken und Großkunden, Derivate und strukturierte Produkte gehören, ist daher vorrangig zur ersten Gruppe. Das Gesetz tritt am 1. Januar 2017 in Kraft und führte bereits im Vorfeld zu zahlreichen Ratingreaktionen bei den Ratingagenturen.

Die von der EBA veröffentlichten Leitlinien für gemeinsame Verfahren und Methoden für den aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozess (SREP) gelten seit dem 1. Januar 2016. Demzufolge werden alle Institute innerhalb der EU einer von vier Kategorien zugeordnet, die abhängig von der Größe, der Struktur, dem Geschäftsmodell und der Komplexität der Geschäftstätigkeit der Institute sind. 2017 sind die SREP-Anforderungen für europäische Banken gesunken, da erstmals die Säule-2-Anforderungen in Säule-2-Anforderungen und Säule-2-Empfehlungen aufgespalten wurden. Die Säule-2-Anforderungen sind verbindlich. Verstöße können unmittelbar rechtliche Konsequenzen für die Banken haben. Säule-2-Empfehlungen sind nicht unmittelbar verbindlich. Die Nichterfüllung der entsprechenden Vorgaben hat nicht zwangsläufig rechtliche Schritte zur Folge. Die EZB erwartet aber von den Banken, dass sie die Vorgaben der Säule-2-Empfehlungen befolgen.

Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf der HVB

Wie bereits im Kapitel „Transform 2019“ ausgeführt haben wir im Geschäftsjahr 2016 beschlossen, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, um auch weiterhin erfolgreich agieren zu können und das Ergebnis- und Renditeniveau der Bank langfristig zu sichern. Die im Geschäftsjahr 2016 ausgewiesenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 582 Mio € stehen maßgeblich im Zusammenhang mit den geplanten Maßnahmen. Insbesondere aufgrund dieser Aufwendungen lagen das Ergebnis vor Steuern mit 169 Mio € und der Jahresüberschuss mit 5 Mio € deutlich unter den Ergebnissen des

Vorjahres (Ergebnis vor Steuern: 543 Mio €, Jahresüberschuss: 398 Mio €). Allerdings hätte das Ergebnis vor Steuern bereinigt um die Restrukturierungsaufwendungen beider Jahre im Berichtsjahr mit 751 Mio € um 109 Mio € über dem Vorjahreswert (642 Mio €) gelegen. Damit weist die HVB in dem äußerst anspruchsvollen Marktumfeld des Geschäftsjahres 2016 dank ihres ausgewogenen und robusten Geschäftsmodells insgesamt eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung auf.

Das Betriebsergebnis reduzierte sich im Berichtsjahr um 456 Mio € bzw. 77,3% auf 134 Mio €. Dabei nahmen die Operativen Erträge um 236 Mio € bzw. 5,5% auf 4 528 Mio € zu. Der Zinsüberschuss erhöhte sich trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus leicht um 1,8% auf 2 844 Mio €. Der Provisionsüberschuss beläuft sich mit 1 135 Mio € auf Vorjahresniveau. Das Nettoergebnis des Handelsbestands konnte im Geschäftsjahr mit 572 Mio € mehr als verdoppelt werden. Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen hingegen reduzierte sich deutlich auf –23 Mio €. Infolge des strikten Kostenmanagements sowie aufgrund der bereits durchgeführten Effizienzmaßnahmen sank der Verwaltungsaufwand bereinigt um Restrukturierungsaufwendungen um 211 Mio € auf 3 324 Mio €. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft erhöhte sich gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahreswert (–49 Mio €) auf ein moderates Niveau von –464 Mio €. Das Liquiditätsvorsorgeergebnis beträgt –16 Mio € (Vorjahr: 12 Mio €). Der Saldo sonstiges Geschäft (104 Mio € gegenüber –25 Mio € im Vorjahr) liegt vor allem aufgrund von Verkaufserlösen aus unserem Beteiligungsbestand sowie Zuschreibungen auf Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagebestands deutlich über dem Vorjahr.

Bei den im Ausblick unseres letztjährigen Lageberichts genannten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern sind wir von einem nennenswerten Anstieg gegenüber dem Vorjahr ausgegangen. Dieser Anspruch hat sich im Berichtsjahr im Wesentlichen wegen der Restrukturierungsaufwendungen nicht erfüllt. Allerdings konnten wir im operativen Bereich unser Ziel leicht steigender operativer Erträge nahezu erreichen. Dabei haben ein über den Erwartungen liegender Zinsüberschuss sowie die Zielerreichung beim Nettoergebnis des Handelsbestands den unter unseren

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Planungen liegenden Provisionsüberschuss kompensiert. Darüber hinaus ist es uns dank des strikten Kostenmanagements gelungen die Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um Restrukturierungsaufwendungen, etwas stärker als geplant zu senken. Die Risikovorsorge lag zum Jahresende leicht über unseren Planungen.

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 3 005 Mio €. Dieser setzt sich zusammen aus dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio € und einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3 000 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, zu beschließen, daraus insgesamt eine Dividende in Höhe von 3 005 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies ist angesichts der auch nach der Entnahme weiterhin hohen bankaufsichtsrechtlichen Kapitalquoten vertretbar und angemessen.

Die HVB weist seit Jahren eine exzellente Kapitalausstattung aus. Sowohl bei der Kernkapitalquote gemäß Basel III (Tier 1 Ratio) als auch bei der harten Kernkapitalquote (CET1 Capital Ratio) belief sich der Wert per 31. Dezember 2016 auf 20,0% gegenüber 25,0% zum Jahresende 2015 (jeweils nach festgestelltem Jahresabschluss). Der Rückgang der Kernkapitalquoten ist überwiegend auf den durch die Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen der HVB (3 000 Mio €) verursachten Rückgang des Kernkapitals zurückzuführen. Des Weiteren wirkt sich auch die Zunahme der Risikoaktiva aus, die unter anderem im Zusammenhang mit der Geschäftsausweitung steht. Die Gesamtkapitalquote (Eigenmittelquote) beträgt zum Jahresresultimo 2016 20,9% nach 25,9% zum 31. Dezember 2015 (jeweils nach festgestelltem Jahresabschluss). Die bankaufsichtsrechtlichen Quoten liegen sowohl im nationalen als auch im internationalen Vergleich weiterhin auf einem hervorragenden Niveau.

Die Bilanzsumme erhöhte sich per 31. Dezember 2016 gegenüber dem Jahresresultimo 2015 leicht um 1,7% bzw. 4,2 Mrd € auf 250,3 Mrd €. Dabei erhöhten sich auf der Aktivseite vor allem die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bei reduzierter Barreserve. Auf der Passivseite zeigte sich analog zur Aktivseite ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, während die Verbrieften Verbindlichkeiten sowie

die Handelspassiva gesunken sind. Das bilanzielle Eigenkapital reduzierte sich leicht um 0,4 Mrd € auf 18,4 Mrd €. Dabei wirkt sich die Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen insgesamt nicht aus, da diese als Bilanzgewinn bis zum Ausschüttungszeitpunkt im bilanziellen Eigenkapital verbleibt. Der leichte Rückgang spiegelt sich in der infolge der Hauptversammlung im zweiten Quartal 2016 beschlossenen Dividendenausschüttung von insgesamt 398 Mio € wider, die durch den im Geschäftsjahr 2016 erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio € nicht kompensiert werden konnte.

Die HVB verfügte im Berichtszeitraum jederzeit über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und eine solide Refinanzierungsstruktur. Das Refinanzierungsrisiko war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis bezüglich der Produkte, Märkte und Investorengruppen weiterhin gering. Unsere Pfandbriefe stellten dabei mit ihrer sehr guten Bonität und Liquidität ein unverändert wichtiges Refinanzierungsinstrument dar. Zur Sicherung einer jederzeit ausreichend zur Verfügung stehenden Liquidität werden unter anderem auch Kennziffern eingesetzt, die als Schwellenwerte (Trigger) fungieren. Das Kapitel Liquiditätsrisiko im Risikobericht dieses Lageberichts enthält weitere Informationen zur Liquiditätsausstattung der HVB.

Mit unserem kundenorientierten Geschäftsmodell, der hohen Kapitalausstattung, der stabilen operativen Ertragskraft und der soliden Finanzierungsbasis sowie der guten Marktposition in unseren Kerngeschäftsfeldern sind wir ein gesuchter und zuverlässiger Partner für unsere Kunden und Investoren. Als integraler Bestandteil der UniCredit Gruppe ist die HVB einzigartig positioniert und kann ihre regionalen Stärken im internationalen Netzwerk der UniCredit Gruppe für ihre Kunden nutzen.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz sehr schwieriger Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

Erfolgsentwicklung

Erfolgsrechnung 2016 und wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahrs 2016

Gewinn- und Verlustrechnung	2016	2015	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	2 844	2 793	+ 51	+ 1,8
Provisionsüberschuss	1 135	1 138	- 3	- 0,3
Nettoergebnis des Handelsbestands	572	284	+ 288	>+ 100,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	- 23	77	- 100	
Operative Erträge	4 528	4 292	+ 236	+ 5,5
Verwaltungsaufwendungen	- 3 914	- 3 665	- 249	+ 6,8
Personalaufwand	- 2 048	- 1 886	- 162	+ 8,6
Andere Verwaltungsaufwendungen ¹	- 1 866	- 1 779	- 87	+ 4,9
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	614	627	- 13	- 2,1
Risikovorsorge	- 480	- 37	- 443	>+ 100,0
Betriebsergebnis	134	590	- 456	- 77,3
Saldo sonstiges Geschäft	104	- 25	+ 129	
Außerordentliche Aufwendungen	- 69	- 22	- 47	>+ 100,0
Ergebnis vor Steuern	169	543	- 374	- 68,9
Steuern	- 164	- 145	- 19	+ 13,1
Jahresüberschuss	5	398	- 393	- 98,7
Einstellung in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	- 38	+ 38	- 100,0
Entnahme aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	84	—	+ 84	
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	- 84	—	- 84	
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	3 000	38	+ 2 962	>+ 100,0
Bilanzgewinn	3 005	398	+ 2 607	>+ 100,0

¹ Einschließlich Normalabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Zinsüberschuss

In dem herausfordernden Umfeld eines unverändert sehr niedrigen Zinsniveaus, konnte der im Berichtsjahr erwirtschaftete Zinsüberschuss – Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen – um 51 Mio € (+1,8%) auf 2 844 Mio € gesteigert werden. Dabei erzielten die für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensions-

geschäften sowie für Tages- und Termingelder mit Banken und institutionellen Kunden vereinbarten Negatiwerzinsungen im Geschäftsjahr 2016 per Saldo einen Ertrag in Höhe von 64 Mio €. Die Zinsaufwendungen für unsere Guthaben bei der Deutschen Bundesbank erhöhten sich dagegen um 6 Mio € auf 11 Mio €. Im Geschäft mit Immobilienfinanzierungen konnte trotz leichtem Volumensanstieg und stabilen Margen der Vorjahreswert nicht erreicht werden. Dagegen profitierte der Zinsüberschuss aus einem Ertrag im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Kreditportfolios zur Finanzierung von Gewerbeimmobilien.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

In den laufenden Erträgen wurden Ausschüttungen aus Beteiligungen, verbundenen Unternehmen sowie aus Gewinngemeinschaften in Höhe von 140 Mio € (Vorjahr: 193 Mio €) vereinnahmt. In beiden Jahren war eine außerordentliche Dividendenausschüttung aus unserer Beteiligung an der EURO Kartensysteme GmbH, Frankfurt am Main, enthalten, die im Geschäftsjahr 2015 jedoch höher als im Berichtsjahr ausgefallen ist. Darüber hinaus wirkte sich noch ein weiterer nennenswerter Dividendenertrag aus, der aber den Rückgang auf Grund der nicht mehr periodengleich im Jahr des Entstehens vereinnahmten Ausschüttung unserer Tochter UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg, nicht kompensieren konnte.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss lag im Berichtsjahr mit 1 135 Mio € leicht unter dem Vorjahr (1 138 Mio €).

Insgesamt stiegen die Provisionserträge von 1 435 Mio € in 2015 auf 1 473 Mio €. Erfreuliche Entwicklungen waren bei den Erträgen aus dem Handel mit festverzinslichen Wertpapieren, der Vermögensverwaltung sowie bei den Erträgen aus den neuen Kontomodellen zu verzeichnen. Rückläufige Erträge im Margenteilungsgeschäft mit unserer Tochter, UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg, konnten durch sonstige Provisionen im Darlehens- und Kreditgeschäft weitgehend kompensiert werden.

Mit 338 Mio € lagen die Provisionsaufwendungen um 41 Mio € über dem Vorjahreswert von 297 Mio €. Dabei erhöhten sich vor allem die Aufwendungen für die Platzierung von Wertpapieren.

Nettoergebnis des Handelsbestands

Das Nettoergebnis aus dem Handelsbestand konnte im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden (+288 Mio € auf 572 Mio €).

Im Wertpapiergeschäft wurden Ergebnisbeiträge in Höhe von 98 Mio € erwirtschaftet. Das Geschäft mit Derivaten einschließlich dem währungsbezogenen Geschäft und sonstigen Handelsprodukten hat sich im Saldo mit 408 Mio € gegenüber dem Vorjahr signifikant verbessert. Weiterhin sind positive Ergebnisbeiträge aus Bewertungsanpassungen in Höhe von 88 Mio € enthalten.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 249 Mio € auf 3 914 Mio €.

Die im Geschäftsjahr 2016 ausgewiesenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 590 Mio € (2015: 130 Mio €) stehen maßgeblich im Zusammenhang mit den im Rahmen des Strategieprogramms „Transform 2019“ geplanten Maßnahmen.

Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr Vermögensgegenstände und Verpflichtungen für weitere 2 910 Anspruchsberechtigte, die zum Oktober 2016 bereits Rentenleistungen der Bank bezogen haben, von der HVB an die HVB Trust Pensionsfonds AG, München, übertragen. Die dadurch entstandenen zusätzlichen Personalaufwendungen konnten durch die vom Gesetzgeber in 2016 geänderten Vorschriften zur Abzinsung von Altersversorgungsverpflichtungen kompensiert werden.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um die Aufwendungen für Restrukturierung, in Höhe von 1 703 Mio € (Vorjahr: 1 778 Mio €) haben wir durch unser seit Jahren konsequent und erfolgreich durchgeführtes Kostenmanagement niedrig gehalten. Dabei konnten die gestiegenen Aufwendungen für die Bankenabgabe durch geringere Marketingaufwendungen, einer deutlich gesunkenen Inanspruchnahme von externen Beratungsdienstleistungen sowie niedrigeren Reisekosten überkompensiert werden. Auch die Reduzierung der Anzahl unserer Filialen machte sich deutlich kostensenkend bemerkbar.

Die in den Anderen Verwaltungsaufwendungen enthaltenen planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind um 6 Mio € auf 30 Mio € zurückgegangen.

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen reduzierte sich im Geschäftsjahr 2016 deutlich auf –23 Mio € (Vorjahr: 77 Mio €). Die im Vorjahr enthaltenen Erträge aus dem Verkauf von Forderungen sowie die niedrigeren Erträge aus der Leistungsverrechnung mit Unternehmen der UniCredit Gruppe konnten durch einen geringeren Rückstellungsbedarf nicht kompensiert werden.

Betriebsergebnis vor Risikovorsorge

Das Ergebnis vor Risikovorsorge ist gegenüber dem Vorjahr um 13 Mio € auf 614 Mio € gesunken.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge belief sich im Berichtszeitraum auf –480 Mio € (Vorjahr: –37 Mio €). Das in der Risikovorsorge enthaltene Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft erhöhte sich ausgehend von einem atypisch niedrigen Vorjahreswert von –49 Mio € deutlich auf einen moderaten Vorsorgebedarf in Höhe von –464 Mio €. Der Anstieg im Bewertungsergebnis aus den Kreditgeschäft ist unter anderem auf einen im Berichtsjahr höheren Vorsorgebedarf wegen der branchenweit verschlechterten Lage im Bereich der Schifffahrtsbranche zurückzuführen.

Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge reduzierte sich auf –16 Mio € (Vorjahr: 12 Mio €).

Saldo sonstiges Geschäft

Der Saldo sonstiges Geschäft in Höhe von 104 Mio € (Vorjahr: –25 Mio €) enthält unter anderem neben Erlösen aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der VISA Europe Limited, London, und unserer Tochtergesellschaft, der UniCredit Global Business Services GmbH, Unterföhring, auch positive Effekte aus der Einigung der HETA ASSET RESOLUTION AG, Klagenfurt (ehemals Hypo Alpe Adria AG, Klagenfurt), mit ihren Gläubigern.

Außerordentliche Aufwendungen

Im Rahmen der BilMoG-Einführung in 2010 hat die HVB von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr mindestens zu einem Fünftel ratierlich anzusammeln. Die auf das Geschäftsjahr 2016 entfallene Zuführung beträgt 69 Mio € (Vorjahr: 22 Mio €) und wird als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. Der auf die im Zusammenhang mit der Übertragung von weiteren Vermögenswerten und Verpflichtungen von der HVB an die HVB Trust Pensionsfonds AG, München, entfallende Teil aus der Neubewertung wurde im Geschäftsjahr voll aufgeholt.

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 374 Mio € auf 169 Mio € reduziert.

Steuern

Der Steueraufwand stieg im Berichtsjahr um 19 Mio € auf 164 Mio € an. Im Steueraufwand werden aktuelle Gesetzesentwicklungen reflektiert.

Jahresüberschuss und Gewinnverwendung

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 3 005 Mio €. Dieser setzt sich zusammen aus dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio € und einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3 000 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 3 005 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 3,75 € pro Aktie. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 398 Mio € (entspricht rund 0,50 € pro Aktie) wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2016 an die UniCredit ausgeschüttet.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB belief sich am 31. Dezember 2016 auf 250,3 Mrd €. Im Vorjahresvergleich errechnet sich ein leichter Anstieg in Höhe von 4,2 Mrd €.

Die in der Position Barreserve (7,0 Mrd € nach 10,8 Mrd € in 2015) enthaltenen Guthaben bei Zentralnotenbanken hat die Bank aufgrund der aktuellen Zinspolitik um 7,8 Mrd € auf 2,4 Mrd € gesenkt und entsprechend unsere Kassenbestände um 4,0 Mrd € auf 4,5 Mrd € erhöht. Ferner erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 1,6 Mrd € auf 35,9 Mrd € vor allem durch Volumenzuwächse bei den laufenden Konten. Auch bei den Forderungen an Kunden konnte ein Volumenzuwachs (+6,5 Mrd € auf 94,5 Mrd €) verzeichnet werden. Dabei erhöhten sich im Geschäftsjahr erneut die Hypothekendarlehen um 1,2 Mrd € auf 40,2 Mrd €. Auch bei den Wertpapierpensionsgeschäften (+1,3 Mrd €), im Konsortialkreditgeschäft (+1,4 Mrd €) sowie bei den Bankdarlehen (+1,4 Mrd €) konnten die Volumen gesteigert werden.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Die unter Wertpapieren ausgewiesenen Bestände (ohne Handelsbestände) beliefen sich auf 53,4 Mrd € (+0,9 Mrd €). Dies ist vor allem auf leicht gestiegene Geschäftsvolumen bei Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher (+0,7 Mrd €) und anderer Emittenten (+0,3 Mrd €) zurückzuführen.

Die Handelsaktiva lagen mit 54,5 Mrd € annähernd auf Vorjahresniveau. Darin enthalten sind festverzinsliche Wertpapiere einschließlich Wertveränderungen in Höhe von 14,9 Mrd €, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere einschließlich Wertveränderungen in Höhe von 13,8 Mrd €, Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften des Handelsbestands in Höhe von 10,8 Mrd €, derivative Finanzinstrumente in Höhe von 14,2 Mrd € sowie sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 0,8 Mrd €.

Der unter Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz beläuft sich auf 2,7 Mrd €. Im Geschäftsjahr haben wir unter anderem unsere Beteiligung an der ERGO Group AG, München, verkauft sowie Erstinvestitionen in die FinTech-Unternehmen solarisBank AG, Berlin, FinLeap GmbH, Berlin, sowie MoneyMap GmbH getätigt.

Im Dezember 2016 wurden für weitere 2.910 Anspruchsberechtigte, die zum Oktober 2016 bereits Rentenleistungen bezogen haben, Vermögensgegenstände und Verpflichtungen an die HVB Trust Pensionsfonds AG, München, übertragen. Die Auswirkungen spiegeln sich im Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung wider.

Entsprechend der Entwicklung der Aktivseite erhöhte sich auch das Volumen der Passivseite. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (−0,5 Mrd € auf 51,1 Mrd €) konnten rückläufige Volumen aus Wertpapierpensionsgeschäften (−6,3 Mrd €) und Tagesgeldern (−1,5 Mrd €) durch Volumenzuwächse bei den Termineinlagen (+7,5 Mrd €) annähernd kompensiert werden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen erheblich um 9,7 Mrd € auf 124,1 Mrd €. Ursache hierfür sind vor allem Volumensanstiege bei den Wertpapierpensionsgeschäften (+4,2 Mrd €), den sonstigen Verbindlichkeiten (+2,2 Mrd €), den Termineinlagen (+2,0 Mrd €) sowie den Verbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen (+1,7 Mrd €).

Die Verbrieften Verbindlichkeiten (−2,2 Mrd € auf 13,2 Mrd €) sowie die Handelspassiva (−2,3 Mrd € auf 31,9 Mrd €) reduzierten sich jeweils gegenüber dem Vorjahr. Die Nachrangigen Verbindlichkeiten belaufen sich auf 0,5 Mrd €.

Das bilanzielle Eigenkapital ermäßigte sich leicht gegenüber dem Jahresultimo 2015 um 0,4 Mrd € auf 18,4 Mrd €. Darin enthalten ist eine Entnahme aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 3,0 Mrd €, die als Dividende an die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, ausgeschüttet werden soll. Die Entnahme aus der Rücklage wirkt sich zum Bilanzstichtag noch nicht aus, da diese im ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 3.005 Mio € bis zum Ausschüttungszeitpunkt im bilanziellen Eigenkapital verbleibt. Die gemäß Hauptversammlungsbeschluss im zweiten Quartal 2016 erfolgte Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 398 Mio € schlägt sich entsprechend mindernd nieder. Das gezeichnete Kapital sowie die Kapitalrücklagen blieben unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a KWG, definiert als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme, belief sich per 31. Dezember 2016 auf 0,002% (31. Dezember 2015: 0,162%).

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen erhöhten sich zum 31. Dezember 2016 gegenüber dem Vorjahresultimo um 5,6 Mrd € auf 77,0 Mrd €. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten (36,0 Mrd €) aus allgemeinen Kreditbürgschaften (15,3 Mrd €), transaktionsbezogenen Bürgschaften (17,5 Mrd €) und handelsbezogenen Bürgschaften (3,2 Mrd €). Die Anderen Verpflichtungen in Höhe von 41,0 Mrd € (Vorjahr: 38,6 Mrd €) bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen, deren Bestand sich gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Mrd € erhöhte.

Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB

Die nach den Anforderungen von Basel III ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 77,0 Mrd € und erhöhten sich damit gegenüber Jahresende 2015 um 3,6 Mrd €.

Die unter Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken) nahmen um 2,3 Mrd € auf 57,8 Mrd € zu. Der Anstieg resultierte vor allem aus höheren Exposurewerten im Firmenkundenbereich der HVB und der Tochtergesellschaft UniCredit Luxembourg S.A.

Die Risikoaktiva für das Marktrisiko erhöhten sich um 1,3 Mrd € auf 10,9 Mrd €. Dies ist auf einen Anstieg der Marktrisiken beim internen Marktrisikomodell der HVB zurückzuführen.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko betrugen 8,3 Mrd € und blieben damit unverändert gegenüber dem Vorjahresende.

Das harte Kernkapital gemäß Basel III ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB beliefen sich per 31. Dezember 2016 auf 15,4 Mrd € (nach festgestelltem Jahresabschluss) und sanken damit deutlich gegenüber Jahresende 2015 (31. Dezember 2015: 18,4 Mrd € nach festgestelltem Jahresabschluss). Dabei wirkt sich die Entnahme von Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3,0 Mrd € aus. Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie die Kernkapitalquote nach Basel III (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen zum 31. Dezember 2016 bei 20,0% (Jahresultimo 2015: jeweils 25,0%). Der Rückgang ist weit überwiegend auf das niedrigere Kernkapital und in geringerem Umfang auch auf die Zunahme der Risikoaktiva zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich nach festgestelltem Jahresabschluss per 31. Dezember 2016 auf 16,1 Mrd € (31. Dezember 2015: 19,0 Mrd €). Die Eigenmittelquote betrug per Jahresende 2016 20,9% (31. Dezember 2015: 25,9%).

Zur Sicherung einer jederzeit ausreichend zur Verfügung stehenden Liquidität werden unter anderem auch Kennziffern verwandt, die als Schwellenwerte (Trigger) fungieren. Im Risikobericht sind die Steuerung der Liquidität sowie die Liquiditätslage näher beschrieben. Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl gemäß § 11 LiqV beurteilt. Diese Kennzahl

setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,00 beträgt. In der HVB reduzierte sich der Wert per Ende Dezember 2016 auf 1,15 im Vergleich zum Jahresultimo 2015 (1,21).

Die LiqV wird im Rahmen der Einführung der neuen europäischen Liquiditätsanforderungen gemäß Basel III unter anderem durch die neue Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) ergänzt. Die LCR ergibt sich aus dem Verhältnis des Liquiditätspuffers (liquide Vermögenswerte mit hoher Bonität – HQLA) einer Bank zu deren Nettoliquiditätsabflüssen über eine Stressphase von 30 Kalendertagen, ausgedrückt als Prozentsatz. Die LCR ist mit einer zum 1. Oktober 2015 begonnenen Übergangsphase einzuhalten. Bis zum 1. Januar 2018 wird die Mindestanforderung sukzessive auf 100% erhöht. Die zum 31. Dezember 2016 gültige Anforderung von 70% wird in der HVB mit einem Wert von über 100% deutlich übertroffen.

Die Verschuldungsquote ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanzieller Posten. Gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62, die am 18. Januar 2015 in Kraft getreten ist, beläuft sich die Verschuldungsquote der HVB zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung der Entnahme von Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3,0 Mrd € auf 4,8% (Jahresultimo 2015: 5,7%). Der Rückgang der Verschuldungsquote ist hauptsächlich auf das reduzierte Kernkapital zurückzuführen. Bereinigt um die Entnahme von Anderen Gewinnrücklagen liegt die Leverage Ratio für Dezember 2016 mit 5,7% auf Vorjahreshöhe.

Zur Steuerung und Sicherstellung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit führt die Bank regelmäßige Risikotragfähigkeitsanalysen durch. Dabei wird die Risikotragfähigkeit durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (Internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten mit vorhandenen Eigenmitteln (Risikodeckungspotenzial) definiert. Der Quotient aus Risikodeckungspotenzial zu Internem Kapital wird als Risikotragfähigkeit bezeichnet und betrug zum Ultimo 2016 191,6% (Vorjahresultimo: 181,9%).

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Dabei wirkt sich auch die Rücklagenentnahme in Höhe von 3,0 Mrd € aus. Dieser Wert wird unsererseits als sehr komfortabel angesehen und liegt auch deutlich über dem von der Bank als Schwellenwert definierten Zielwert. Nähere Erläuterungen zur Ermittlung und Definition der Risikotragfähigkeit sind im Risikobericht enthalten.

Ratingeinstufungen

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht. In der jüngeren Vergangenheit hat die Implementierung neuer regulatorischer Vorschriften (im Speziellen der Bank Resolution and Recovery Directive – BRRD) zur Anpassung der Ratingmethoden auf Seiten der Ratingagenturen geführt. Im Laufe des Jahres 2016 wurde insbesondere auf die Konkretisierung der Haftungskaskade in Deutschland (§ 46f KWG), die von Januar 2017 an gilt, mit einer weiteren Ratingdifferenzierung reagiert.

So hat Moody's im November 2016 die Ratingskala für deutsche Banken um die Ratingkategorie Senior-Senior Unsecured Bank Debt erweitert und der HVB ein A2 Rating mit stabilem Ausblick vergeben. Seit Januar 2016 bewertet Moody's das Senior Unsecured Rating der HVB mit Baa1 und stabilem Ausblick. Das Einlagenrating wird mit A2 und ebenfalls stabilem Ausblick eingestuft. Das Counterparty Risk Rating wird mit A1 eingeschätzt.

Im März 2016 hat Fitch Ratings das Issuer Default Rating der HVB mit A– bestätigt. Der Ausblick verbleibt negativ, da nach der Einschätzung von Fitch die Fungibilität von Kapital und Liquidität unter der direkten Aufsicht der EZB innerhalb von Bankengruppen zunehmen könnte. Im Einklang mit Moody's hat auch Fitch der Konkretisierung

der Haftungskaskade in Deutschland Rechnung getragen und im Dezember 2016 ein Derivate Counterparty Rating und ein Einlagenrating eingeführt. Das Rating für die beiden neuen Kategorien beträgt seither jeweils A–.

S&P reagierte ebenfalls auf diese Entwicklung und hat daher das Counterparty Credit Rating der HVB (BBB) im Dezember 2016 auf „CreditWatch with positive implications“ und das Senior Unsecured Debt Rating der HVB (BBB) auf „CreditWatch developing“ gesetzt. S&P wird im ersten Quartal 2017 die Senior Unsecured Bonds der HVB auf ihre Einstufung nach § 46f KWG untersuchen und eine Unterscheidung in vorrangig und nachrangig vornehmen.

Wesentliche Investitionen

Seit dem Jahr 2013 wird das Hochhaus der HVB in München (HVB-Tower) zum Green Building entwickelt, das den Anforderungen einer auf Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit ausgerichteten Gebäudestrategie entspricht. Die Maßnahmen in den Turmgeschossen und im Flachbau Süd wurden im ersten Quartal 2016 abgeschlossen. Nach notwendigem Planungsvorlauf und vorbereitenden Arbeiten erfolgt die Sanierung des Flachbaus Nord. Bei der Sanierung stehen eine Verbesserung der Energieeffizienz und die Reduzierung der CO₂-Emissionen im Mittelpunkt. Gleichzeitig werden die Büroflächen für die Anforderungen der modernen Kommunikationstechnik umgebaut und die vorhandenen Büroflächen durch eine ökonomischere Nutzung der Flächen umgestaltet bei gleichzeitiger Verbesserung des Arbeitsumfelds durch innovative Bürokonzepte. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse des Pilotprojekts Smart Working wurde dieses Konzept auch für die Regelgeschosse des HVB-Towers übernommen. Mit Bezug im ersten Quartal 2016 wurde der HVB-Tower der zentrale Firmen- und Vorstandssitz der Bank.

Geschäftsstellen

Zum 31. Dezember 2016 unterhielt die HVB 352 inländische, 12 ausländische Geschäftsstellen und 4 Repräsentanzen.

Geschäftsstellen nach Regionen

	1.1.2016	ZUGÄNGE		ABGÄNGE		31.12.2016
		NEU- ERÖFFNUNGEN	SCHLISSUNGEN	ZUSAMMEN- LEGUNGEN		
Deutschland						
Baden-Württemberg	15	—	—	—		15
Bayern	205	—	—	2		203
Berlin	8	—	—	—		8
Brandenburg	7	—	—	—		7
Hamburg	13	—	—	—		13
Hessen	8	—	—	—		8
Mecklenburg-Vorpommern	4	—	—	—		4
Niedersachsen	10	—	—	—		10
Nordrhein-Westfalen	9	—	—	—		9
Rheinland-Pfalz	14	—	—	—		14
Saarland	4	—	—	—		4
Sachsen	8	—	—	—		8
Sachsen-Anhalt	9	—	—	—		9
Schleswig-Holstein	35	—	—	—		35
Thüringen	5	—	—	—		5
Zwischensumme	354	—	—	2		352
Übrige Regionen						
Afrika	1	—	—	—		1
Südafrika ¹	1	—	—	—		1
Amerika	2	—	—	—		2
USA	2	—	—	—		2
Cayman Island	—	—	—	—		—
Asien	6	—	—	—		6
Hongkong	1	—	—	—		1
Singapur	1	—	—	—		1
Japan	1	—	—	—		1
Vereinigte Arabische Emirate ¹	1	—	—	—		1
Südkorea ¹	1	—	—	—		1
Vietnam ¹	1	—	—	—		1
Europa	7	—	—	—		7
Frankreich	1	—	—	—		1
Griechenland	1	—	—	—		1
Großbritannien	1	—	—	—		1
Italien	1	—	—	—		1
Österreich	1	—	—	—		1
Schweiz	2	—	—	—		2
Zwischensumme	16	—	—	—		16
Insgesamt	370	—	—	2		368

¹ Repräsentanzen

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2016 zu verbundenen Unternehmen haben wir einen gesonderten Bericht erstellt, der die nachstehende Erklärung des Vorstands gemäß § 312 Aktiengesetz enthält:

„Wir erklären, dass die UniCredit Bank AG nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte vorgenommen sowie die in diesem Bericht aufgeführten Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt sowie dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde bzw. entstandene Nachteile ausgeglichen wurden.“

Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Bei der HVB ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem 31. Dezember 2016.

Prognosebericht/Ausblick

Der Lagebericht sowie der Geschäftsbericht enthalten die Zukunft betreffende Aussagen, Erwartungen und Prognosen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen und Schätzungen auf der Basis uns derzeit zur Verfügung stehender Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Die zukunftsbezogenen Aussagen können mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen deshalb wesentlich von den zurzeit erwarteten abweichen. Derartige Abweichungen können insbesondere aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der

Wettbewerbssituation, der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte, dem möglichen Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, nationalen und internationalen Gesetzesänderungen vor allem hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher und steuerlicher Regelungen, der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie aus anderen, zum Teil im Risikobericht detaillierter dargestellten Risiken resultieren.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich 2017 gemäß Einschätzung des IWF in etwa bei 3,4% einpendeln, wobei die Aussichten für die einzelnen Volkswirtschaften uneinheitlich ausfallen. Während sich das Wachstum in den USA insgesamt beschleunigen dürfte, wird Europa vermutlich moderat wachsen. Das Umfeld und die Wachstumsaussichten für viele Schwellen- und Entwicklungsländer haben sich etwas aufgehellt. Erste Anzeichen eines anziehenden Welthandels sowie sich erholende Rohstoffpreise sollten diese Entwicklung stützen. Insbesondere die zuletzt wieder gestiegenen Ölpreise dürften die Situation für ölexportierende Länder, wie Russland, entspannen. Die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China belastet jedoch die globalen Wachstumsaussichten. Zwar dürften fiskalische Stimuli, insbesondere durch weitere Infrastruktur-Projekte, das BIP-Wachstum in China auch in 2017 stützen, dagegen wird der Wandel der Wirtschaftsstruktur hin zu mehr privatem Konsum und Dienstleistungen dazu führen, dass die Produktion weiter an Schwung verliert. Darüber hinaus ergeben sich Unsicherheiten aus noch nicht abzuschätzenden Folgen des Brexit-Entscheids und der Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten für den globalen Handel und die Weltwirtschaft.

Die US-Konjunktur wird auch in 2017 einer der wesentlichen Motoren des globalen Wachstums bleiben. Das reale BIP-Wachstum wird unseren Erwartungen zufolge bei 2,4% und damit über dem Wert des vorherigen Jahres (+1,6%) liegen. Es ist davon auszugehen, dass

fiskalische Maßnahmen das Wachstum in 2017 unterstützen werden, wenn auch deren Umfang aktuell schwer abschätzbar ist. Ankündigungen Donald Trumps vor seiner Wahl zum neuen US-Präsidenten, die erhebliche Senkungen der Einkommens- und Unternehmenssteuer sowie Mehrausgaben für Verteidigung und Infrastruktur vorsahen, würden das Staatsdefizit voraussichtlich in Summe um mindestens 7 Billionen US-Dollar über die nächsten zehn Jahre erhöhen.

Wirtschaftspolitisch dürften 2017 die Wahl Donald Trumps sowie die weiteren Entwicklungen bezüglich des britischen EU-Austritts eine große Rolle spielen. In beiden Fällen sind die Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung sowie die zukünftigen Handelsbeziehungen beider Länder mit der EU derzeit nur schwer einzuschätzen. Im Falle des britischen EU-Austritts hängen die Auswirkungen maßgeblich von den Verhandlungen zu den zukünftigen Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und der EU („Hard Brexit“) ab.

Mit dem Wachstum von 1,5% im Euroraum läge der Anstieg des BIP in 2017 leicht unter dem des Vorjahres (+1,7%). Die leichten Abschwächungen gegenüber dem Vorjahr sind dabei vor allem auf einen stärker werdenden Euro und höhere Ölpreise zurückzuführen. Inwieweit das Wachstum in 2017 erreicht werden kann, hängt jedoch auch in erheblichem Maße von der Entwicklung des Welthandels ab. Risiken für den Welthandel bestehen durch zunehmende protektionistische Tendenzen weltweit. Das Wachstum im Euroraum wird voraussichtlich auch in 2017 wieder hauptsächlich durch die Inlandsnachfrage getragen, wobei sich das Expansionstempo der privaten Konsumausgaben aufgrund höherer Inflationsraten (negativer Kaufkrafteffekt) vermutlich gegenüber dem Vorjahr von 1,7% auf 1,3% abschwächen wird.

Die im Dezember 2016 angekündigte Verlängerung des Anleihekaufprogrammes der EZB bis Ende 2017 mit einer reduzierten Höhe von 60 Mrd € pro Monat, wird auch in diesem Jahr für günstige Finanzierungsbedingungen sorgen. Für die Inflationsrate im Euroraum, die immer noch unterhalb des Zielwerts der EZB von 2% liegt, erwarten wir einen Anstieg auf 1,7% für das Gesamtjahr 2017.

Auf Länderebene prognostizieren wir für 2017 eine Wachstumsrate des BIP in Deutschland von 1,5% gegenüber 1,9% (nicht kalenderbereinigt) in 2016. In Frankreich sollte sich das Wachstum in 2017 auf dem Niveau des Vorjahres bei 1,2% stabilisieren, während wir in Italien von einem leichten Rückgang von 1,0% in 2016 auf 0,8% in 2017 ausgehen. In Spanien wird sich die wirtschaftliche Erholung nach einem sehr starken Jahr 2016 von 3,2% auf voraussichtlich 2,4% in 2017 abschwächen.

Für die deutsche Wirtschaft dürfte auch in 2017 der Binnenkonsum den maßgebenden Wachstumsmotor darstellen. Hauptgründe dafür sind neben auslaufender Wachstumsimpulse aus dem Flüchtlingszustrom, ein weiterer Anstieg der Löhne und Renten sowie positive Impulse aus dem Baugewerbe.

Branchenentwicklung 2017

2017 stehen politische Unsicherheiten im Vordergrund, geprägt von Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland, den laufenden Brexit-Verhandlungen sowie der zukünftigen US-Politik. Das extrem niedrige Zinsumfeld wird weiterhin eine der wesentlichen Herausforderungen für die Finanzbranche darstellen. Die Diskussionen zu Reformen des Basel III Regelwerks werden in 2017 weitergeführt.

2015 veröffentlichte das Financial Stability Board (FSB) seine Grundsätze zur Verlustabsorptionsfähigkeit global systemrelevanter Banken (G-SIBs). Diese Grundsätze führen einen Standard für die Verlustabsorptionsfähigkeit (total loss absorbing capacity – TLAC) für G-SIBs fest. G-SIBs sind demnach verpflichtet TLAC in Höhe von mindestens 16% der risikogewichteten Aktiva ab dem 1. Januar 2019 und 18% ab dem 1. Januar 2022 vorzuhalten. Darüber hinaus muss TLAC ab 2019 mindestens 6% und ab 2022 mindestens 6,75% des Nenners der Leverage Ratio betragen. Die TLAC setzt sich aus dem Eigenkapital sowie anderen Elementen wie zum Beispiel Anleihen zusammen, die von der Bank abgeschrieben werden können oder sich in Eigenkapital wandeln lassen (sogenannte bail-in fähige Verbindlichkeiten).

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Im November 2016 hat die EU Kommission einen Vorschlag zur Anpassung der BRRD sowie der Kapitaladäquanzrichtlinie und -verordnung (CRD IV und CRR) veröffentlicht. Die vorgeschlagenen Änderungen zielen zum einen darauf ab, innerhalb der EU eine Harmonisierung der Insolvenzhierarchie von Banken zu erzielen und damit das Instrument des „senior bail-in“ ebenfalls weitestgehend zu vereinheitlichen. Zum anderen soll das TLAC-Konzept des FSB in europäisches Recht integriert werden, damit europäische G-SIBs zukünftig nur eine Kennzahl zu erfüllen haben. Hierzu soll die Berechnung, die Höhe sowie die als MREL-anrechenbaren Verbindlichkeiten an TLAC angepasst werden.

In 2016 fand eine öffentliche Konsultation der BaFin zur Überarbeitung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) statt. Der Entwurf zur fünften MaRisk-Novelle beinhaltet unter anderem eine verbesserte Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung und nimmt den Baseler BCBS 239 Standard mit in die MaRisk auf. Zudem soll eine wirksame Kontrolle von Risiken durch die Leitungsorgane und eine angemessene Risikokultur in den Banken gestärkt werden. Zuletzt werden die Vorgaben zu Auslagerungen konkretisiert und ergänzt. Eine Veröffentlichung der MaRisk-Novelle ist für das erste Halbjahr 2017 vorgesehen. Die Umsetzung wird zu deutlich höheren Reportinganforderungen führen, was zum Teil erhebliche Prozess- und IT-Anpassungen bei den Banken erforderlich machen wird.

Entwicklung der HVB

Aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheit innerhalb des makropolitischen Umfeldes in Europa und der strukturell daraus resultierenden hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte sind prospektive Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit hoher Unsicherheit belastet. Wir gehen aufgrund unseres Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makroökonomischen Umfelds davon aus, dass wir für das Geschäftsjahr 2017 in einem für die Finanzbranche weiterhin herausfordernden Umfeld ein zufriedenstellendes Ergebnis vor Steuern erzielen werden können. Unter Würdigung der derzeitigen Rahmenbedingungen plant die Bank mit einem deutlich über dem Vorjahresergebnis liegenden Ergebnis. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Vorjahreswert unter anderem von Restrukturierungsaufwendungen belastet war. Gegenüber dem um die Restrukturierungsaufwendungen bereinigten Ergebnis vor Steuern 2016 erwarten wir in 2017 einen moderaten Anstieg.

Bei den Operativen Erträgen planen wir, dass diese im Geschäftsjahr 2017 in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld nahezu das Niveau des Vorjahres erreichen können. Der geplante Verwaltungsaufwand sollte bei konsequenter Fortführung unseres seit Jahren strikten Kostenmanagements auf Höhe des um die Aufwendungen aus der Restrukturierung bereinigten Vorjahreswertes liegen. Damit dürfte die Cost-Income-Ratio in etwa auf dem bereinigten Vorjahresniveau bleiben. Bei der Kreditrisikovorsorge, die 2016 auf einem moderaten Niveau lag, erwarten wir, dass der Vorsorgebedarf 2017 sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändern dürfte.

Für 2017 werden wir weiterhin über eine exzellente Kapitalausstattung verfügen. Die Kapitalquote für das harte Kernkapital (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) wird leicht unter dem Niveau des Vorjahresresultimos liegen. Dabei werden sich die Risikoaktiva (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko), vor allem bedingt durch die geplante Ausweitung des Kredit- und Transaktionsvolumens sowie den Anstieg im Marktrisiko, wesentlich erhöhen.

Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen

Den nachfolgend beschriebenen Chancen stehen auch Risiken gegenüber, die der Nutzung der Chancen und Vorhaben gegenüberstehen. Die sich aus der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie ergebenden Risiken werden im Risikobericht dargestellt.

Die HVB ist ein bedeutender Teil einer der größten Bankengruppen Europas, der UniCredit Gruppe, die in Europa ausgezeichnet positioniert ist. Die HVB zählt in Deutschland zu den größten privaten Finanzinstituten und hat in der UniCredit Gruppe die Kernkompetenz für alle Kunden, Produkte und Märkte in Deutschland. Sie ist darüber hinaus das Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking der gesamten UniCredit Gruppe. Die HVB agiert in einem Heimatmarkt, der gemessen an der Wirtschaftskraft, der Bevölkerungszahl und der Zahl der Unternehmen und Privatkunden im gehobenen Segment der größte in ganz Europa ist. Außerdem ist Deutschland einer der wenigen Staaten weltweit, der weiterhin über ein Finanzrating von AAA verfügt. Insgesamt kann die HVB wie keine andere deutsche Bank ihre regionale Stärke zusammen mit den Möglichkeiten des Netzwerks einer führenden europäischen Bankengruppe für ihre Kunden nutzen.

Mit einer auf Nachhaltigkeit angelegten Geschäftspolitik, der hervorragenden Eigenkapitalausstattung sowie den geplanten Maßnahmen zur Effizienz- und Ertragssteigerung aus dem Programm „Transform 2019“ steht die HVB für Innovation, Verlässlichkeit, Stabilität und Sicherheit. Daraus ergeben sich nachfolgend beschriebene Chancen:

Der Geschäftsbereich Commercial Banking zeichnet sich durch ein Universalbankangebot aus, das insbesondere durch eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Geschäftsfelder des Commercial Banking als auch mit den Produktspezialisten des Corporate & Investment Banking eine hochwertige Abdeckung des jeweiligen Kundenbedarfs sicherstellt. Dabei erfolgt eine Fokussierung auf Kunden, die bereit sind, für Premiumleistungen adäquat zu bezahlen. Im Einzelnen sehen wir je Geschäftsfeld folgende Wachstumschancen:

Im Geschäftsbereich Commercial Banking strebt das Geschäftsfeld Unternehmer Bank im Firmenkundengeschäft eine Positionierung als Haus- bzw. Kernbank an und fungiert als strategischer Businesspartner, der eng in die unternehmerischen Tätigkeiten unserer Kunden eingebunden ist. Zu den wichtigsten strategischen Herausforderungen unserer Kunden gehören unter anderem Außenhandel, Internationalisierung, Digitalisierung und Unternehmensnachfolge. Auch die private Seite des Unternehmers steht im Mittelpunkt einer umfassenden Betreuung. Deshalb decken die Wachstumsinitiativen der Unternehmer Bank genau diese Bedürfnisse ab.

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank haben wir als erste Bank in Deutschland eine grundlegende Modernisierung des Privatkundengeschäfts vollzogen und 2015 planmäßig abgeschlossen. Der damit erfolgreich eingeschlagene Weg wird fortgesetzt mit konsequenter Digitalisierung und Positionierung als Qualitätsanbieter. Wir fokussieren uns offensiv auf anspruchsvolle und beratungssuchende Kunden – hier wollen wir aktiv unseren Marktanteil erweitern, um die Profitabilität des Privatkundengeschäfts zu optimieren. Wir erreichen dies durch klare Differenzierung vom Wettbewerb mit höchster individueller Beratungskompetenz, einem modernen Multikanalangebot, einem Loyalitätspricing und unserem Premium Marktauftritt unter anderem mit modernen Filialen und dem Spezialistennetzwerk. In den Kundensegmenten Private Banking und Wealth Management erfolgt die nachhaltige und vertrauensvolle Begleitung der Kunden anhand der 360°-Produktspektrumanalyse inklusive Finanz- und Vermögensplanung, Nachfolgeplanung, Stiftungsmanagement, Beteiligungen,

Finanzierungen, Derivatehandel sowie weitere Spezialthemen. Darüber hinaus bieten wir im Wertpapierbereich in Abhängigkeit vom Kundenbedarf unser extern mehrfach ausgezeichnetes Geschäftsmodell an, inklusive Mandatslösung, ein Provisionsmodell sowie individuelle Portfolioberatung. Zusätzliche Wachstumsimpulse werden durch fortwährende Weiterentwicklungen des Geschäftsmodells geschaffen, zum Beispiel in den Bereichen des Produkt- und Leistungsspektrums, der Digitalisierung oder der Qualität in der Kundenbetreuung.

Im Geschäftsbereich CIB liegt der strategische Fokus auf einem konsequenten risikoadäquaten Pricing sowie der Weiterentwicklung von strategischen Kundentransaktionen und -lösungen im Investment Banking für eine nachhaltige und langfristige Kundenbeziehung. Mittels einer integrierten Wertschöpfungskette aus Netzwerk und Produktspezialisten bieten wir hochwertige Beratung mit kreativen, lösungsorientierten Ansätzen sowie umfassende Finanzierungs- und Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten. Weiteres Geschäftspotenzial sehen wir in einer Ausweitung und verbesserten Nutzung unseres starken internationalen Netzwerks. Um die Effizienz unserer Kunden-Bank-Beziehungen zu erhöhen und damit unser Cross-Selling-Potenzial zu steigern, erweitern wir unsere Bearbeitungs- und Zugangsplattformen. Ferner wollen wir die Möglichkeiten aus der Digitalisierung stärker nutzen, beispielsweise über den Aufbau eines digitalen Client Service Models oder über den Ausbau und die Stärkung der Lieferkette, bei dem wir unseren Ansatz beim Vertrieb von Flow-Produkten optimieren.

Die HVB verfügt als Universalbank über hohes Cross-Selling-Potenzial nicht nur durch die starke Kooperation zwischen der Privatkunden Bank und der Unternehmer Bank, sondern auch das Joint Venture zwischen dem Geschäftsbereich CIB und dem Geschäftsfeld Unternehmer Bank, wodurch Mittelstandskunden der Unternehmer Bank stärker von den Investment-Banking-Leistungen der HVB profitieren. Außerdem erschließt sich die HVB weitere Ertragspotenziale, indem sie den Kunden ihre Unterstützung in Märkten anbietet, in der sie zwar nicht direkt tätig ist, in der sie aber über das Filialnetz der gesamten UniCredit Gruppe vertreten ist. Die HVB kann sich ergebende Wachstumschancen am Markt schnell und flexibel wahrnehmen. Sie ist aufgrund ihrer exzellenten Kapitalausstattung für sich verschärfende regulatorische Anforderungen gut gerüstet und kann auch in einem solchen Szenario aktiv am Markt agieren.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Das Erfolgsrezept der HVB ist, Risiken streng zu limitieren und die Bank risikobewusst zu managen. Dieser Ansatz soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Das Portfolio der HVB ist bezogen auf den Risikogehalt sehr gut aufgestellt und kann als unterdurchschnittlich riskant eingestuft werden.

Die HVB hat sich seit Jahren zu einer Bank mit starkem und konsequentem Kostenmanagement entwickelt. Auch in den kommenden Jahren strebt die HVB insbesondere im Rahmen des Programms „Transform 2019“ eine kontinuierliche Optimierung des Verwaltungsaufwands aus der Nutzung von Synergien durch die Rationalisierung sich überlappender Funktionen an. Hierbei stützen wir uns auch auf unsere länder- und unternehmensübergreifenden Kooperationsmöglichkeiten in der UniCredit Gruppe und machen uns vorhandene Best-Practice-Ansätze zunutze. Durch eine Optimierung von Prozessen in der Abwicklung wollen wir eine stärkere End-to-End-Prozessbetrachtung und eine verbesserte Verzahnung interner Prozesse erreichen.

Die Digitalisierung hat die Finanzbranche sowie die Erwartungen von Kunden an ihre Bank stark verändert und wird dies auch zukünftig tun. Die HVB treibt den digitalen Wandel in den einzelnen Geschäftsfeldern bereits heute voran (zum Beispiel: Online Filiale) und hat diverse Ansätze in mehreren Bereichen der Bank zum Thema Digitalisierung/FinTechs unternommen.

Der HVB bieten sich Chancen als attraktiver Arbeitgeber hochqualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen. Dabei wirken sich sowohl die Größe der UniCredit Gruppe als auch die strategische Positionierung der HVB positiv auf die Führungskräfte- und Mitarbeiterakquisition aus. Die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil der Geschäftsstrategie.

Weiteres Chancenpotenzial sehen wir in einer langfristig ausgerichteten Orientierung an Kunden und weiteren Stakeholdern, die sich in unserem Leitbild manifestiert.

Unser Leitbild (Integrity Charter):

- Wir, die Menschen in der UniCredit, verpflichten uns, Wert für unsere Kunden zu schaffen.
- Als eine führende europäische Bank bringen wir uns in den Regionen ein, in denen wir tätig sind, und schaffen ein Unternehmen, in dem wir gerne arbeiten.
- Wir wollen Bestleistungen erbringen und einfach und unkompliziert im Umgang sein.
- Auf dieser Basis schaffen wir auch für unsere Aktionäre nachhaltig Wert.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter

Als Bank in einem dynamischen und herausfordernden Geschäftsumfeld ist die HVB auf kompetente, motivierte und veränderungsbereite Mitarbeiter angewiesen. Diese sind nach wie vor unser wichtigstes Kapital für langfristige Wertschöpfung. Dazu schaffen wir ein Arbeitsumfeld, in dem Kooperation und Respekt an erster Stelle stehen und sich unsere Mitarbeiter gerne mit voller Leistungsfähigkeit einbringen. Gelebte Vielfalt und eine hohe digitale Kompetenz sehen wir dabei als Erfolgsfaktoren, die es ermöglichen, unserem Anspruch als zukunftsorientiertes und innovatives Finanzinstitut gerecht zu werden.

Unser Mehrjahresplan

Der Transformationsprozess, den die HVB durchläuft, erfordert ein hohes Maß an Flexibilität sowie einen Fokus auf Effizienz und Umsetzungsgeschwindigkeit. Der Bereich Human Resources (HR) versteht es als Aufgabe, Veränderungen zu antizipieren und konstruktiv zu begleiten. Er gestaltet – im Einklang mit regulatorischen Gegebenheiten – ein zukunftsweisendes Arbeitsumfeld im Sinne der Mitarbeiter und stellt die Entwicklung ihrer Kernkompetenzen sicher. Im Zentrum der Personalarbeit stand im Berichtsjahr die Umsetzung des Mehrjahresplans 2016 bis 2018. Wesentliche Eckpunkte daraus sind Kostenmanagement und Stellenabbau sowie die Unterstützung von Wachstumsbereichen in der Bank.

Führungskräfte und Talente entwickeln

Voraussetzung für die Anpassungsfähigkeit einer Organisation sind Mitarbeiter, die Veränderung als Chance zur persönlichen Weiterentwicklung verstehen. Die HVB fördert bereichsübergreifende Entwicklungsschritte und erwartet von Potenzialträgern die Bereitschaft, eine neue Aufgabe zu übernehmen. Damit ist ein Grundstein gelegt, für Schlüsselpositionen eine Nachfolge aufzubauen und eine vorausschauende Personalplanung zu etablieren. Bei der Führungskräfteauswahl achten wir entsprechend auf nachweisbare Flexibilität und Erfahrungen in unterschiedlichen Fachbereichen sowie kulturellen Umfeldern. Das gemeinsame Führungsverständnis basiert in allen Bereichen der Bank auf einheitlichen Kompetenz-Grundlagen der UniCredit, insbesondere den „5 Fundamentals“. Diese beinhalten kooperatives Handeln, Kundenorientierung, individuelles Engagement, disziplinierte Umsetzungen und den Fokus auf das Management von Risiken, um zum Erfolg der Bank beizutragen und unsere gemeinsame Kultur zu stärken.

Auch in Zeiten von Stellenabbau investiert die HVB weiter in talentierte Nachwuchskräfte, Auszubildende und Trainees. Die Förderung und Bindung von Talenten gewinnt im Hinblick auf die demografische Entwicklung an Bedeutung. Auch erfordern die regulatorischen Anforderungen neue Qualifizierungskonzepte und Entwicklungsansätze für das Senior Management. Mit einem umfassenden Talent-Management-Programm unterstützen wir begabte Fach- und Führungskräfte zielgerichtet in verschiedenen Karrierephasen und sichern damit auch den Nachwuchs für alle Führungsebenen. Mit dem im Berichtsjahr erfolgten Relaunch der Website hvb.de/jobs unterstützen wir die Neugewinnung von Talenten durch eine noch zielgruppengerechtere Ansprache.

Gleiche Chancen bieten

Die HVB fördert eine Kultur der Inklusion und Vielfalt. Zu den Prioritäten gehört dabei, das spezifische Potenzial von Frauen sichtbar zu machen und im Management zu integrieren. Mit unseren Initiativen haben wir uns als einer der Vorreiter in Deutschland etabliert. Im

aktuellen Frauen-Karriere-Index unter der Schirmherrschaft des Bundesfamilienministeriums belegt die HVB den dritten Platz. Eine gruppenweit verbindliche Gender Equality Policy stellt sicher, dass bei Einstellung, Personalentwicklung, Vergütung und Work-Life-Balance unserer Mitarbeiter die Chancengleichheit von Frauen und Männern berücksichtigt wird. Darüber hinaus setzt die HVB weiterhin auf ihre Mentoring-Initiativen, regelmäßige Round Tables mit dem Vorstand, interne und externe Netzwerke sowie auf die Unterstützung durch die so genannten Shared Future Officer.

Vergütung

Die Vergütungsstrategie der HVB orientiert sich an der Group Compensation Policy der UniCredit und unterstützt die langfristigen strategischen Ziele, die Prinzipien des gruppenweiten Risikomanagements und die Interessen unserer Anspruchsgruppen. Den regulatorischen Anforderungen – insbesondere den Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung sowie Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und Mindestanforderungen an Compliance-Funktionen (MaComp, Modul BT8) – wird Rechnung getragen, wodurch insbesondere Interessenkonflikte zwischen verschiedenen Rollen innerhalb des Unternehmens oder gegenüber Kunden vermieden werden. Auch geht jeder Auszahlung einer variablen Vergütung eine Überprüfung auf Compliance-konformes Verhalten voraus, um nachhaltiges Handeln zu unterstützen. So kann der Bonus, den ein Mitarbeiter abhängig von der individuellen Zielerreichung erhält, im Rahmen der Überprüfung bestätigt, gekürzt oder gar vollständig gestrichen werden. Details zu unseren Vergütungssystemen legen wir im Internet offen unter www.hvb.de (Investor Relations).

Ausgezeichneter Arbeitgeber

Die HVB zählt branchenübergreifend zu den beliebtesten Arbeitgebern. Zum sechsten Mal in Folge wurde sie Anfang 2016 vom Top Employers Institute als „Top Arbeitgeber“ zu einem Unternehmen ernannt, dessen Personalarbeit höchsten Standards entspricht. Beurteilt wurden unter anderem unsere Unternehmenskultur, Angebote im Bereich Training & Entwicklung sowie die Karrieremöglichkeiten. Eine Vielzahl flexibler Arbeitszeitmodelle, Homeoffice, mobile Arbeitsmittel sowie die betriebseigene Kindertagesstätte am Standort München ermöglichen weiblichen wie männlichen Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Teilzeitquote stieg im Jahr 2016 auf 26,2%

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

(Vorjahr: 25,3%). Das vom Corporate Health Award – der im deutschen Raum führenden Qualitätsinitiative – seit vielen Jahren als „exzellent“ bewertete betriebliche Gesundheitsmanagement schafft bundesweit einen Rahmen, in welchem Mitarbeiter gesund und motiviert bleiben können.

Ausblick

Das Gesamtziel der Bank, die langfristige Wettbewerbsfähigkeit in einem anspruchsvollen regulatorischen Umfeld zu sichern, bestimmt auch die Personalmaßnahmen. Hierzu gehört zum einen der Ausbau der Positionierung der HVB als attraktiver Arbeitgeber intern wie extern. Zum anderen stehen die Qualifizierung und Entwicklung von Mitarbeitern sowie das Recruiting ganz im Zeichen der Etablierung einer digitalen Unternehmenskultur und Weiterentwicklung agiler Arbeitsmethoden. Der zentrale Schwerpunkt für HR wird jedoch weiterhin die Umsetzung der Transformationsprogramme sein. Dazu gehört auch eine umfassende Nachfolgeplanung und zielgerichtete Förderung interner Talente. Unseren Mitarbeitern, welche die vielen Schritte auf diesem Weg bereits so engagiert mit uns gehen und damit maßgeblich zur Zukunftsfähigkeit der Bank beitragen, gebührt unser ausdrücklicher Dank.

Nachhaltigkeit

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Langfristigkeit und Nachhaltigkeit sind gerade im Bankgeschäft entscheidend, um in einer sich rasant verändernden Welt weiterhin erfolgreich zu sein. Wir bekennen uns eindeutig zu den von den Vereinten Nationen formulierten globalen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung: Unsere Strategie für den nachhaltigen Geschäftserfolg räumt den langfristigen Interessen unserer Stakeholder Vorrang vor dem kurzfristigen Gewinn ein. Wir wollen mit unseren Produkten und Dienstleistungen sowie im eigenen Bankbetrieb einen Beitrag zum Klimaschutz sowie zu nachhaltigem Verhalten leisten. Dies fördern wir in den vier Handlungsfeldern Kerngeschäft, Umwelt, Gesellschaft und Mitarbeiter und begegnen damit auch den Erwartungen und Anforderungen unserer Stakeholder. Das Nachhaltigkeitsmanagement der HVB wird von der Abteilung Corporate Sustainability koordiniert und weiterentwickelt.

Ausgezeichnete Leistung

Unsere ökologische und soziale Leistung dokumentieren wir seit 2002 in einem Nachhaltigkeitsbericht – seit 2008 gemäß den aktuellen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Darüber hinaus erstellen wir seit 2012 regelmäßig Entsprechenserklärungen zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex. 2011 haben wir das „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ unterzeichnet und verpflichten uns damit zu unter anderem fairem Wettbewerb und Nachhaltigkeit. Seit 14 Jahren gilt die HVB als nachhaltigste Geschäftsbank Deutschlands, gemäß der Nachhaltigkeitsratingagentur oekom research AG (Rating oekom research Dezember 2015 Financials/Commercial Banks & Capital Markets). Weltweit rangiert sie unter den ersten zehn von insgesamt 280 bewerteten Geschäftsbanken.

Ökologische und soziale Risiken vermeiden

Ein angemessenes Risikomanagement beinhaltet auch die Auswirkungen von Umwelt-, Sozial- und anderen Reputationsrisiken, die mit unserem sowie dem ökologischen und sozialen Verhalten unserer Kunden in Verbindung stehen. Unser Reputationsrisikomanagement haben wir in den vergangenen Jahren systematisch ausgebaut.

Eigene branchenspezifische Richtlinien, sogenannte Sector Policies, ermöglichen es uns, auch in sensiblen Industriezweigen verantwortungsbewusst zu agieren. Die UniCredit entwickelt sie im Dialog mit Nichtregierungsorganisationen wie dem World Wide Fund for Nature (WWF) auf Grundlage internationaler Standards wie den Performance Standards der International Finance Corporation mit den dazugehörigen Leitlinien der Weltbank für Umwelt, Gesundheit und Sicherheit. Aktuell sind Sector Policies für Rüstungs- und Verteidigungsindustrie, Atomenergie, Bergbau, Wasserinfrastrukturprojekte sowie zur verantwortlichen Finanzierung von Energiegewinnung aus Kohle implementiert. Sie werden ergänzt durch unsere Selbstverpflichtung zur Einhaltung der Menschenrechte, die wir 2016 aktualisiert und optimiert haben.

Großprojekte ab einem Volumen von 10 Mio US-Dollar sowie sogenannte „project related corporate loans“ finanzieren wir gemäß dem globalen Industriestandard der Equator Principles (EP III), den wir 2003 mit gegründet haben. Dieser beruht auf den Umwelt- und Sozialstandards der International Finance Corporation und trägt maßgeblich zu mehr Nachhaltigkeit in der Projektfinanzierung bei. Für die Umsetzung der Richtlinien sorgt intern ein eigenes Beratungsteam.

Klimaschutz finanzieren

Für die Bekämpfung des Klimawandels ist ein Brückenschlag zwischen Investoren und Projekten, die aktiv zum Klima- und Umweltschutz beitragen, dringend notwendig. Green Bonds kommt dabei eine tragende Rolle zu. Insgesamt hat die HVB bislang 18 Green Bonds mit einem Volumen von über 14,1 Mrd € platziert, davon zehn im Berichtsjahr (Volumen: 7,3 Mrd €). 2015 wurde die Begebung des ersten Grünen Pfandbriefs der Berlin Hyp begleitet und Ende März 2016 für die Nordex-Gruppe der weltweit erste Grüne Schuldschein aufgelegt.

Unser Portfolio im Bereich nachhaltige Geldanlage bedient nahezu alle Anlagebedürfnisse, etwa über Fonds, Vermögensverwaltung oder Produkte zur Altersvorsorge. Umgesetzt wird die Anlagestrategie überwiegend über Aktien und Anleihen, die sich in einem Auswahlverfahren der oekom research als besonders nachhaltig erwiesen haben („best in class“). Ergänzend werden Unternehmen und Länder mit kontroversen Praktiken ausgeschlossen („Ausschlusskriterien“). In den letzten Jahren verzeichnen wir beim Anteil der Mandatslösungen mit nachhaltiger Wertpapierauswahl generell großes Interesse und einen erfreulichen Zuspruch seitens unserer Kunden. Per 31. Dezember 2016 haben wir 2,6 Mrd € Assets under Sustainable Management, ein Anstieg von 29,5% gegenüber 2015.

Engagement als Teil unserer Verantwortung

Integration zählt nicht erst seit der Flüchtlingskrise zu den großen Themen unserer Zeit. Deshalb möchten wir mit unseren Aktivitäten Menschen Möglichkeiten bieten, sich am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Auf dieses Ziel hin haben wir

unsere Corporate-Citizenship-Strategie ausgerichtet. Inhaltlich konzentriert sich das gesellschaftliche Engagement der HVB auf drei Bereiche:

- **Förderung der finanziellen Allgemeinbildung** und banknahe Wissenschaftsförderung
- **Soziales:** Soziale Not, Integration von Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund, Social Business
- **Kultur:** Musik, Bildende Kunst, Nachwuchsförderung

Umweltschonender Bankbetrieb

Nicht nur bei Produkten und Dienstleistungen, sondern auch im eigenen Haus versucht die HVB, ihre Umweltauswirkungen zu minimieren. Um den Bank- und Gebäudebetrieb ökologisch verantwortlich zu gestalten, setzt die HVB auf Ressourceneffizienz, erneuerbare Energien und die Reduktion der CO₂-Emissionen. Alle eigenen bankgenutzten Standorte der HVB werden im Rahmen einer Matrixzertifizierung nach der Umweltnorm ISO 14001 auditiert.

Der Bank- und Gebäudebetrieb der HVB ist bereits seit Sommer 2013 zu 100 Prozent CO₂-neutral. Die vollständige Umweltbilanz unseres Bankbetriebs hinterlegen wir im Internet unter www.hvb.de/nachhaltigkeit.

Ausblick

Im Zuge der Pariser Klimakonferenz und den beginnenden staatlichen Regulierungen in Richtung einer weitestgehend dekarbonisierten Gesellschaft bis 2050, besteht unser Auftrag darin, diesen beginnenden Transformationsprozess zu verstehen und unsere Geschäftschancen sowie Risiken daraus abzuleiten. Zu diesem Zweck werden wir in 2017 ein internes Kompetenznetzwerk zu den Themen Low Carbon Economy/Living aufbauen, das mit Vertretern aller Geschäftsbereiche sowie des Risikomanagements besetzt sein wird. Weiterhin werden wir den Ausbau des Nachhaltigkeitsmanagements fortführen. Seit Herbst 2016 sind in diesem Zuge die Nachhaltigkeitsthemen der HVB in den jährlichen Geschäftsstrategie-Prozess der Bank integriert. Die Ergebnisse fließen in die Entscheidungen des gruppenweiten Group Environmental and Social Council (GESOC) der UniCredit ein.

Risikobericht

Die HVB als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Das bewusste Eingehen, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken sind Kernelemente der erfolgsorientierten Geschäfts- und Risiko-steuerung der HVB. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eines unserer Kernziele. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

In diesem Risikobericht stellen wir ausschließlich die Risiken der HVB dar. Die Chancen werden im Kapitel Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen gesondert beschrieben.

Risikoarten

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Unter **Marktrisiko** verstehen wir den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Credit Spreads, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

Als **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB definiert im Einklang mit der Capital Requirement Regulation (CRR) **operationelles Risiko** als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Unter den **sonstigen Risiken** werden alle anderen Risikoarten zusammengefasst:

- Als **Geschäftsrisiko** definieren wir Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnismrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.
- Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitertschwankungen des Immobilienbestands der HVB resultieren. Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.
- Das **Beteiligungsrisiko** entsteht durch Eigenkapital, welches an Unternehmen gehalten wird, die nicht im Handelsbuch enthalten sind. Das Beteiligungsrisiko wird sowohl als einzelne Risikoart gemessen sowie als diversifizierter Risikobeitrag zum internen Kapital.
- **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko eines negativen Gewinn und Verlust (GuV) Effekts, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primär Risiken.

- Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB haben.
- **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigerisiko, auftreten (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

Integrierte Gesamtbanksteuerung

Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB baut auf der vom Gesamtvorstand verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der korrespondierenden Risikostrategie auf. Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird.

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt auch eine Mehrjahresszenario-Kalkulation des internen Kapitals. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen zusätzlichen Zeithorizont von fünf Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Einfluss von zwei adversen Szenarien getrennt betrachtet. Während das erste Szenario von einem Rückschlag beim Wachstum in bedeutenden EWU-Ländern ausgeht, unterstellt das zweite Szenario eine klassische Rezession in Deutschland aufgrund geringerer Exportnachfrage. Da das Risikodeckungspotenzial unter den gleichen Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über fünf Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Durchführung des Risikomanagements liegt im Rahmen der vom Vorstand der HVB vorgegebenen Kompetenzen in der Verantwortung der Geschäftsbereiche in enger Zusammenarbeit mit dem CRO.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Policies und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung gemäß MaRisk begleitet.

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die Steuerung des Kreditrisikos übernehmen der Bereich Senior Risk Management sowie der Bereich Individualkredit Deutschland (KRI) für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den Marktbereichen im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risk-Return-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Marktbereiche unter vom Geschäftsbereich CRO definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Trading Risk Management und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Das Geschäftsrisiko definiert sich als Verlust aus negativen, unerwarteten Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf das Kredit-, Markt- oder operationelle Risiko zurückzuführen sind. Es resultiert damit hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch konzerneigene Immobilien aufkommende Immobilienrisiko wird zentral in Global Banking Services (GBS) verwaltet. Innerhalb der HVB erfolgt dies durch die Einheit Real Estate (GRE), die HVB Immobilien AG bzw. durch die von der HVB Immobilien AG mittels Betriebsführungsvertrag beauftragte UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. Zweigniederlassung Deutschland (UBIS; vormals UniCredit Global Business Services GmbH (UGBS)). Die HVB hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) (Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht) und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb des CRO ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungsfunktionen für die Risikoarten Marktrisiko, Liquiditätsrisiko (Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Funding Plans), operationelles Risiko und Reputationsrisiko werden im Bereich Market and Operational Risk gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market and Operational Risk auch die Marktrisikokomponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend beschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market and Operational Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikocontrollingfunktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Credit Risk Control (CRC; bis Ende Januar 2017 Credit Risk Control & Economic Capital – CEC) überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts-, Immobilien- und Beteiligungsrisiko und führt diese Risikoarten mit dem Markt- und operationellen Risiko für die Ermittlung des ökonomischen Kapitalbedarfs zusammen. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden über einen qualitativen Ansatz überwacht.

Parallel dazu wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

Bereiche und Gremien

Chief Risk Officer (CRO)

Das Controlling und das geschäftsbereichsübergreifende Management von Risiken sind in der HVB unter dem Verantwortungsbereich des CRO zusammengefasst. Hier werden die Kernfunktionen der Identifikation, Analyse, Bewertung und des Berichtswesens sowie der laufenden Begleitung, Bearbeitung, Überwachung und Steuerung von Risiken wahrgenommen. Seine Aktivitäten werden durch verschiedene Bereiche des CFO insbesondere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos ergänzt und unterstützt.

Die Organisation des CRO teilt sich zum einen in Bereiche, die sich mit dem Kreditgeschäft in der Marktfolge befassen. Die Hauptaufgaben dieser Bereiche sind:

- Operative Funktionen der Kreditentscheidungs- und Kreditüberwachungsprozesse des risikorelevanten Kreditgeschäfts inklusive Überwachung der Emittenten- und Kontrahentenlimite
- Datenmanagement für das Sanierungs- und Abwicklungsportfolio
- Sanierungsaktivitäten mit dem Ziel, Verluste für die Bank zu minimieren

Zum anderen gibt es Bereiche, welche operativ und strategisch orientierte Einheiten der Risikoüberwachung umfassen. Hauptaufgaben sind:

- Entwicklung, Verbesserung, Validierung, Parametererstellung und Kalibrierung der Ratingmodelle zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit unserer Kunden
- Entwicklung von Konzepten zur Feststellung und Lenkung von Kreditrisiken und -konzentrationen inklusive Länderrisiken
- Verantwortung für die Messmethoden und die Weiterentwicklung der Messmethoden und -systeme sowie das Management und die Messung des Marktrisikos und operationellen Risikos
- Verantwortung für das Reputationsrisiko und dessen Management
- Ermittlung des internen Kapitals und der ökonomischen Kapitalausstattung sowie die Durchführung von Stresstests
- Gewährleistung der ICAAP-Kompliance und der Einhaltung der MaRisk in der Zuständigkeit für das Kreditrisiko und das ökonomische Kapital
- Einhaltung regulatorischer Vorschriften zu internen und externen Berichten
- Risikoreporting

Chief Financial Officer (CFO)

Einen wesentlichen Beitrag zur Risikoüberwachung leisten aus der Organisation des CFO die Bereiche Finance sowie Regional Planning & Controlling (CCP). Der Bereich Finance umfasst insbesondere die Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität (Asset Liability Management) der HVB, der in enger Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten agiert sowie das Aktiv-Passiv-Management. CCP ist mit der zentralen Geschäftssteuerung, mit dem Kostencontrolling sowie mit dem Eigenkapitalmanagement betraut. Ferner wird dort der Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und für Ergebnishochrechnungen. Des Weiteren sind in diesem Bereich die geschäftsbereichsbezogenen Controlling-Bereiche für alle Segmente exklusive CIB enthalten. Das Controlling für den Geschäftsbereich CIB liegt in der Verantwortung von CIB Planning and Control (CPA). Dieser Bereich verantwortet gemeinsam mit Accounting die Abstimmung des Handelsergebnisses.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management verantwortet der Bereich Finance mit der Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität innerhalb der HVB. Zentrale Ziele sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie die Optimierung der Refinanzierungskosten. Asset Liability Management beobachtet die Entwicklungen und Vorgänge auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Liquiditäts- und Refinanzierungsbedarf. Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements definiert es beispielsweise Rahmenbedingungen, Limite und Prozesse, regelt Verantwortlichkeiten und steuert die Refinanzierungsaktivitäten in Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten. Im Rahmen eines Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten werden beispielsweise die internen Einstandsätze für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst. Die im Rahmen dieser Funktionen initiierten Maßnahmen unterstützen die Rentabilitätsziele der HVB.

Interne Revision

In der Umsetzung eines effizienten Risikomanagementsystems werden der internen Revision eine Reihe von wichtigen Aufgaben zugeschrieben, die im Kapitel Überwachung der Wirksamkeit des IKS beschrieben werden.

Risiko-Komitee

Der Vorstand überträgt vorbehaltlich seiner Leitungskompetenz und seiner jederzeitigen Letztentscheidungsbefugnis folgende Aufgaben an das Risiko-Komitee (Risk Committee, RC):

- Entwicklung und Implementierung von geeigneten Grundsätzen und Verfahren insbesondere für das Kreditrisiko- und Kreditportfoliomanagement als auch für weitere Risikothemen
- Erörterung und Entscheidung von strategischen risikopolitischen Fragestellungen

Eine Vorlage an den Vorstand erfolgt stets dann, wenn dieses aus formalrechtlichen Gründen (zum Beispiel zur Erfüllung der MaRisk) erforderlich ist.

Das RC tagt in der Regel einmal im Monat. Jede Sitzung des RC weist einen thematischen Schwerpunkt entweder Risikosteuerung oder Risiko-Governance auf.

Sitzungen des RC mit Schwerpunkt Risikosteuerung konzentrieren sich auf die Analyse der Geschäfts- und Risikoentwicklung und daraus resultierende Maßnahmen. Im Rahmen von Risiko-Governance-Sitzungen werden neben der Risikostrategie und dem internen Weisungswesen auch methodische und prozessuale Fragestellungen erörtert.

Asset Liability Committee

Das Asset Liability Committee (ALCO) entscheidet im Rahmen seiner monatlichen Sitzungen über das Aktiv-Passiv-Management in der HVB. Dabei verfolgt das Gremium im Wesentlichen folgende Ziele:

- Etablierung einheitlicher Methoden im Aktiv-Passiv-Management der HVB
- Optimale Nutzung der Ressourcen Liquidität und Kapital
- Abstimmung zwischen dem Bedarf der Geschäftsbereiche an finanziellen Ressourcen und der Geschäftsstrategie

Stress Test Council

Der Vorstand, als Verantwortlicher für die Banksteuerung, hat das Thema Stresstest an das RC sowie das Stress Test Council (STC) als Fachgremium delegiert. Zu den Aufgaben des STC gehören:

- Koordination aller Stresstestaktivitäten in der HVB inklusive Entwicklung der Stresstestmethodik
- Definition und Koordination von risikoartenübergreifenden Stressszenarien inklusive Validierung der zugrunde liegenden Parameter
- Analyse und Präsentation der Stresstestergebnisse sowie Ableitung von Empfehlungen für das Management

Reputational Risk Council

Das Reputational Risk Council (RRC) dient dazu, Reputationsrisiken der HVB zu steuern. Es ist das Entscheidungsgremium für Geschäftsvorfälle und alle anderen Aktivitäten, die ein potenzielles Reputationsrisiko für die HVB darstellen. Dazu zählen unter anderem auch Aktivitäten in Hinblick auf:

- Projekte und Auslagerungen
- Entwicklung neuer Produkte und Erschließung neuer Märkte
- Zweckgesellschaften

Loan Loss Provision Committee

Das Loan Loss Provision Committee (LLPC) wird über die Entwicklungen des Watchlist- und Restructuring-/Workout-Portfolios der HVB informiert und entscheidet innerhalb der HVB über:

- Die vorgelegten Risikovorsorgeanträge, sofern diese aus Erst-Measurement oder aus Re-Measurement mit materieller Änderung der Risikoeinschätzung zu Wertberichtigungen über 5 Mio € führen
- Forderungsverzichte ab Risikovorsorge-/Verzichtskompetenz größer 5 Mio €
- Interne Abschreibungen ab einem Kompetenzwert I von 250 Mio € der HVB oder größer 5% des regulatorischen Eigenkapitals der HVB

Umsetzung der Gesamtbanksteuerung

Strategie

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäfts- bzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB Group fest. Die Tochtergesellschaften, das Outsourcing sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB Group beinhaltet die Strategie der HVB. Die Geschäftsstrategie der HVB Group beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbankebene sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Risikostrategie der HVB Group wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB Group betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie das Outsourcing qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen beschreibt.

Die vom Vorstand beschlossenen Strategien werden einer regelmäßigen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

Gesamtbanksteuerung

Die Steuerung der HVB erfolgt im Rahmen der Gesamtbanksteuerung der HVB Group. Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapitallimite je Risikoart verteilt, um sicherzustellen, dass die geplanten ökonomischen Risiken im vom Vorstand definierten Rahmen bleiben.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Key Performance Indikatoren (KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Rentabilität/Profitabilität, Wachstum, Restriktionen/Limitierungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung des Ergebnisanspruchs erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Report an den Vorstand der HVB. Bei Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz Gebundenes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 11% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen erfolgt anhand der zwei nachfolgend genannten Kapitalquoten, für deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

- Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Eigenmittelquote: Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

Basierend auf unserer (Mehr-)Jahresplanung führen wir monatlich eine rollierende 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung unserer Kapitalquoten durch.

Weiterführende Details zur Entwicklung dieser Quoten sind im Kapitel Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB dargestellt.

Im Ergebnis erfüllt die HVB sowohl die regulatorischen Anforderungen, die sich aus den gesetzlichen Vorschriften ergeben, als auch die von der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) vorgegebene Mindestkapitalquote.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB und die UniCredit S.p.A., dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB beläuft sich per Ende Dezember 2016 auf 20,9% (31. Dezember 2015: 25,9%).

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die HVB ermittelt monatlich ihr internes Kapital (IC). Das IC ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital (EC) aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos) und einem Aufschlag für das Pensionsrisiko. Das EC misst das Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2015 hat sich das Konfidenzniveau im Januar 2016 im Einklang mit der UniCredit von 99,93% auf 99,90% verringert.

Bei der Ermittlung des aggregierten EC werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Seit Dezember 2016 verwendet die HVB das konzernweite UniCredit Modell zur Risikoaggregation mit konzern einheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das neue Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Zusätzliche Risiken, welche in der regulären EC-Berechnung nicht einfließen, werden im Rahmen eines Monitoring-Laufs quartalsweise quantifiziert und dem Risikodeckungspotenzial gegenüber gestellt.

Für die Risikomessung der HVB werden Tochtergesellschaften konsolidiert betrachtet, gegenüber denen die HVB eine Patronatsklärung abgegeben hat. Dies betraf im Geschäftsjahr 2016 die Gesellschaften Bankhaus Neelmeyer, UniCredit Luxembourg S.A., UniCredit Leasing GmbH und HypoVereinsFinance N.V. sowie deren Tochtergesellschaften.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB wird über die regelmäßige Ermittlung der Risikotragfähigkeit in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Internes Kapital nach Portfolioeffekten (seit Januar 2016 Konfidenzniveau 99,90%, zuvor bis einschließlich 31. Dezember 2015 99,93%)

Aufteilung nach Risikoarten	2016		2015	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditrisiko	2 916	34,6	4 236	40,1
Marktrisiko	2 175	25,8	2 158	20,4
Operationelles Risiko	1 134	13,4	1 158	11,0
Geschäftsrisiko	318	3,8	244	2,3
Immobilienrisiko	42	0,5	35	0,3
Beteiligungsrisiko	1 033	12,3	1 910	18,0
Aggregiertes ökonomisches Kapital	7 618	90,4	9 741	92,1
Pensionsrisiko	810	9,6	834	7,9
Internes Kapital HVB	8 428	100,0	10 575	100,0
Risikodeckungspotenzial HVB	16 144		19 237	
Risikotragfähigkeit HVB in %	191,6		181,9	

Das IC sinkt insgesamt um 2,1 Mrd. €.

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

Risikoappetit

Der Risikoappetit der HVB wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses festgelegt. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zur Risikoverantwortung und Positionierung, aufsichtsrechtlichen Anforderungen, Rentabilität und Risiko sowie Kontrolle spezifischer Risiken zusammen. Für diese Kennzahlen sind Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung zu hoher Risiken und die Ergreifung von Maßnahmen ermöglichen. Bei Überschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand.

„Gone Concern“/„Going Concern“

Die HVB steuert die Risikotragfähigkeit grundsätzlich im Rahmen eines „Gone Concern“-Ansatzes (durchgängiger Liquidations-Ansatz). Das heißt, die Risikotragfähigkeit stellt die Fähigkeit der HVB, ihre erstrangigen Verbindlichkeiten bedienen zu können, in den Fokus. Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Dem „Going Concern“-Gedanken (Fortführungs-Ansatz) wird darüber hinaus Rechnung getragen, indem bei der Festlegung der Ziele, Schwellenwerte und Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung die Ergebnisse der regelmäßigen bankweiten Stresstests kritisch bewertet und entsprechend einbezogen werden.

Sanierungsplan

Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan; RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des Single Supervisory Mechanism (SSM) im November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des Joint Supervisory Teams (JST) ab dem Jahr 2015 keinen HVB Group Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB hat daher in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen UniCredit Group Recovery Plans mitgewirkt. Dieser wurde zum 30. September 2016 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir unser internes Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil unseres Planungsprozesses über den festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung einen durchgängigen Liquidations-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz wird die Risikotragfähigkeit durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen Eigenmittel (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das vorhandene Kapital ökonomisch betrachtet. Das heißt, die Berechnung erfolgt nach einer wertorientierten Ableitung, bei der das bilanzielle Eigenkapital um Fair-Value-Anpassungen bereinigt wird. Außerdem werden immaterielle Vermögenswerte, der latente Steueranspruch sowie Eigenbonitätseffekte zum Abzug gebracht und Anteile im Fremdbesitz nur maximal bis zum risikobehafteten Anteil berücksichtigt. Dagegen werden bankaufsichtsrechtlich als Eigenkapital anerkannte nachrangige Verbindlichkeiten angerechnet. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 31. Dezember 2016 für die HVB auf 16,1 Mrd € (Wert per 31. Dezember 2015: 19,2 Mrd €).

Bei einem internen Kapital von 8,4 Mrd € ergibt sich für die HVB für die Risikotragfähigkeitskennzahl ein Wert von 191,6% (Wert per 31. Dezember 2015: 181,9%). Dieser Wert liegt deutlich oberhalb des selbst gesetzten Zielwerts. Der Anstieg um 9,7 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2015 für die HVB ist auf den Rückgang des internen Kapitals um 2,1 Mrd € bzw. 20,3% zurückzuführen. Dieser Effekt wiegt stärker als die Abnahme des Risikodeckungspotenzials im Jahr 2016 um 3,1 Mrd € bzw. 16,1%. Die Verminderung des Risikodeckungspotenzials beruht auf unterschiedlichen und teilweise gegenläufigen Entwicklungen bei einzelnen Komponenten, vor allem aber auf einer Reduzierung der Gewinnrücklagen aufgrund der vorgeschlagenen Gewinnverwendung 2016 sowie auf der Entwicklung der latenten Steuern und versicherungsmathematischen Verlusten bei leistungsorientierten Plänen.

Limitierungskonzept

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP-Prozesses der HVB mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitsystem implementiert, welches die Limitierung von IC und EC, risikoartenspezifische Limite und Limite für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Beteiligungs-, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst. Zusätzlich werden Pensionsrisiken mittels eines Aufschlags im IC berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials der HVB wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimiten werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die IC-Limite werden auf Ebene der HVB nach Risikoarten, für die kleinen rechtlichen Einheiten in Summe sowie für das IC insgesamt vergeben. Basierend auf der Limitierung des IC in Summe wird zu jeder Zeit die Risikotragfähigkeit der HVB sichergestellt. Die im IC berücksichtigten Korrelationseffekte sind durch die Geschäftsbereiche bzw. die relevanten Tochtergesellschaften nicht beeinflussbar. Daher werden zur Steuerung in den Geschäftsbereichen bzw. relevanten Tochtergesellschaften um diese Effekte bereinigte EC-Limite sowie die risikoartenspezifischen Limite herangezogen.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und monatlich im Reporting der Bank dargestellt. Zum Halbjahr werden die Limite zusätzlich auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Stresstests

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Im Jahr 2016 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungsszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

- Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf den politischen Spannungen in der EU
 - Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
 - Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009
- Eine zweite verschärfte Variante des Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.
- China-Hard-Landing-Szenario (bis zum dritten Quartal 2016) – Auswirkungen einer Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums bis Ende des Jahres 2017 auf 3%
 - Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft & Türkei Schock (ab dem vierten Quartal 2016) – Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei
 - Zinsschock-Szenario – Ansteigen der Zinssätze in der Eurozone

Nach dem Referendum in Italien und den Präsidentschaftswahlen in den USA wurden die makroökonomischen Abschwungsszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario aktuell überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Im STC werden vierteljährlich die risikoartenübergreifenden Stresstests präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem Management und dem RC präsentiert. Die Risikotragfähigkeit der HVB wäre derzeit auch nach Eintritt obiger Stressszenarien gegeben. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stresstest erfolgt mit dem Konfidenzniveau von 99,90%.

Zusätzlich werden inverse Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Inverse Stresstests basieren auf der Risikostruktur

der Bank und den regelmäßig durchgeführten Interviews im Rahmen der Risikoinventur. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall der größten Kunden. Nach Diskussion im STC wurden weitergehende Maßnahmen als nicht notwendig erachtet.

Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden regelmäßig hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein einfaches Monitoring statt, dessen Eignung regelmäßig geprüft wird.

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg optimiert, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden regelmäßig überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

Risikoinventur

Im Februar 2016 wurde die umfassende Risikoinventur in der HVB turnusgemäß gestartet. Dabei wurden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der Bank die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und

kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2016 wurden dem RC sowie dem Vorstand der HVB im September 2016 präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisiko der HVB überprüft und es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten berücksichtigt werden.

Internes Berichtswesen

Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Dabei werden der Vorstand und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats monatlich, der Gesamt-Aufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt, die unter anderem an das RC und die mit dem Risikomanagement befassten Einheiten kommuniziert werden.

Risikoarten im Einzelnen

Sofern die Messmethoden in den einzelnen Risikoarten weiterentwickelt wurden, werden diese unter der jeweiligen Risikoart dargestellt.

1 Kreditrisiko

Definition

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Das Kreditrisiko setzt sich aus folgenden Kategorien zusammen:

- Kreditausfallrisiko (inklusive Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko)
- Länderrisiko

Kategorien

Kreditausfallrisiko

Ein Kreditausfallrisiko wird bezüglich einer spezifischen Adresse schlagend, wenn eines oder beide der folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Bank geht davon aus, dass die Adresse wahrscheinlich nicht in der Lage ist, ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der HVB in Gänze zu erfüllen, ohne dass auf Maßnahmen wie den Verkauf von Sicherheiten (sofern vorhanden) zurückgegriffen werden muss.
- Die Adresse ist mehr als 90 Tage in Verzug in Bezug auf eine materielle Kreditforderung.

Es umfasst auch das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko ergibt sich als möglicher Wertverlust durch Ausfall der Gegenpartei bei Handelsgeschäften (zum Beispiel zins-, fremdwährungs-, aktien-/indexbezogene oder sonstige Termin- bzw. Derivategeschäfte) und lässt sich in folgende Komponenten unterteilen:

- **Erfüllungsrisiko (Settlement Risk):** Unter Erfüllungsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, dass die Gegenpartei am Fälligkeitstag ihrer Liefer- oder Leistungsverpflichtung nicht nachkommt, während die Gegenleistung von der Bank bereits erbracht wurde.
- **Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko (Pre-Settlement Risk):** Das Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass sich die Bank bei Ausfall der Gegenpartei am Markt zu ungünstigeren Konditionen wiedereindecken muss.
- **Geldhandelsrisiko (Barrisiko):** Das Geldhandelsrisiko besteht in der Gefahr, dass die Gegenpartei aufgenommene (Bar-)Kredite nicht zurückzahlt.

Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko ist definiert als Kreditausfallrisiko aus dem Wertpapiereigenbestand, welches aus einer Bonitätsverschlechterung bzw. dem Ausfall eines Emittenten resultiert und zu einem Wertverlust bis hin zum Totalverlust führen kann. Emittentenrisiken entstehen durch den Kauf von Wertpapieren im Eigenhandel, bei Wertpapier-Emissionsgeschäften, bei Kreditderivaten sowie bei der Platzierung von Wertpapieren.

Länderrisiko

Das Länderrisiko ist das Risiko von Verlusten, verursacht durch Ereignisse, welche auf Handlungen der jeweiligen Regierung zurückzuführen sind. Dies beinhaltet, dass die Rückzahlung von Kapital in einem speziellen Land durch Eingriffe der Regierung verhindert wird, woraus diverse Risiken (zum Beispiel Transferrisiko, Enteignungsrisiko, Rechtsrisiko, steuerliches Risiko, Sicherheitsrisiko) resultieren. Es beinhaltet auch, dass die Rückzahlung von Kapital durch Verschlechterung des wirtschaftlichen und/oder politischen Umfelds (zum Beispiel Rezession, Währungs- und/oder Banken Krisen, Katastrophen, Krieg, Bürgerkrieg, soziale Unruhen) verhindert wird. Das Länderrisiko enthält:

- **Sovereign Risk (Souverän als Kontrahent)** ist das Ausfallrisiko der Zentralregierung oder Notenbank (oder staatlicher Stellen) unabhängig von der Währung, in welcher die Schuld ausgereicht ist.
- **Transfer- und Konvertierungsrisiko** ist das Risiko, dass die Regierung aufgrund fehlender Zahlungsfähigkeit oder Zahlungswilligkeit Maßnahmen mit dem Ziel, den Kapitaltransfer und/oder die Konvertierung der Währung zu beschränken, ergreift. Krieg und Bürgerkrieg können des Weiteren Gründe für die fehlende Zahlungsfähigkeit sein. Geschäfte enthalten ein Transferrisiko, wenn sie grenzüberschreitend (aus Sicht der kreditgewährenden Einheit) und in Fremdwährung (aus Sicht des Kreditnehmers) ausgereicht werden. Das Kreditrisiko des Kreditnehmers zählt nicht als Transferrisiko, das Transferrisiko wird zusätzlich gemessen. Das Lieferisiko ist im Transferrisiko enthalten. Das Lieferisiko ist das Risiko eines Ausfalls aufgrund einer Nicht-Lieferung, verursacht durch staatliche Eingriffe in das Lieferverhältnis oder staatliche Lieferbehinderungen (zum Beispiel im Fall von Projekt- oder Rohstoff-Handelsfinanzierungen).

Strategie

Für die HVB ist übergeordnet auf HVB Group-Ebene eine Risikostrategie verabschiedet, in der die strategische Steuerung des Kreditrisikos operationalisiert wird. Dies erfolgt durch das bedarfsgerechte Setzen von Zielwerten sowie von Limiten für unterschiedliche Steuerungsgrößen. Hierbei sind im Besonderen die Steuerung über das EC als auch über Volumens- bzw. Risikomaße hervorzuheben. Die Planung der Zielwerte und Limite ist in die Jahresplanung der HVB Group eingebettet und berücksichtigt ebenfalls Grenzen, welche sich durch die Anforderungen an die Kapitalausstattung ergeben. Die Limite sollen einerseits Spielraum für die Umsetzung der Geschäftsplanung lassen, andererseits setzen sie Obergrenzen, insbesondere hinsichtlich des EC.

Eine konsequente Steuerung und Limitierung von Kreditrisiken sind für eine nachhaltige strategische Ausrichtung der HVB Group unerlässlich. Die Risikostrategie soll es sowohl der Vertriebssteuerung als auch dem Risikomanagement ermöglichen, die Geschäftsabschlüsse mit konkreten, messbaren und somit anwendbaren Kriterien zu unterlegen, um so das Risikoprofil des Kreditportfolios zu optimieren. Dazu werden die erwarteten und unerwarteten Verluste eines Kreditnehmers ermittelt. Diese bilden die Basis, um Limite, wie auch zum Teil Zielportfolios für die unterschiedlichen Risikoarten, Exposures und Risikomaße abzuleiten.

Die Erfolgsstrategie der HVB Group der letzten Jahre, Risiken streng zu limitieren und die Bank risikobewusst zu managen, wurde auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Durch selektives Neugeschäft, aktives Portfoliomanagement und die effektive Nutzung der professionellen Sanierungs- und Workout-Kapazitäten hat sich die HVB Group zu einer Bank entwickelt, die im Branchenvergleich ein unterdurchschnittliches Risikoprofil aufweist. Für das Jahr 2016 war es das Ziel, diese Strategie fortzuführen und das Gesamtportfolio auf einem nachhaltigen Niveau weiterzuentwickeln.

Positiv wirkte sich hierbei eine branchenspezifische Steuerung des Kreditrisikos aus. Die Details zur branchenspezifischen Steuerung werden in der sogenannten „Industry Credit Risk Strategy“ festgelegt. In dieser Strategie wird für jede Branche eine Einschätzung der Chancen und Risiken gegeben, aus welcher sich Steuerungssignale und quantitative Obergrenzen für das Neugeschäft ableiten.

Zur genannten positiven Entwicklung trug ebenfalls ein aktives Management der Risiken in den von der Finanzkrise stark betroffenen Ländern bei. Die Strategie der HVB in ihrer Rolle als Universalbank konzentrierte sich neben dem Heimatmarkt Deutschland auf starke regionale Kernmärkte wie die Schweiz, Großbritannien, Belgien und Frankreich. Die Märkte Spanien, Niederlande und Skandinavien sind vorrangig anderen Banken der UniCredit zugeordnet, mit Ausnahme der multinationalen Kernkunden, welche weiterhin durch die HVB betreut werden. Daneben werden, aus der Gruppenfunktion als Investmentbank der UniCredit, im Bereich Markets des Geschäftsbereichs CIB auch Kredit- und Marktrisiken in den Kernländern der UniCredit eingegangen, die klar definierten Standards unterliegen.

Limitierung

Die Kreditrisikostrategie legt für einzelne Portfolios Limite für Risikokennzahlen und Risikoarten fest. Diese werden auf folgenden Ebenen vergeben:

- HVB Group
- HVB
- Geschäftsbereiche der HVB Group und HVB
- Produkte bzw. Sonderportfolios (zum Beispiel Leverage- and Project Finance)

Bezogen auf das nicht ausgefallene Portfolio werden folgende Kriterien betrachtet: Exposure, erwarteter Verlust und Risikodichte (erwarteter Verlust im Verhältnis zum nicht ausgefallenen Exposure). Eine Überschreitung der Limite ist generell nicht zulässig.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen innerhalb des Kreditausfallrisikos wird zusätzlich über folgende Konzentrationslimite und gegebenenfalls über Zielportfolios gesteuert:

- Einzeladresskonzentrationen
Die Bezugseinheit für die Limitierung von Einzeladresskonzentrationen sind wirtschaftliche oder rechtliche Kreditnehmerverbände mit einem unbesicherten Exposure ab 50 Mio €.
- Branchenkonzentrationen
Die Limitierung erfolgt analog der Branchensteuerung im Risikomanagement der HVB.
- Konzentrationslimite für Länder bzw. Regionen
Exposures im Ausland unterliegen dem Risiko des Ausfalls eines Staates und damit eventuell verbundenen Problemen im Finanzsystem. Das Konzentrationslimit begrenzt das Kreditrisiko aller Kreditnehmer eines Landes. Jedes Land bzw. jede Region ist mit einem Limit versehen, das den Risikoappetit und die strategische Ausrichtung (Aufbau, Abbau oder Neutral) der HVB reflektiert. Zusätzlich erfolgt eine Limitierung des grenzüberschreitenden Länderrisiko-Exposures.

Die Auslastung der einzelnen Limite wird mittels einer Ampelsystematik klassifiziert:

- Grün: Auslastung des Limits liegt nicht oberhalb eines definierten Schwellenwertes
- Gelb: Auslastung des Limits liegt nicht oberhalb des Limits, jedoch oberhalb des definierten Schwellenwertes
- Rot: Auslastung des Limits liegt oberhalb des Limits

Falls ein Limit bzw. ein Schwellenwert überschritten wird, setzt ein Eskalationsprozess ein, um die Limitüberziehung zurückzuführen bzw. im Fall einer Schwellenwertüberziehung eine Überschreitung des Limits zu vermeiden. Im Eskalationsprozess sind die entsprechenden Verantwortlichkeiten festgelegt, um eine nachhaltige Steuerungswirkung der Limite zu garantieren.

Kreditrisikominderung

Die HVB verfolgt die Strategie, alle Arten von Kreditsicherheiten bei der Kreditvergabe heranzuziehen, die bei einem Ausfall einen ökonomischen Nutzen für die Bank darstellen.

Für die Kreditrisikominderung werden nur die Sicherheiten herangezogen, die die Anforderungen des Internal-Ratings-Based-Advanced (IRBA)-Ansatzes gemäß Basel III erfüllen. Ein wesentlicher Punkt bei der Gestaltung der Sicherheitenverträge und internen Prozesse ist dabei, dass die rechtliche Durchsetzbarkeit der Sicherheiten gewährleistet ist.

Es wurden Verfahren zur Bewertung der Sicherheiten implementiert, die den Regelungen von Basel III entsprechen. Dabei werden für die Bewertung empirisch ermittelte Verwertungserlös- und Kostenquoten sowie Verwertungsdauern herangezogen. Die Bewertung für Grundpfandrechte beinhaltet ein statistisches Modell für die Fortschreibung der aktuellen und Prognose der zukünftigen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Verwertung. Die Zeitwerte werden jährlich an die tatsächlich beobachtete Marktentwicklung angepasst, die Prognose wird überprüft und sofern notwendig angepasst. Für Sicherheitenarten mit einer geringen Ausfallhistorie wurden spezielle Simulationsverfahren zur Sicherheitenbewertung entwickelt. Bei Wertpapieren greift die HVB auf Basis historischer Erkenntnisse auf eigene Haircut-Ermittlungen zurück. Weiterhin werden, soweit nach der CRR zulässig, Sicherheiten auch über einen Substitutionsansatz berücksichtigt.

Die wertmäßig bedeutsamsten Sicherheitenarten im Kreditgeschäft sind Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie Verpfändungen von finanziellen Sicherheiten, die zusammen rund 90% der bewerteten Sicherheiten ausmachen.

Im Handelsgeschäft erfolgt die Besicherung von außerbörslich gehandelten (Over-the-Counter, OTC) Derivaten, Wertpapier-Repo- und Wertpapier-Leihe-Geschäften (Security Financing Transactions, SFTs) und börsengehandelten Derivaten (Exchange Traded Derivatives, ETDs) auf Basis der jeweiligen vertraglichen Grundlagen mit den Kontrahenten. Im OTC-Geschäft sind dies der ISDA (International Swaps and Derivatives Association) beziehungsweise der DRV (Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) sowie der CSA (Credit Support Annex als Anhang an einen ISDA-Rahmenvertrag) oder der BRV (Anhang an einen DRV-Rahmenvertrag), im SFT-Geschäft der Standardrahmenvertrag für Repo-Geschäfte (Global Master Repurchase Agreement, GMRA) oder die Standardrahmenverträge für Wertpapier-Leihe-Geschäfte (Global Master Securities Lending Agreement, GMSLA). Für die Kreditrisikominderung werden regulatorisch nur unter der CRR als anrechnungsfähig anerkannte Sicherheiten herangezogen. Intern regelt eine Collateral Policy Bedingungen für die Annahme von Sicherheiten im Handelsgeschäft. Die Marktfolge hat hierbei ein Mitsprache- und Vetorecht. Die Bewertung der Sicherheiten aus dem Handelsgeschäft erfolgt auf Basis aktueller Marktpreise. Für die Vorhersage der Kontrahentenrisiko-Exposures wird ein fortgeschrittenes internes Modell zur Vorhersage der Besicherung sowie der Sicherheitenwerte verwendet (Simulationsmethode).

Messung

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir folgende Risikomessinstrumente und Steuerungsgrößen.

Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)

Grundlage für die Messung der Kreditausfallrisiken sind interne kundensegmentenspezifische Rating- und Scoringverfahren der HVB, die für alle wesentlichen Kreditportfolios verfügbar sind. Sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für das interne Kreditrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der PDs unserer Kunden von zentraler Bedeutung. Entsprechend gilt unser besonderes Augenmerk der Weiterentwicklung und Verfeinerung unserer internen Bonitätsanalyse-Instrumente.

Die auf Basis der Rating- und Scoringverfahren ermittelten PDs führen zur Eingruppierung in eine Bonitätsklasse einer zehn Stufen umfassenden Skala. Die Bonitätsklassen 1 bis 7 zeigen das nicht

problembehaftete und die Bonitätsklassen 8 bis 10 das problembehaftete Geschäft, wobei die Bonitätsklassen 8–, 9 und 10 Ausfallklassen darstellen.

HVB-Masterskala mit PD-Bandbreiten

HVB-BONITÄTSKLASSE	MITTLERE PD	UNTERE PD-BANDBREITE	OBERE PD-BANDBREITE
1	0,03%	0,001%	0,048%
2	0,08%	0,048%	0,121%
3	0,19%	0,121%	0,306%
4	0,49%	0,306%	0,775%
5	1,23%	0,775%	1,961%
6	3,12%	1,961%	4,965%
7	7,90%	4,965%	12,570%
8	20,00%	12,570%	99,999%
8–/9/10	100%	100%	

Im Gegensatz zu den Ratings auf Partnerebene, bei denen das Risiko für die Bank der Partner ist, wird bei einem Transaktionsrating das Risiko auf die Transaktion abgestellt. Hier wird nicht der Partner als Risikoträger gesehen, sondern die einzelne Transaktion mit ihrem klar abgegrenzten Risiko geratet. Typische Beispiele für Transaktionsratings können strukturierte Finanzierungen und Verbriefungstransaktionen sein.

Verlustquote (Loss Given Default, LGD)

Der LGD gibt an, welcher Anteil des zugrunde liegenden Forderungsbestands bei einem Ausfall höchstwahrscheinlich verloren ist. Einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des LGD haben dabei die erwarteten Erlöse aus den zur Kreditrisikominderung genutzten Sicherheiten. Daneben wird die Höhe des LGD durch kreditnehmerbezogene Kriterien bestimmt. Die zuverlässige Bestimmung des LGD unserer Kunden ist sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für unser internes Kreditrisikomodell bedeutsam. Daher nimmt die Weiterentwicklung und Verfeinerung sowie die jährliche Validierung unserer LGD-Schätzmethodik einen hohen Stellenwert bei uns ein.

Exposure at Default (EaD)

Das EaD ist die erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls. Es umfasst aktuelle Außenstände sowie die voraussichtliche zukünftige Inanspruchnahme durch den Kreditnehmer. Diese voraussichtlichen zukünftigen Inanspruchnahmen werden auf Basis historischer Daten ermittelt und jährlich validiert. Als Bezugsbasis für die EaD-Parameter werden auch außerbilanzielle Exposures wie beispielsweise freie, extern zugesagte Linien herangezogen. Auch die EaD-Parameter fließen in die Kreditentscheidung, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) und in das interne Kreditrisikomodell ein.

Für das Emittentenrisiko wird weiterhin eine kreditrisikoorientierte Exposure-Berechnung und Limitierung durchgeführt. Dabei wird für die einzelnen Positionen des Handelsbuchs ein zeitwertorientiertes Exposure berechnet, das den maximalen potenziellen Zeitwertverlust ohne Berücksichtigung von Restwerten ausweist und limitiert. Zur Begrenzung der Bankbuch- sowie ABS-Positionen wird ein kreditrisikoorientiertes, nominalwertbasiertes Exposure verwendet. Die Limitierung erfolgt unter Berücksichtigung von Nettingeffekten.

Im Bereich des Kontrahentenrisikos wird im Rahmen eines internen Modells ein Simulationsverfahren zur Ermittlung zukünftiger Exposurewerte für das Wiedereindeckungsrisiko verwendet. Die innerhalb des internen Modells verwendete Default-Conditional-Metrik zur Ermittlung der zukünftigen Exposures erlaubt unter anderem die Berücksichtigung der Korrelationseffekte zwischen Markt- und Kreditrisiko, insbesondere des besonderen Korrelationsrisikos (specific wrong-way-risk). Die Simulation erfolgt für bis zu 50 zukünftige Zeitpunkte auf Basis von 3 000 Marktdaten-Szenarien pro Berechnungszeitpunkt.

Erwarteter Verlust (Standardrisikokosten, Expected Loss, EL)

Der EL gibt den erwarteten Verlust aufgrund von Kreditausfällen im Kreditportfolio an, der unter Berücksichtigung von aktuellen Bonitätsstufungen und vorhandenen Sicherheiten in den nächsten zwölf Monaten zu erwarten ist. Er wird unter anderem zur Risikoidentifikation, als absoluter wie auch relativer Wert, im Pricing, bei der Profitabilitätsberechnung und im Rahmen der Limitierung genutzt.

Risikodichte (Risk Density)

Die Risikodichte ist neben dem EaD und EL eine weitere Risikokennzahl, über die die einzelnen Teilportfolios der HVB gesteuert werden. In der HVB errechnet sich die Risikodichte als Quotient von EL zu nicht ausgefallenem Exposure und wird in Basispunkten angegeben. Sie ist ein Indikator für die Risikoentwicklung eines Portfolios.

Unerwarteter Verlust (Ökonomisches Kapital, EC)

Das EC misst die Höhe des benötigten Kapitals, um den unerwarteten Verlust jenseits des EL abzudecken, der innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,90% nicht überschritten wird. Dieses Risikomaß macht den Risikogehalt der unterschiedlichen Teilportfolios unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken im Portfolio vergleichbar. Es fließt außerdem ins Pricing sowie in die risikoadjustierte Profitabilitätsrechnung der Bank ein.

Internes Kreditrisikomodell

Für die Messung des EC für das Kreditrisiko verwendet die HVB seit Dezember 2015 das konzernerheitliche Kreditportfoliomodell der UniCredit. Das Gruppenmodell folgt dem strukturellen Merton-Ansatz,

in dem Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern über ein Multifaktormodell abgebildet werden, und berücksichtigt neben dem reinen Kreditausfallrisiko auch Wertschwankungen aus Ratingveränderungen für bestimmte Teilportfolios (Migrationsrisiko).

Das Kreditportfoliomodell deckt alle im Sinne der Kreditrisiko-Definition relevanten Anlagebuchpositionen und Kontrahentenrisiken aus Derivate-Positionen ab. Emittentenrisiken aus dem Handelsbuch werden weiterhin über das Incremental-Risk-Charge (IRC)-Modell erfasst, das in der Darstellung des ICAAP ein Bestandteil des Marktrisikos ist.

Das Länderrisiko ist über entsprechende PD-Aufschläge berücksichtigt. Risikomindernde Faktoren werden über Reduktionen der LGDs sowie der PDs angerechnet.

Risiko- und marktgerechtes Pricing

Zur Risiko- und Profitabilitätssteuerung des Kreditgeschäfts werden Pricing-Methoden und -Tools eingesetzt, die alle Kostenbestandteile, insbesondere die zu erwartenden Standardrisikokosten und die Kapitalkosten berücksichtigen und jeweils an die aktuelle Parametrisierung und Banksteuerung angepasst sind. Kreditentscheidungen werden unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten vorgenommen, die vor Abschluss eines Geschäfts in der verpflichtenden Vorkalkulation bestimmt werden.

Überwachung und Steuerung

Die Risikoüberwachung findet auf Ebene von Einzelengagements statt. Darüber hinaus werden verschiedene Instrumente auf Portfolioebene eingesetzt.

Die Einzelengagements werden sowohl im Kreditgeschäft als auch im Handelsgeschäft mit Hilfe von klassischen Überwachungssystemen wie der Bonitätsanalyse und Frühwarnsystemen überwacht. Einzelengagement-Limite werden auch in Abhängigkeit von der Ausfallwahrscheinlichkeit gesetzt und begrenzen die eingegangenen Risiken. Ein Monitoring und Reporting eventueller Limitüberziehungen erfolgt im monatlichen Rhythmus.

Besonderheiten bei Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Zentraler Bestandteil unseres Managements und Controllings von Kontrahentenrisiken inklusive Erfüllungsrisiko, Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko und Geldhandelsrisiko sowie Emittentenrisiken ist der Einsatz von Limitsystemen, welche ein nicht strategiekonformes Anwachsen unserer Risikoposition anzeigen. Diese stehen in allen wesentlichen Lokationen der HVB, die Handelsgeschäft betreiben, online zur Verfügung. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und zeitnah (untertags) auf das jeweilige Limit angerechnet. Das Wiedereindeckungsrisiko wird auf Basis einer Internen-Modelle-Methode (IMM) ermittelt und ist aufsichtsrechtlich zur Ermittlung des Kapitalbedarfs anerkannt. Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos gegenüber Finanzinstituten nutzt die HVB zunehmend Derivatebörsen in deren Funktion als zentraler Kontrahent.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das EC für Kreditrisiken der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 3,3 Mrd € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2015 (4,3 Mrd €) um 1,0 Mrd € gesunken. Bei Anwendung des aktuell gültigen Konfidenzniveaus von 99,90% rückwirkend zum Vergleichs-stichtag läge der Vergleichswert für das EC per 31. Dezember 2015 bei 4,0 Mrd €. Bei der Herausrechnung des Effekts der Änderung des Konfidenzniveaus ergibt sich ein Rückgang des EC von 0,7 Mrd € im Vergleich zum 31. Dezember 2015. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Risikoabbildung von Haftungsrisiken, die die HVB gegenüber

ihren Tochtergesellschaften übernimmt. Seit dem ersten Quartal 2016 werden die Risiken verursachungsgerecht nach dem Durchschauprinzip auf die Aktivseite gemessen, wodurch Einzelnamenskonzentrationen zurückgehen.

Kreditausfallrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen unter anderem die Gesamtexposurewerte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) und den erwarteten Verlust der HVB (in einer HVB Group Konsolidierung) inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalen am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 248 Mio € (31. Dezember 2015: 397 Mio €).

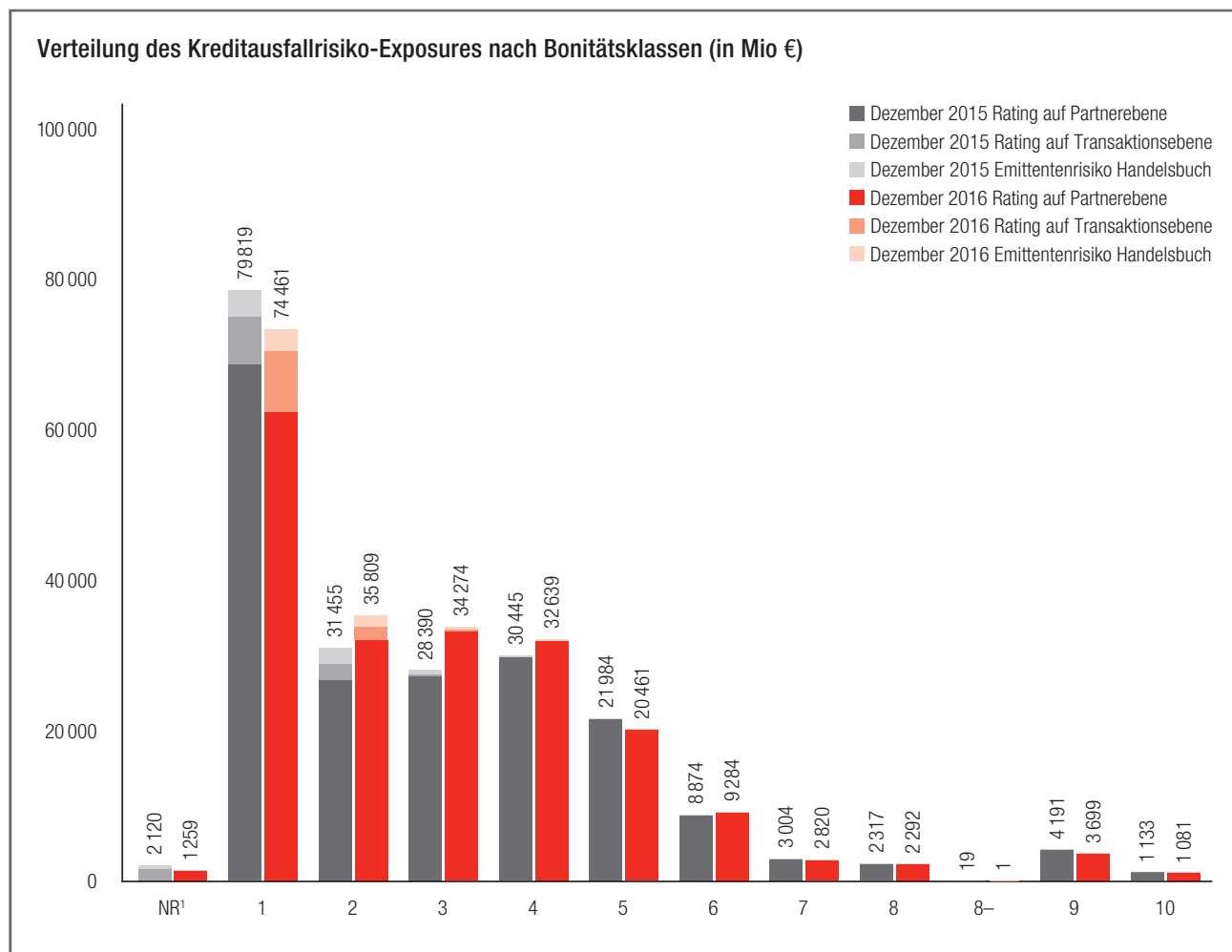
Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

(in Mio €)

Verteilung Exposure nach Geschäftsbereichen	KREDIT-AUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN-RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Commercial Banking	90 017	86 747	3 370	3 828	—	—	—	—
Corporate & Investment Banking	127 611	126 430	19 490	18 876	44 267	42 986	5 429	7 219
Sonstige/Konsolidierung	450	574	131	106	35	75	—	—
HVB	218 078	213 751	22 991	22 810	44 302	43 061	5 429	7 219

Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB stieg im Jahr 2016 um 4 327 Mio €. Insbesondere im Geschäftsbereich Commercial Banking war ein Exposureanstieg in Höhe von 3 270 Mio € zu verzeichnen,

welcher unter anderem aus der Geschäftsentwicklung in den Branchen Finanzinstitute (inklusive Staaten), Energie, Special Products sowie dem öffentlichen Sektor resultierte.



¹ Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB veränderte sich im Laufe des Jahres 2016 hauptsächlich durch die Geschäftsentwicklung in der Branche Finanzinstitute (inklusive Staaten), welche zu einem Exposureabbau in der Bonitätsklasse 1 um 5 358 Mio € führte. Wesentliche Ursache hierfür ist der Abbau von Liquiditätsanlagen der HVB.

Außerdem erfolgte in den besseren Bonitätsklassen 2 bis 4 in diversen Branchen ein Exposureanstieg um 12 431 Mio € sowohl durch Geschäftsausweitungen als auch durch Ratingmigrationen. Im Gegenzug konnte in den schlechteren Bonitätsklassen 5 bis 8 ein Exposerückgang um 1 322 Mio € erreicht werden.

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Branchengruppe	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISIKODICHTE in BP ²	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Finanzinstitute (inklusive Staaten)	49 266	54 467	4 187	5 768	26	34	6	7
Öffentlicher Sektor	31 281	32 535	205	441	2	2	0	1
Real Estate	25 511	24 191	53	61	27	23	11	10
Special Products	12 308	10 039	2	1	9	14	8	12
Energie	11 931	10 122	205	194	17	17	15	17
Chemie, Pharma, Gesundheit	10 123	8 893	114	79	18	16	18	19
Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft	8 451	7 195	39	29	12	11	15	15
Automobil	7 073	6 970	86	79	8	8	12	13
Konsumgüter, Textilindustrie	5 792	5 228	39	31	13	12	23	25
Dienstleistungen	5 283	4 917	40	44	15	15	29	32
Metall	4 829	4 497	72	62	13	12	29	29
Schifffahrt	4 579	5 086	1	4	54	76	181	200
Bau- und Holzindustrie	4 486	4 333	45	36	9	8	21	20
Maschinenbau	4 423	3 445	17	25	9	8	20	24
Transport, Verkehr	4 384	4 520	70	136	5	6	14	15
Telekom, IT	4 219	4 212	132	157	9	5	23	12
Medien, Papier	2 004	1 605	20	19	3	5	17	30
Elektronik	1 887	2 361	86	26	2	2	13	10
Tourismus	1 873	1 422	9	8	4	3	19	22
Private Kunden	18 286	17 615	—	—	25	26	14	15
Sonstige	89	98	7	19	3	3	335	375
HVB	218 078	213 751	5 429	7 219	283	306	14	15

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten; 100 BP = 1%.

Das Portfolio ist ausgewogen strukturiert und über die verschiedenen Branchen diversifiziert.

Die größten Veränderungen im Laufe des Jahres 2016 waren in folgenden Branchengruppen zu beobachten:

Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitute (inklusive Staaten) reduzierte sich im Jahr 2016 um 5 201 Mio €. Diese Entwicklung ist unter anderem auf den Abbau von Liquiditätsanlagen zurückzuführen und liegt im Rahmen der geschäftsbedingten Volatilität für diese Branche. Der Rückgang des erwarteten Verlusts um 8 Mio € resultiert vor allem aus Ratingverbesserungen, aber auch aus Umgruppierung einiger Kunden in andere Branchen. Die Risikodichte verbesserte sich leicht von 7 BP auf 6 BP.

In der Branchengruppe Energie hat sich das Exposure im Jahr 2016 um 1 809 Mio € erhöht. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der strategiekonformen Ausweitung des Geschäfts.

Das Exposure in der Branchengruppe Schifffahrt wurde im Jahr 2016 um weitere 507 Mio € zurückgeführt. Der erwartete Verlust sank ebenfalls um 22 Mio € infolge von Kreditrückzahlungen sowie einzelner Übertragungen in das leistungsgestörte Portfolio. Dies führte zu einer Verbesserung der Risikodichte um 19 BP.

Im Folgenden sind zu einzelnen ausgewählten Branchen Details mit Bezug auf die HVB beschrieben:

Finanzinstitute (inklusive Staaten)

Branchenweit führten steigende Kosten aufgrund regulatorischer Vorgaben sowie im Zusammenhang mit Compliance (Strafzahlungen und Investitionen) bei rückläufigen Erträgen aufgrund geänderter Geschäftsmodelle und geringerer Kreditnachfrage zu starkem Ertragsdruck.

Um negative Entwicklungen innerhalb des Bankensektors zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können, setzt die HVB das Überwachungsinstrument „Radarschirm für Finanzinstitute/Banken“ ein. Sollten Bonitätsverschlechterungen bei Banken festgestellt werden, wird eine Änderung der Engagementstrategie beschlossen.

Die Liquiditätsversorgung der Banken ist größtenteils unproblematisch. Aufgrund der Politik der EZB kann es in der Branche vereinzelt zu negativen Zinssätzen für Einlagen kommen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitute (inklusive Staaten) resultierte aus Kreditausfallrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

Öffentlicher Sektor

Die Branchengruppe öffentlicher Sektor beinhaltet neben den öffentlichen Haushalten auch privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposure-Anteil durch eigene Liquiditätsanlagen verursacht. Die Liquiditätsanlagen wurden reduziert und trugen damit unter anderem zur dargestellten Exposure-Reduzierung um 1 254 Mio € bei. Das Exposure bewegte sich komfortabel innerhalb des für diese Branche definierten Branchenlimits.

Real Estate

Der Immobilienmarkt in Deutschland zeigte sich im Jahr 2016 aufgrund der historisch extrem niedrigen Zinsen im langfristigen Bereich, des robusten Arbeitsmarkts und der anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnimmobilien sowie mittlerweile auch nach Gewerbeimmobilien – vor allem in Ballungszentren – erneut sehr stabil. Das im Rahmen der letzten Finanzkrise 2008 veränderte Anlageverhalten führte zu erheblichen Vermögensumschichtungen hin zu Immobilien.

Ungelöste internationale Krisenherde und die Unsicherheit über Veränderungen im europäischen Umfeld könnten in kommenden Perioden zu sich eintrübenden konjunkturellen Aussichten führen, die sich dann besonders im Gewerbebereich auswirken würden. Im wohnwirtschaftlichen Bereich sind – nach Überhitzungstendenzen in den Kernmärkten (unter anderem Berlin, Hamburg, München) – insbesondere bei hochpreisigen Objekten einsetzende Marktberuhigungen und sich normalisierende Vertriebszeiten festzustellen.

Auch aufgrund der seit Jahren konservativen, vorausschauenden Kreditrisikostategie für die Branche Real Estate zeigte sich das Bestandsportfolio im Jahr 2016 unverändert robust und unterdurchschnittlich riskant (gemessen an der Risikodichte). Im langjährigen Vergleich konnte im Jahr 2016 das beste Risikoergebnis (gemessen am tatsächlichen Verlust) in der Branchengruppe Real Estate erreicht werden.

Insgesamt soll das Real Estate Portfolio entlang des erwarteten Wirtschaftswachstums unter Berücksichtigung der bewährten Finanzierungsparameter wachsen. Das Finanzierungsgeschäft fokussiert sich auf Deutschland.

Special Products

Im Rahmen der Risikostrategie 2016 wurde für Teilsegmente des Special Products Portfolios eine Wachstumsstrategie in klar definierten Assetklassen mit konservativen Kreditstandards festgelegt. Dieses Wachstum konnte trotz des schwierigen Marktumfelds (unter anderem Konkurrenzsituation, Margendruck) in den geplanten Portfolioteilsegmenten umgesetzt werden. Für das Jahr 2017 halten wir an der bestehenden Wachstumsstrategie fest.

Energie

Das Portfolio Energie hat sich im Jahr 2016 im Wesentlichen aufgrund strategiekonformer Ausweitung des Geschäfts mit Ölhandelsgesellschaften sowie Ziehungen unter bestehenden Linien erhöht. Die Portfolioqualität, gemessen an der Risikodichte hat sich leicht verbessert.

Entsprechend der festgelegten Risikostrategie fokussieren wir uns im Energiebereich (inklusive Öl und Gas) auf große international aufgestellte Unternehmen. Das Kreditengagement bei Unternehmen, die unsere Finanzierungsvoraussetzungen nicht erfüllen, wird aktiv reduziert oder das Risiko durch strukturelle Finanzierungselemente begrenzt. Bei Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energien konzentrieren wir uns auf Projekte in Ländern mit einem stabilen regulatorischen Umfeld und achten auf die Einhaltung unserer Finanzierungsstandards.

Schifffahrt

Die Branche stand in den meisten Teilmärkten im Jahr 2016 unter starkem Druck. Die Fracht- und Zeitcharterraten von Massengutfrachtern markierten dabei aufgrund von Überkapazitäten infolge schwächerer Nachfrage im ersten Quartal historische Tiefstände, von denen sie sich seitdem nur unwesentlich erholt haben.

In der Containerschifffahrt verharrten die Zeitcharterraten auf einem nicht auskömmlichen Niveau.

Die Nachfrage in der Offshore-Industrie litt unter dem sich weiter auf niedrigem Niveau befindlichen Ölpreis. Dementsprechend war die Nachfrage nach Equipment für die Offshore-Ölexploration und -ölförderung deutlich rückläufig.

Tanker für Ölprodukte und insbesondere Rohöltanker profitierten hingegen weiterhin vom niedrigen Ölpreis verbunden mit einer hohen Nachfrage nach Transportraum. Die Frachtraten gaben gegenüber dem Vorjahr nach, waren aber weiterhin auskömmlich.

Nachdem sich die im Zuge der anhaltenden Krise deutlich gefallenem Neubau- und Zweitmarktpreise für Schiffe auf niedrigem Niveau stabilisieren konnten, zeigten die Preise – analog der Frachtratenentwicklung – zuletzt unterschiedliche Tendenzen. Während bei den Massengutfrachtern leicht anziehende Preise zu beobachten waren, entwickelten sich die Preise für alle anderen Schiffstypen im Jahr 2016 stark rückläufig und erreichten für Teilsegmente Schrottpreisniveau.

Die HVB verfolgt für das Schiffsfinanzierungsgeschäft weiterhin eine konservative Strategie. Die Risikobeherrschung des bestehenden Portfolios steht unverändert im Vordergrund. Nach dem nennenswerten Portfolioabbau in der Branche Schifffahrt in den vergangenen Jahren wurde der Abbau des Bestandportfolios im Jahr 2016 weiter planmäßig umgesetzt. Gleichzeitig wurde dennoch selektiv Neugeschäft eingegangen, wenn dies zu einer Verbesserung der Portfolioqualität geführt hat.

Medien, Papier

Das Portfolio Medien, Papier hat sich im Jahr 2016 auf 2 004 Mio € erhöht. Die Erhöhung von 399 Mio € ist im Wesentlichen auf drei Neufinanzierungen (Summe 200 Mio €) sowie Erhöhungen bei anderen Bestandskunden zurückzuführen. Nachdem die Erhöhungen überwiegend bei Kundengruppen in einer besseren Bonitätsklasse vorgenommen wurden, hat sich die Portfolioqualität, gemessen an der Risikodichte, deutlich verbessert. Insgesamt bewegte sich das Exposure innerhalb des für die Branche definierten Branchenlimits.

Akquisitionsfinanzierungen in den Kernmärkten der HVB

Akquisitionsfinanzierungen sind im Kreditausfallrisiko-Exposure der einzelnen Branchengruppen enthalten. Im Hinblick auf die spezifischen Finanzierungsstrukturen werden diese im Sinne der Risikostrategie der HVB Group aber separat gesteuert.

Das Portfolio der HVB für Akquisitionsfinanzierungen stieg im Jahr 2016 gegenüber dem Jahresende 2015 an, da neue Transaktionen den Rückgang des Bestandportfolios überkompensieren konnten. Trotz eines schwierigen Marktumfelds konnte die Portfolioqualität (gemessen am erwarteten Verlust und der Risikodichte) leicht verbessert werden. Der erwartete Verlust und die Risikodichte befinden sich weiterhin auf einem akzeptablen Niveau und komfortabel innerhalb der definierten Limite.

Bei neuen Akquisitionsfinanzierungen konzentriert sich die HVB unverändert auf Konsortialführer-Mandate. Ziel ist es in Deutschland die führende Marktposition zu festigen. Die Marktanteile in England, Frankreich, Benelux und Skandinavien sollen erhöht werden.

Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen nach Risikokategorien

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Partners gezeigt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone¹

(in Mio €)

Land	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2016	2015	2016	2015
Deutschland	129 695	129 064	744	1 576
Italien	7 860	8 180	1 049	1 310
Luxemburg	7 712	8 602	234	589
Spanien	7 281	6 876	93	137
Frankreich	7 128	6 272	317	703
Niederlande	4 806	5 606	193	220
Irland	4 654	2 898	70	90
Österreich	3 236	2 132	1 457	410
Belgien	1 120	966	152	294
Griechenland	275	361	1	4
Finnland	230	321	27	217
Zypern	220	148	6	7
Portugal	93	70	37	13
Slowenien	87	140	17	11
Malta	34	43	—	—
Slowakei	26	20	24	17
Lettland	14	18	—	—
Litauen	13	4	12	4
Estland	0	1	—	1
HVB	174 484	171 722	4 433	5 603

¹ Die Darstellung der Tabelle „Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone“ wird aus Konsistenzgründen ab dem ersten Halbjahr 2016 an die Systematik der Tabelle „Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Regionen/Länder außerhalb der Eurozone“ angepasst.

Das Exposure entwickelte sich im Rahmen der für das Jahr 2016 festgelegten Risikostrategie. Dies galt speziell vor dem Hintergrund der bisherigen Stabilisierung der Konjunktur in der Eurozone. Die gestiegene Unsicherheit aufgrund des Brexits könnte sich hierauf jedoch negativ auswirken. Die HVB wird diese Entwicklung kritisch beobachten und falls notwendig geeignete Maßnahmen ergreifen.

Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Dieses Portfolio wird aktiv geführt und entsprechend den Marktstandards (zum Beispiel Derivategeschäft auf besicherter Basis) gesteuert. Im Italien-Exposure ist auch das Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten, für welches eine gesonderte Strategie definiert wurde. Unterstützt durch die Reformen der Regierung Renzi hat sich die Konjunktur erholt. Das reale BIP-Wachstum war im Jahr 2016 wieder positiv. Trotz des Rücktritts von Ministerpräsident Matteo Renzi im Dezember 2016 hat sich die Konjunktur in den letzten Wochen stabil gezeigt, und es wird auch für das Jahr 2017 eine Veränderung in ähnlicher Höhe wie für das Jahr 2016 erwartet.

Luxemburg

Die absolute Höhe des Exposures erklärt sich hauptsächlich durch die Tochtergesellschaft in Luxemburg, in der zum Teil auch deutsches Firmenkundengeschäft gebucht wird und durch Exposure mit multinationalen Organisationen.

Entwicklung der schwächeren Euroländer

Die intensiven Spar- und Reformanstrengungen einzelner Euroländer waren erfolgreich und haben zu einer insgesamt verbesserten Einschätzung durch die Kapitalmärkte geführt. Insbesondere Spanien ist hier hervorzuheben, das im Jahr 2016 erneut ein kräftiges Wachstum erreicht hat. Das Portfolio in den schwächeren Euroländern wurde im Jahr 2016 weiterhin aktiv, jedoch mit unterschiedlichen Strategien, gesteuert.

Für Griechenland wurde im Jahr 2016 weiterhin eine Abbaustrategie verfolgt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Regionen/Länder außerhalb der Eurozone¹

(in Mio €)

Region/Land	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2016	2015	2016	2015
Vereinigtes Königreich	10 608	10 498	160	377
USA	10 238	9 678	225	275
Schweiz	4 917	4 729	84	214
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	3 777	2 626	25	24
Türkei	2 498	2 056	22	6
Naher/Mittlerer Osten/Nordafrika	2 216	1 097	4	4
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	1 840	1 891	179	375
China (inklusive Hongkong)	1 791	1 330	0	0
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	1 276	919	50	52
Osteuropa	1 195	1 078	166	173
Russland	962	1 322	22	69
Japan	853	3 590	9	18
Südliches Afrika	708	595	20	5
Mittel-/Südamerika	595	514	30	24
Zentralasien (ohne Russland, Türkei)	120	106	—	0
HVB	43 594	42 029	996	1 616

¹ Mit der Einführung der Risikostrategie 2016 werden China (inklusive Hongkong) und Japan einzeln limitiert und sind nicht mehr in der Region Asien/Ozeanien enthalten. Die Kreditausfallrisiko-Exposures wurden entsprechend der neuen Logik berechnet.

Das Gesamtexposure der Regionen/Länder außerhalb der Eurozone stieg im Jahr 2016 um 1 565 Mio €. Zu dieser Entwicklung trugen insbesondere die Regionen Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong) und Naher/Mittlerer Osten/Nordafrika bei.

Brexit

Die möglichen Auswirkungen des Brexits werden durch die HVB unter anderem in Bezug auf die zukünftige Entwicklung des Exposures des Vereinigten Königreichs berücksichtigt.

Geopolitische Krisenherde

Aufgrund des Konflikts in der Ostukraine und den wirtschaftlichen Auswirkungen auf das gesamte Land bleibt das unbesicherte Geschäft mit ukrainischen Banken weiterhin eingestellt. Die Eskalation der Situation mit russischer Beteiligung hat zu weiterhin anhaltenden EU- und US-Sanktionen mit Auswirkungen auf das grenzüberschreitende Russlandgeschäft geführt. Dies spiegelt sich in der Exposure-Reduzierung wider, da Neugeschäft nur unter der Maßgabe der Einhaltung aller Sanktionen und unter Berücksichtigung der Kundeninteressen nach Einzelfallprüfung ermöglicht wird.

In der Region Naher/Mittlerer Osten/Nordafrika ist durch die Terrororganisation IS und den Krieg in Syrien die politische und wirtschaftliche Stabilisierung der Region nach wie vor gefährdet. Ein Ende der militärischen Auseinandersetzungen in Syrien wie auch im Irak ist nicht abzusehen. Die fortschreitende Eskalation und Internationalisierung des Konflikts haben zudem zu außenpolitischen Risiken für die Türkei geführt. Zusätzlich schädigen zunehmende terroristische Aktivitäten in der Türkei die dortige Tourismusindustrie. Die Wirtschaft der Türkei wird außerdem durch die innenpolitischen Entwicklungen seit dem missglückten Putschversuch belastet, wodurch die Investitionsnachfrage gebremst wird. Insbesondere der Zustrom ausländischer Portfolioinvestitionen, die bislang das große Leistungsbilanz-Defizit des Landes finanziert haben, hat sich reduziert. Neben Terrorgefahren und dem Bürgerkrieg in Syrien leidet die Region darüber hinaus unter den zunehmenden Spannungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran sowie dem seit Mitte des Jahres 2014 auf ein deutlich niedrigeres Niveau gefallenem Ölpreis. Dies zwingt Saudi-Arabien und die Golfstaaten trotz ihrer

beachtlichen fiskalischen Reserven dazu, ihre Staatsausgaben mittelfristig nach unten anzupassen, wodurch sich Unzufriedenheit in der jeweiligen Bevölkerung ergeben könnte sowie auch ein Versiegen der Zahlungen an Ägypten, das bisher von umfangreichen günstigen Krediten aus diesen Staaten profitiert hat.

Finanzderivate

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf der Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB zum 31. Dezember 2016 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 76,2 Mrd € (31. Dezember 2015: 78,6 Mrd €).

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel III bzw. CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB zum 31. Dezember 2016 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 5,2 Mrd € (31. Dezember 2015: 6,0 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen insbesondere zu den Nominal- und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB.

Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Zinsbezogene Geschäfte	675 713	690 162	700 414	2 066 289	2 555 511	60 988	64 455	57 880	62 177
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	67 579	290	—	67 869	184 122	5	26	2	21
Zinsswaps	500 254	639 066	565 978	1 705 298	1 975 043	57 257	60 965	50 012	56 350
Zinsoptionen									
– Käufe	14 072	22 112	70 604	106 788	164 275	3 507	3 325	195	203
– Verkäufe	20 919	17 426	61 468	99 813	149 155	153	125	5 736	5 259
Sonstige Zinskontrakte	310	—	—	310	16 570	65	11	68	341
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	34 723	11 268	1 650	47 641	39 202	—	—	1 867	—
Zinsoptionen	37 856	—	714	38 570	27 144	1	3	—	3
Währungsbezogene Geschäfte	280 980	41 564	4 505	327 049	313 313	5 424	4 059	6 011	4 476
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	229 745	32 822	1 144	263 711	271 118	4 667	3 695	5 211	4 021
Devisenoptionen									
– Käufe	25 364	4 605	1 811	31 780	20 792	597	237	161	153
– Verkäufe	25 867	4 137	1 550	31 554	21 397	160	127	639	302
Sonstige Devisenkontrakte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	4	—	—	4	6	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zins-/Währungsswaps	35 250	104 803	51 528	191 581	218 871	6 545	6 503	6 801	7 910
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte									
Geschäfte	32 372	36 187	10 383	78 942	76 138	2 251	2 157	3 186	2 956
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	4 927	4 816	251	9 994	9 201	204	165	302	139
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	2 986	1 995	357	5 338	6 739	377	483	152	66
– Verkäufe	7 975	12 150	6 805	26 930	22 276	58	25	641	690
Sonstige Aktien-/									
Indexkontrakte	183	10	1	194	320	17	3	0	3
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	5 659	8	—	5 667	6 247	5	15	5	6
Aktien-/Indexoptionen	10 642	17 208	2 969	30 819	31 355	1 590	1 466	2 086	2 052
Kreditderivate¹	14 072	39 931	2 202	56 205	69 521	671	1 446	556	1 124
Sonstige Geschäfte	8 574	3 585	1 230	13 389	9 969	438	671	624	384
HVB	1 046 961	916 232	770 262	2 733 455	3 243 323	76 317	79 291	75 058	79 027

¹ Details zu den Kreditderivaten sind den nachfolgenden Tabellen „Kreditderivate“ bzw. „Kreditderivate nach Referenzaktiva“ zu entnehmen.

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 31. Dezember 2016 insgesamt 532 809 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 3 470 Mio €).

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	2016	2015	2016	2015
Zentralregierungen und Notenbanken	7 034	5 540	1 560	1 755
Banken	41 205	45 379	45 289	49 863
Finanzinstitute	24 589	24 923	25 945	24 880
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	3 489	3 449	2 264	2 529
HVB	76 317	79 291	75 058	79 027

Kreditderivate

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				ZEITWERTE				
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Anlagebuch	149	22	—	171	375	1	1	2	5
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	149	22	—	171	275	1	1	2	5
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	—	—	—	—	100	—	—	—	—
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsbuch	13 923	39 909	2 202	56 034	69 146	670	1 445	554	1 119
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	7 080	17 860	796	25 736	31 476	144	348	347	397
Total Return Swaps	—	150	—	150	—	—	—	27	—
Credit-linked Notes	183	1 311	244	1 738	3 409	16	110	18	293
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	6 549	18 405	860	25 814	32 164	360	417	160	378
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	111	2 183	302	2 596	2 097	150	570	2	51
HVB	14 072	39 931	2 202	56 205	69 521	671	1 446	556	1 124

Kreditderivate nach Referenzaktiva

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				
	CREDIT DEFAULT SWAPS	TOTAL RETURN SWAPS	CREDIT-LINKED NOTES	SUMME 2016	SUMME 2015
Öffentliche Anleihen	25 642	—	254	25 896	33 535
Unternehmensanleihen	23 184	—	2 076	25 260	30 790
Aktien	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	2 895	150	2 004	5 049	5 196
HVB	51 721	150	4 334	56 205	69 521

Auf Einzelschuldner referenzierende Single-Name-Kreditderivate weisen einen Anteil von 54,6% auf. Auf den Bereich der sogenannten Multi-Name-Kreditderivate, referenzierend auf mehrere Schuldner (insbesondere Baskets bzw. Indices), entfällt ein Anteil von 45,4%.

Stresstest

Mit der Durchführung von Stresstests im Kreditportfolio erhält das Kreditrisikomanagement, ergänzend zur monatlichen Analyse der realen Portfolioentwicklung, vierteljährlich Informationen zu den möglichen Konsequenzen einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei stehen die Risikokennzahlen Risikoaktiva (RWA), erwarteter Verlust und EC sowie die Veränderungen in der Portfolioqualität im Mittelpunkt. Neben den auf makroökonomischen Szenarien basierenden Stresstests (deren Ergebnisse unter anderem in die risikoartenübergreifenden Stressrechnungen einfließen) werden Konzentrations-Stresstests, anlassbezogene Stresstests und inverse Stresstests durchgeführt.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat in ihrer Geschäftsstrategie einen starken Fokus auf Wachstum bei gleichzeitiger Risikobeherrschung gelegt. Es ist unverändert das Ziel, ein unterdurchschnittlich riskantes Kreditportfolio innerhalb der relevanten Peer Group beizubehalten.

Das für das Jahr 2017 angestrebte Wachstum erscheint vor dem Hintergrund der sich weiter verschärfenden schwierigen Marktsituation und des harten Wettbewerbs noch herausfordernder als im Jahr 2016.

Die zahlreichen Unsicherheiten wirtschaftlicher und geopolitischer Natur belasten weiterhin das gesamtwirtschaftliche Umfeld.

2 Marktrisiko

Definition

Unter Marktrisiko verstehen wir den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Credit Spreads, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

Kategorien

Unter Zinsänderungsrisiko verstehen wir die Wertveränderung aufgrund von Schwankungen der Zinssätze.

Das Fremdwährungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen.

Aktien- bzw. Rohwarenrisiko bezeichnet das Risiko sich verändernder Kurse auf dem Aktien- bzw. Rohwarenmarkt.

Als Credit Spread bezeichnen wir den Renditeaufschlag auf den Zinssatz, der gegenüber einer risikofreien Anlage anzusetzen ist. Aus der Schwankung des Credit Spreads ergibt sich das Credit-Spread-Risiko.

Das Optionsrisiko subsumiert Risiken, die aus Veränderungen der Volatilitäten resultieren.

Strategie

Das Management unserer Marktrisiken erfolgt im Wesentlichen im Geschäftsbereich CIB. Wie schon in den Vorjahren stand im Jahr 2016 die weitere Fokussierung auf Kundengeschäfte im Vordergrund. Somit konnten materielle Verluste aus plötzlichen starken Marktbewegungen – zum Beispiel infolge des Brexit-Referendums oder der US-Präsidentenwahlen – vermieden werden.

Elektronische Handelsplattformen wurden in mehreren Business Lines weiter ausgebaut und in ihrer Funktionalität erweitert. Das Liquiditätsvorsorge-Portfolio wurde weiter diversifiziert um Ertragsrückgänge im schwierigen Marktumfeld mit Negativverzinsung zu adressieren. Parallel dazu wurde das Repogeschäft wieder stärker forciert. Im Devisenhandel wurde die Integration des asiatischen Handelszentrums in globale Prozesse abgeschlossen und damit das Risikomanagement weiter gestärkt. Die angebotene Produktpalette des Devisenhandels wurde global vereinheitlicht. Im Rohwarenhandel lag der Fokus wiederum auf der Kundenfinanzierung, nun auch basierend auf Gas- und Kohlendioxid-Zertifikaten. Im Kredithandel wurde in Reaktion auf eine aufsichtsrechtliche Initiative der Einzelhandelsvertrieb von CLNs (Credit-linked Notes) in Deutschland eingestellt. Der Margenrückgang im Aktienderivatehandel konnte durch verstärkten Vertrieb in Italien, Österreich und Osteuropa teilweise kompensiert werden. In Kooperation des Aktienderivate-Handels mit dem Devisenhandel wurde der Vertrieb von verbrieften Devisenoptionen in Deutschland aufgenommen.

Etwa ein Viertel unserer Marktrisiken liegt im Handelsbuch und ist breit gestreut über diverse Handelsbereiche. Außerhalb des Handelsbuchs sind Marktrisiken konzentriert in strategischen Investitionen in Rentenpapieren und im Treasury-Geschäft. Diese Bereiche sind im Rahmen der Marktrisikosteuerung in die Limitierung einbezogen.

Limitierung

Alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB werden täglich in Value-at-Risk (VaR)-Kennzahlen zusammengeführt und den Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikolimiten werden jährlich vom Vorstand der HVB genehmigt und bei Bedarf angepasst. Die Handelsbücher unterliegen der Limitierung durch VaR-Limite, wohingegen die Kombination von Handels- und Bankbüchern durch Gesamt-VaR-Limite begrenzt wird. Beide Gruppen von Limiten sind dabei gleichermaßen verbindlich und ihre Einhaltung ist gleichermaßen erzwingbar.

Anfang des Jahres 2016 wurden im Rahmen der Verabschiedung der Risikostrategie für die HVB Group das Gesamt-VaR-Limit von 90 Mio € und das Handelsbuch-Limit von 37 Mio € unverändert bestätigt.

Die Überwachung der zusätzlich für das interne Marktrisikomodell zu verwendenden aufsichtsrechtlichen Maße Krisenrisikobetrag und inkrementeller Risikoaufschlag wird durch die Limitierung der wöchentlich gemeldeten Risikowerte sichergestellt.

Neben der Steuerung durch den VaR-Ansatz werden die Risikopositionen der wesentlichen Einheiten durch ein zusätzliches Bündel an sogenannten granularen Limiten beschränkt. Diese Limite beziehen sich auf Sensitivitäten, Stresstestergebnisse und Nominalvolumina in verschiedenen Risikoklassen.

Messung

Der VaR gibt den durch Marktpreisschwankungen verursachten erwarteten maximalen Verlust an, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums nicht überschritten wird. Für interne Risikoberichte, Steuerung und Risikolimitierung verwenden wir ein Konfidenzniveau von 99,00% und eine Haltedauer von einem Tag.

Zur Berechnung des VaR verwenden wir den Ansatz einer historischen Simulation. Dieser einfache Ansatz ermöglicht es, den VaR zu berechnen, ohne grundsätzliche Annahmen über die statistische Verteilung der Bewegungen des Portfoliowerts zu treffen. Er umfasst die Erstellung der hypothetischen Verteilung der Erträge (Gewinne und Verluste) eines Portfolios von Finanzinstrumenten direkt anhand der historischen Marktpreisschwankungen der letzten zwei Jahre (Betrachtungszeitraum).

Seit November 2015 hat die HVB für die unternehmensinterne Risikomessung einige methodische Erweiterungen eingeführt, die aufgrund der im aktuellen Marktumfeld auftretenden negativen Zinsen notwendig wurden. Der Antrag auf aufsichtsrechtliche Zulassung der methodischen Erweiterungen wurde beim JST, welches gemäß der europäischen Bankenaufsicht (Single Supervisory Mechanism, SSM) für die UniCredit zuständig ist, eingereicht. Nach erfolgter Genehmigung wurden die Erweiterungen Ende Juni 2016 auch in der aufsichtsrechtlichen Risikomessung umgesetzt.

In der HVB werden zur Risikosteuerung, neben dem VaR, weitere in den aktuellen CRR-Vorgaben geforderte Marktrisikomaße bestimmt:

- Der potenzielle Krisenrisikobetrag (Stressed VaR) wird analog dem VaR berechnet, allerdings wird als Beobachtungszeitraum die 12-Monatsperiode gewählt, für welche das Handelsportfolio der HVB die signifikantesten negativen Marktveränderungen aufweist. Der für die aufsichtsrechtliche Meldung errechnete Betrag bezieht sich auf eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99,00%.
- Der inkrementelle Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, IRC) für kreditrisikosensitive Positionen beschreibt den internen Ansatz zur Ermittlung der spezifischen Risiken (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen). Hierunter fallen das Kreditausfall- und Migrationsrisiko, das heißt, es wird sowohl die Veränderung von Bonitätseinstufungen (Migration) als auch der potenzielle Ausfall des Kreditprodukts berücksichtigt. Der errechnete Betrag bezieht sich sowohl für die aufsichtsrechtliche als auch die interne Meldung auf eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,00%.
- Die spezifischen Risiken für Verbriefungen und n-ter-Ausfall-Kreditderivate werden im aufsichtsrechtlichen Standardansatz erfasst.
- Auf Basis der CRR-Vorgaben berechnen wir Risiken bezüglich der kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, CVA). Das CVA-Risiko zeigt die Gefahr von Zeitwertverlusten basierend auf Veränderungen des erwarteten Gegenpartierisikos für alle nach CRR relevanten OTC-Derivate. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells. Für die aufsichtsrechtliche Meldung berechnet das interne Modell sowohl den CVA VaR als auch den Stressed CVA VaR auf Basis einer 10-tägigen Halteperiode und eines Konfidenzniveaus von 99,00%.

Überwachung und Steuerung

Die Überwachung der Marktrisikopositionen im Handels- und Bankbuch erfolgt über ein hierarchisches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Dabei werden zum einen die VaR-Werte aus Handelspositionen durch Handelsbuch-Limite eingeschränkt. Zum anderen werden alle Positionen, unabhängig von der aufsichtsrechtlichen oder der IFRS-Einordnung durch sogenannte VaR Warning Levels limitiert.

Die VaR-Werte werden täglich gemeinsam mit der Limitauslastung und den Ertragszahlen (P/L-Zahlen) an den Vorstand und die zuständigen Verantwortlichen im Geschäftsbereich CIB gemeldet. Überschreitungen von Handelsbuch- bzw. Gesamt-VaR-Limiten werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung wird überwacht. Im Jahr 2016 erfolgte die Rückführung bis auf wenige Ausnahmen innerhalb eines Tages. Wurde das vorgegebene Limit auch am Folgetag überschritten, wurde erneut umgehend eskaliert.

Das Marktrisikococontrolling hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen. Die Überwachung der Handelsaktivität beinhaltet die zeitnahe Anrechnung auf Kreditrisiko-Limite. Außerdem erfolgt die Überwachung anhand der detaillierten Untersuchung der P/L am Folgetag. Im Zusammenhang mit dieser detaillierten Untersuchung am Folgetag werden sowohl der tägliche Umsatz als auch die daraus erzielte P/L aus Intraday-Geschäften ermittelt.

Neben den täglichen Berichten wird das Management im wöchentlichen und monatlichen Rhythmus über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch die Ergebnisse der Backtestings und Stresstests sowie der Sensitivitätskennzahlen, unterrichtet.

Für die Ermittlung und Allokation des Bedarfs an EC für Marktrisiken werden die zur Bestimmung des VaR verwendete hypothetische Verteilung auf einen (mindestens) 6-jährigen Betrachtungszeitraum erweitert und mit den Ergebnissen aus dem CVA-Risiko kombiniert. Im Gegensatz zur internen Risikosteuerung wird im EC eine Hedge-Wirkung des Modellbuchs Eigenmittel nicht angerechnet. Zusätzlich werden auch Marktrisiken berücksichtigt, die sich aus dem IRC, dem Marktrisiko-Standardansatz und Zuschlägen für ABS-Risiken sowie für Gap-Option-Risiken ergeben. Alle Risiken, mit Ausnahme der Zuschläge, werden entsprechend skaliert, um ein Konfidenzniveau von 99,90% und eine Haltedauer von einem Jahr zu erhalten.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung für Marktrisiken umfasst den VaR und Stressed VaR für jeweils eine 10-tägige Halteperiode sowie den IRC und den Marktrisiko-Standardansatz. Zusätzlich wird das CVA-Risiko berücksichtigt. Für die Berechnung der Kapitalanforderung werden die einzelnen Risikomaße nach aufsichtsrechtlicher Durchschnittsbildung, Maximum-Berechnung und Skalierung aufsummiert.

Simulation des Zinsüberschusses

Ergänzend wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB durchgeführt. Die zukünftige Entwicklung des Nettozinsenertrags wird in unterschiedlichen Szenarien bezüglich der Zinsentwicklung simuliert. Im Rahmen der Analyse werden Modellannahmen berücksichtigt. Dabei handelt es sich insbesondere um Produkte mit unbekannter bzw. nicht festgelegter Kapitalbindung sowie enthaltenen Wahlrechten. Die Messung des Zinsrisikos dieser Produktarten im Bankbuch basiert auf Annahmen und Analysen über das Kundenverhalten im Einlagen- und Kreditbereich sowie Prognosen über die Entwicklung zukünftiger Marktzinssätze.

Ein Szenario ist ein paralleler –100-Basispunkte-Zinsschock. Dieser würde den Zinsüberschuss unter der Annahme der Wiederanlage des ablaufenden Geschäfts mit gleichen Produktspezifika innerhalb der nächsten zwölf Monate um –56 Mio € belasten (31. Dezember 2015; –100 Basispunkte: –32 Mio €), wohingegen ein paralleler +100-Basispunkte-Zinsschock den Zinsüberschuss für den gleichen Zeitraum um 84 Mio € (31. Dezember 2015; +100 Basispunkte: 133 Mio €) erhöhen würde. Hierbei findet ein Flooring bei 0% Anwendung, das heißt der –100-Basispunkte-Zinsschock wird nicht voll angewandt.

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgt auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2016.

Die sich unterscheidenden Ergebnisveränderungen zum Jahresultimo können mit den sich geänderten Marktgegebenheiten und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das EC für Marktrisiken der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 2,5 Mrd € und hat sich gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2015 (2,6 Mrd €) kaum verändert. Bei Anwendung des aktuell gültigen Konfidenzniveaus von 99,90% rückwirkend zum Vergleichsstichtag liegt der Vergleichswert für das EC per 31. Dezember 2015 bei 2,6 Mrd €. Bei Herausrechnung des Effekts der Änderung des Konfidenzniveaus ergibt sich ein Rückgang des EC von 0,1 Mrd € im Vergleich zum 31. Dezember 2015.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für die Handelsbestände in der HVB die in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken.

Marktrisiko der Handelsbuchaktivitäten der HVB (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2016	4. QUARTAL 2016	3. QUARTAL 2016	2. QUARTAL 2016	1. QUARTAL 2016	31.12.2016	31.12.2015
Credit-Spread-Risiken	5	4	4	5	5	4	4
Zinsbezogene Geschäfte	7	12	5	6	5	11	3
Währungsbezogene Geschäfte	4	5	4	3	2	4	2
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	4	3	3	4	4	2	4
HVB²	8	9	7	8	8	9	7

1 Inklusive Rohwarenrisiken.

2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für das letzte Jahr dargelegt.

Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung der HVB

(in Mio €)

	31.12.2016	30.9.2016	30.6.2016	31.3.2016	31.12.2015
Value at Risk	198	172	562	263	75
Stressed Value at Risk	286	310	215	257	165
Incremental Risk Charge	168	188	195	251	227
Marktrisiko-Standardansatz	1	1	1	3	2
CVA Value at Risk	48	50	48	44	41
Stressed CVA Value at Risk	157	174	191	204	214
CVA-Standardansatz	16	17	38	59	48

Die zwischenzeitlich erhöhten VaR-Werte am 31. März 2016 und am 30. Juni 2016 sind Folge der Modellschwäche bei der Berücksichtigung negativer Zinsen. Nach Genehmigung der Modellerweiterung gingen die Werte wieder deutlich zurück.

Neben den für die aufsichtsrechtliche Meldung relevanten Marktrisiken entstehen weitere Marktrisiken aus Bankbuchpositionen. Zur Risikosteuerung werden alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB zusammengefasst. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB.

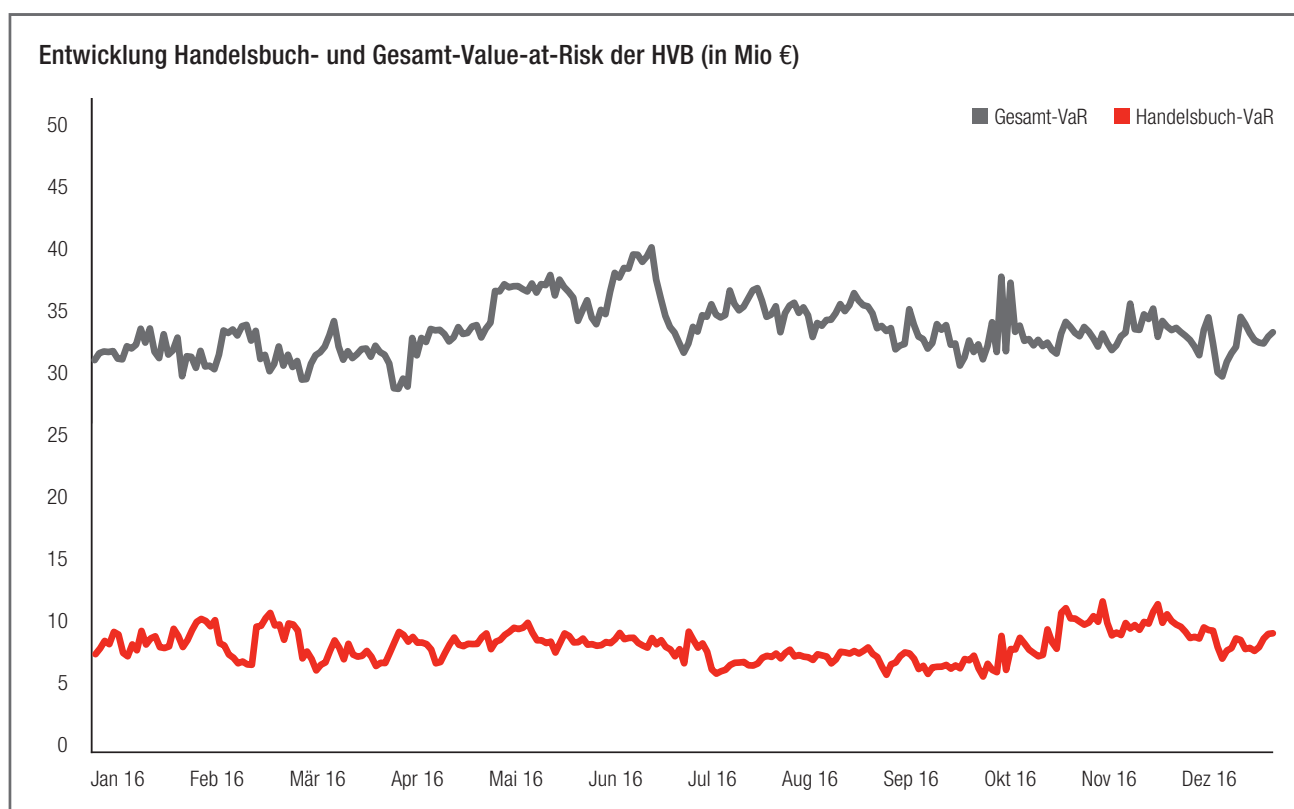
Marktrisiko der Handels- und Bankbuchaktivitäten der HVB (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2016	4. QUARTAL 2016	3. QUARTAL 2016	2. QUARTAL 2016	1. QUARTAL 2016	31.12.2016	31.12.2015
Credit-Spread-Risiken	27	25	28	28	26	23	23
Zinsbezogene Geschäfte	14	16	12	17	11	15	7
Währungsbezogene Geschäfte	8	11	8	6	6	11	8
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	4	4	4	4	5	3	4
HVB²	34	33	34	35	32	33	31

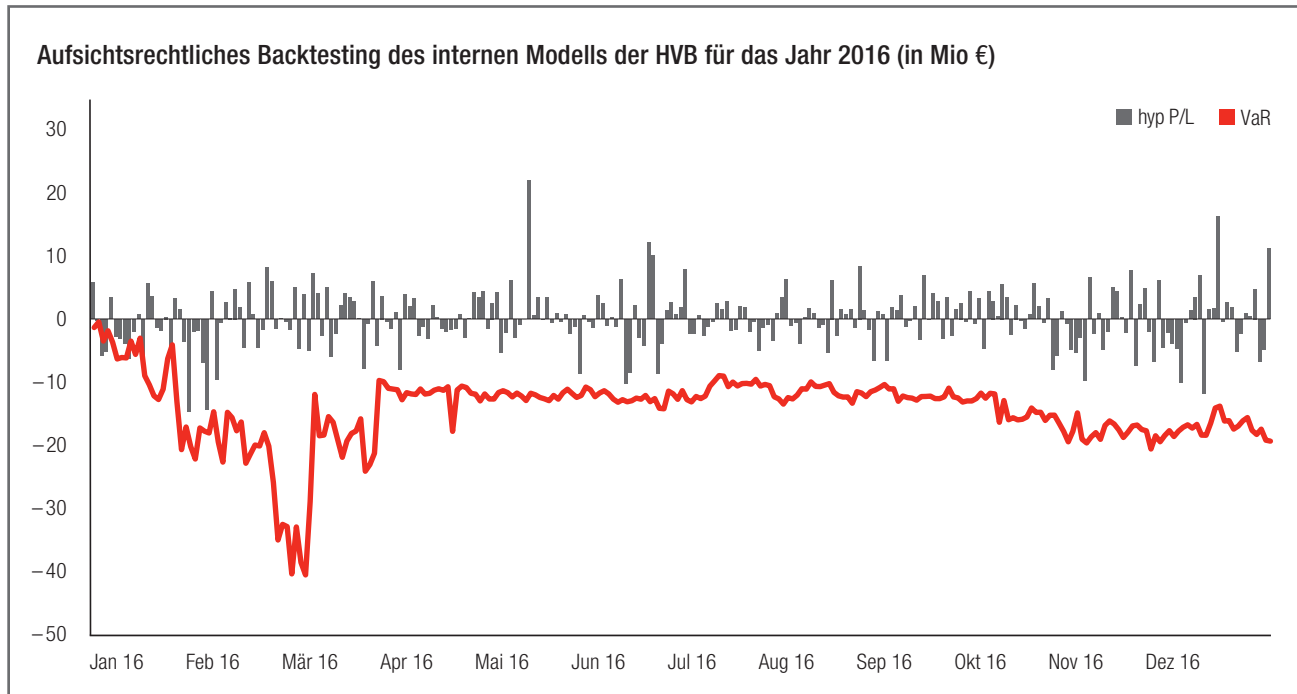
1 Inklusive Rohwarenrisiken.

2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.



Der Gesamt-VaR der HVB zeigt den VaR-Verlauf der Marktpreisrisiken aus Handels- und Bankbuchpositionen. Der Handelsbuch-VaR stellt die Entwicklung des VaR im Handelsbuch dar. Sowohl der Gesamt-

VaR-Verlauf als auch der Handelsbuch-VaR-Verlauf zeigen im Jahr 2016 eine relativ stabile Risikoentwicklung.



Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit den, aus den Positionen errechneten, hypothetischen Zeitwertänderungen verglichen werden. Im Jahr 2016 traten drei meldepflichtige Backtesting-Ausreißer auf, die alle im Januar beobachtet wurden. An diesen Tagen war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert (siehe Grafik „Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das Jahr 2016“). Diese drei Ausreißer kamen durch den Einfluss der negativen Euro-Zinsen zustande. In der methodisch erweiterten unternehmensinternen Risikomessung sind diese Ausreißer nicht zu beobachten. Auch der starke Anstieg des aufsichtsrechtlichen VaR im ersten Quartal 2016 ist ausschließlich auf weiter gefallene Euro-Zinsen zurückzuführen, die eine deutliche Überbewertung des Risikos zur Folge hatten. Der in der Grafik dargestellte VaR basiert ab dem zweiten Quartal 2016 auf dem, von der europäischen Bankenaufsicht Ende Juni 2016 genehmigten, erweiterten Modell.

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung („hyp P/L“) auch ein Backtesting basierend auf der ökonomischen P/L. Im Jahr 2016 gab es fünf Überschreitungen, im Wesentlichen verursacht von wöchentlichen bzw. monatlichen CVA-P/L-Anpassungen. Die Aussage über die Modellgüte wird durch diese Sonderfälle nicht beeinflusst.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren regelmäßig überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden regelmäßig überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist.

Eine verstärkte Volatilität der Finanzmärkte könnte zudem dazu führen, dass es für die HVB schwieriger wird, bestimmte Vermögenswerte und Engagements zu bewerten. Eine weitere Folge könnten signifikante Änderungen der Zeitwerte solcher Vermögenswerte und Engagements sein, die sich als erheblich niedriger erweisen könnten als die aktuellen oder geschätzten Zeitwerte. Sämtliche dieser Faktoren könnten die HVB zwingen, Wertberichtigungen oder Abschreibungen vorzunehmen, was sich negativ auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis auswirken würde.

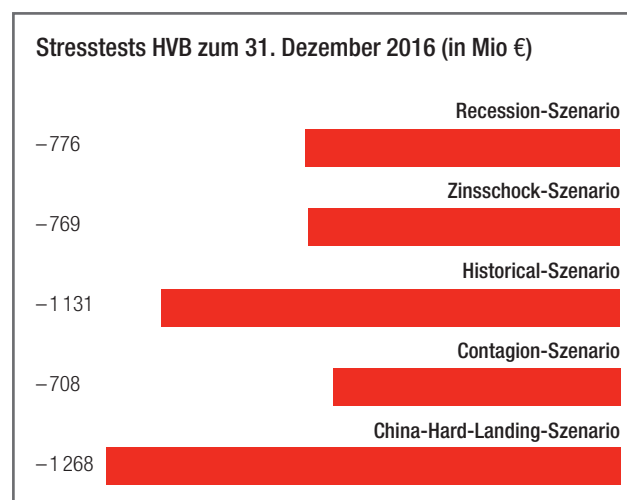
Stresstest

Ergänzend zur Berechnung des VaR und der anderen Risikomaße führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen und außerordentlichen Ereignissen zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von starken Veränderungen der Zins-, Devisen- oder Aktienmärkte bis zum Schock der zugrunde liegenden Volatilitäten. Für die HVB werden darüber hinaus weitere Szenarien betrachtet, wie die Ausweitung von Credit Spreads. Auch werden makroökonomische Stressszenarien untersucht, die sich an tatsächlich in der Vergangenheit eingetretenen Marktverwerfungen (historische Stresstests) oder an aktuellen Gefahren orientieren (hypothetische Stresstests).

Um die Auswirkungen einer Finanzkrise regelmäßig zu evaluieren, wurde das Historical-Szenario eingeführt. Dieses Szenario spiegelt den Trend der Finanzkrise im Jahr 2009 wider. Um die geringe Marktliquidität zu berücksichtigen, wurde der Zeithorizont für dieses Szenario erweitert und deckt einen Zeitraum von drei Monaten ab.

Weitere hypothetische Szenarien basieren auf den potenziellen Marktbewegungen im Falle einer Verschärfung der Schuldenkrise in Europa (Contagion-Szenario) bzw. eines negativen Nachfrageschocks in Deutschland (Recession-Szenario). Das China-Hard-Landing-Szenario simuliert die Auswirkungen einer Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums bis Ende des Jahres 2017. Im Jahr 2017 werden wir an Stelle des China-Hard-Landing-Szenarios ein neues Szenario rechnen, welches unter Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei. Mit dem Zinsschock-Szenario werden die Auswirkungen eines starken Anstiegs der Zinssätze in der Eurozone untersucht.

Am 31. Dezember 2016 ergibt sich das bedeutendste Stresstest-ergebnis aus diesem Bündel an Stresstest-Szenarien mit einem potenziellen Verlust in Höhe von –1,3 Mrd € im China-Hard-Landing-Szenario (31. Dezember 2015: –1,6 Mrd €). Zum 31. Dezember 2015 ergab sich der größte Verlust mit –1,7 Mrd € im Historical-Szenario. Das China-Hard-Landing-Szenario wird auch im risikoartenübergreifenden Stresstest verwendet und dort auf die Risikotragfähigkeit hin untersucht.



Wie im Abschnitt „Stresstests“ innerhalb des Kapitels „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“ beschrieben, wurden auch im Jahr 2016 inverse Stresstests durchgeführt. In dieser Untersuchung wurden auch Gefahren, die aus dem Marktrisiko des Bankportfolios resultieren, berücksichtigt.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der BaFin vom 9. November 2011 wird monatlich die Veränderung des Zeitwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von +/-200 Basispunkten den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Diese Auswertung erfolgt mit und ohne Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel. Zum 31. Dezember 2016 ergibt sich bei der Berechnung des Barwerts unter Berücksichtigung der Zinsschocks aus Managementsicht ein Eigenkapitalbedarf von 1,0% (31. Dezember 2015: 0,6%). Dahingegen wird bei der Berechnung aus regulatorischer Sicht eine Eigenkapitalbelastung von 8,2% bei einer Erhöhung der Zinsen um 200 BP ersichtlich (31. Dezember 2015: 7,0%). Die HVB befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20%-Marke (bezogen auf die Eigenkapitalbelastung), ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht.

Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon im Jahr 2016 wird auch für das Jahr 2017 angestrebt, Finanzmarkt-Handelsgeschäfte auf marktrisikoaarmes Kundengeschäft zu konzentrieren. Die HVB wird weiterhin in die Entwicklung und Implementierung elektronischer Vertriebsplattformen investieren.

3 Liquiditätsrisiko

Definition

Als Liquiditätsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt veräußert werden können. Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus folgenden Risikokategorien zusammen:

- kurzfristiges Liquiditätsrisiko
- operationales Liquiditätsrisiko (als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos)
- Refinanzierungsrisiko
- Marktliquiditätsrisiko

Kategorien

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko bezieht sich auf das Risiko einer Diskrepanz in der Höhe und/oder der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen auf kurze Sicht (unter einem Jahr).

Operationales Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos

Ein operationales Liquiditätsrisiko tritt auf, wenn eine Finanzinstitution ihre Intraday-Zahlungsverpflichtungen resultierend aus den laufenden Zahlungsein- und Zahlungsausgängen nicht erfüllen kann und somit technisch illiquide wird. Dieses kann als eine besondere Art von kurzfristigem Liquiditätsrisiko betrachtet werden. Ein Intraday-Puffer ist Teil des kurzfristigen Liquiditätspuffers mit dem Ziel, den Intraday-Liquiditätsbedarf auszugleichen und unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen abzudecken.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko (strukturelle Liquiditätsrisiko) bezieht sich auf das Risiko, dass die Bank nicht in der Lage ist, ihre Bilanz in einer stabilen und nachhaltigen Weise langfristig (über ein Jahr) zu refinanzieren bzw., dass bei Bedarf die Beschaffung ausreichender Liquidität zur Refinanzierung nur zu erhöhten Marktzinsen möglich ist und der künftige Ertrag des Unternehmens somit beeinträchtigt werden kann. Das Refinanzierungsrisiko ist ein zu beachtendes aber kein wesentliches Risiko und wird im Verlauf der Risikoinventur regelmäßig bewertet.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können, oder im Extremfall nicht in der Lage ist, eine solche Position zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird, oder eine Position hält, welche gegenüber dem Marktumsatz zu groß ist. Das Management des Marktliquiditätsrisikos obliegt dem CRO-Bereich, welcher erweiterte Marktliquiditätsanalysen durchführt.

Strategie

In der HVB ist das Liquiditätsmanagement unterteilt in kurzfristiges Liquiditätsmanagement und langfristiges Liquiditätsmanagement. Für die verschiedenen Segmente sind Risikotreiber identifiziert, die ursächlich für potenzielle Liquiditätsabflüsse sein können.

Darüber hinaus sind verschiedene Dimensionen des Liquiditätsrisikomanagements definiert, denen je nach Art des Risikos entsprechende Instrumente und Steuerungsmechanismen zugeordnet sind.

Basierend auf den Geschäftsaktivitäten und unter Einbeziehung von Risikoquellen und Risikotreibern wird der Risikoappetit für das Liquiditätsrisiko festgelegt. Dieser bildet die Basis für die Steuerungs- und Limitierungsmechanismen, wie zum Beispiel Liquiditätsreports, Projektionen und Planungen oder die Definition von vorzuhaltenden Liquiditätspuffern für untertags unerwartet abfließende Zahlungen. Ferner ist ein Limitsystem eingerichtet bzw. es wurden Schwellenwerte definiert. Das Resultat ist die Festlegung einer Mindestüberlebensdauer, welche mit dem Risikoappetit einhergeht.

Der Risikoappetit für das langfristige Liquiditätsmanagement zeigt sich in Form einer Kennzahl für das Verhältnis von Passiva zu Aktiva und hilft, Druck auf die kurzfristige Liquiditätssteuerung zu vermeiden.

Limitierung

Für das Management des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist ein Cashflow-orientiertes Limitsystem installiert, das arbeitstäglich die relevanten Salden in der HVB darstellt und die Positionen entsprechend begrenzt.

Begrenzt wird die Differenz zwischen ermitteltem potenziellen Liquiditätsbedarf und den bestehenden Liquiditätsreserven.

Das operationale Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos wird durch die Implementierung eines untertäglich einzuhaltenden Mindestsaldos limitiert, mittels dessen zusätzliche Liquidität für unvorhersehbare Mittelabflüsse vorgehalten wird (Intraday-Liquiditätspuffer).

Das Refinanzierungsrisiko bzw. strukturelle Liquiditätsrisiko ist begrenzt durch die Limitierung des Verhältnisses von Passiva zu Aktiva.

Die sich aus der Veränderung der Funding Spreads ergebenden Effekte werden aufgrund der Limitierung des Refinanzierungsrisikos weitestgehend ausgesteuert. Zusätzlich werden die internen Verrechnungspreise für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst.

Minderung

Zu einer Minderung des Liquiditätsrisikos dienen uns unter anderem fixierte Prozesse, die Implementierung eines Frühwarnsystems inklusive Frühwarnindikatoren und eines Limitsystems sowie das Management der als Sicherheiten zur Verfügung stehenden hochliquiden Mittel.

Messung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Zur Messung unseres kurzfristigen Liquiditätsrisikos werden täglich Cashflow-Profil erstellt. Die sich daraus ergebenden Salden werden den vorhandenen Liquiditätsreserven gegenübergestellt, die sich im Wesentlichen aus den freien und jederzeit liquidierbaren zentralbankfähigen Wertpapieren ergeben. Der kumulative Saldo aus den oben genannten Komponenten wird für relevante Einheiten der HVB durch Limite für alle Laufzeitbänder bis zu drei Monaten begrenzt.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird der Gesamtsaldo des 3-Monats-Laufzeitbands als relevante Größe zur Steuerung des Liquiditätsrisikos der Bank im Risikobericht veröffentlicht.

Basierend auf den Liquiditätsprofilen der Einheiten der HVB werden darüber hinaus regelmäßig Stressszenarien simuliert und die Auswirkung auf die Liquidität wird berechnet. Die entsprechenden Stressszenarien berücksichtigen sowohl unternehmensspezifische Einflüsse (zum Beispiel mögliche HVB spezifische Probleme), externe Faktoren (zum Beispiel Störungen auf den globalen Finanzmärkten) sowie eine Kombination aus unternehmensspezifischen und externen Faktoren (zum Beispiel gefordertes Szenario gemäß der MaRisk). Für die einzelnen Stressszenarien ist ein Zeithorizont von bis zu zwei Monaten definiert, in welchem die verfügbaren Liquiditätsreserven die simulierten Liquiditätsabflüsse übersteigen sollen. Somit ist sichergestellt, dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Zusätzlich erfolgt die regelmäßige Ermittlung und Überwachung der definierten Frühwarnindikatoren sowie relevanter Konzentrationsrisiken.

Neben dieser internen Messmethodik unterliegt die HVB hinsichtlich des kurzfristigen Liquiditätsrisikos den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Liquiditätsverordnung (LiqV).

Die Berechnung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts unter der Annahme eines akuten Stressszenarios über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen dienen. Die zum 31. Dezember 2016 gültige Anforderung von 70% wird in der HVB mit einem Wert von über 100% deutlich übertroffen.

Refinanzierungsrisiko

Für die Messung des Refinanzierungsrisikos wird in einem abgestimmten Prozess der langfristige Refinanzierungsbedarf auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und aktualisiert. Unter Berücksichtigung der im Planungszeitraum fälligen Aktiva und Passiva ergibt sich der langfristige Refinanzierungsbedarf, der in Zielvorgaben für die Refinanzierung mündet und dem ALCO vorgestellt wird. Durch eine Limitierung der Fristenkongruenzen zwischen langfristiger Passiv- und Aktivseite wird eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur in definierten Laufzeitbändern sichergestellt, um eine angemessene strukturelle Liquiditätskennzahl (SLR) beizubehalten. Die zentralen, den Risikomessmethoden zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft.

Überwachung und Steuerung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation der HVB ist in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt und umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsprofile im Rahmen der vordefinierten Limite. Die Einhaltung der erteilten Limite im kurzfristigen Liquiditätsrisiko wird täglich überwacht. Die Überwachung und Steuerung des operationalen Liquiditätsrisikos erfolgt im Wesentlichen auf Basis des untertäglich einzuhaltenden Mindestsaldos. Dieser wird laufend mit den aktuellen Volumina auf den relevanten Konten abgeglichen und überwacht. Die Beobachtung und Steuerung der Entwicklungen an den jeweiligen lokalen Märkten obliegen den dezentralen Treasury-Einheiten, die im Bedarfsfall an den Bereich Finance berichten.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko dienen darüber hinaus wöchentliche Stressanalysen auf Basis unterschiedlicher Szenarien dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Die Überwachung und Analyse sowohl der Stressszenarien als auch der Frühwarnindikatoren und der Konzentrationsrisiken erfolgen durch Einheiten des CRO-Bereichs, die Überwachung und Analyse des Bestands an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, obliegt dem CFO-Bereich. Zusätzliche Marktliquiditätsanalysen werden innerhalb der Stresstests vom CRO-Bereich durchgeführt.

Refinanzierungsrisiko

Die Überwachung der strukturellen Liquiditätssituation der HVB ist ebenfalls in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt. Sie umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der langfristigen Laufzeitinkongruenzen von Aktiva und Passiva im Rahmen der definierten Limite und zusätzlich vorgegebener Refinanzierungsziele. Eine Überprüfung der langfristigen Refinanzierungsquoten wird monatlich

vorgenommen. Das Refinanzierungsrisiko der HVB ist aufgrund der Diversifikation der Refinanzierung nach Produkten, Märkten und Investorengruppen ausbalanciert. Die aus den Refinanzierungszielen abgeleiteten Vorgaben hinsichtlich Volumina und Produkten werden in Abstimmung mit dem Bereich Finance von den am Markt aktiv agierenden Einheiten kostenoptimiert umgesetzt. Dies wird ebenfalls durch einen Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus (Funds Transfer Pricing, FTP) für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten unterstützt, dessen Grundlagen in der FTP Policy festgelegt sind.

Das ALCO und die Geschäftsleitung werden regelmäßig über die aktuelle Liquiditäts- und Refinanzierungssituation informiert. Um Einflüsse von potenziellen Liquiditätskrisen managen zu können, ist ein Notfallprozess etabliert, welcher Verantwortlichkeiten, interne Meldeerfordernisse und Entscheidungsbefugnisse sowie potenzielle Maßnahmen beschreibt und regelt.

Grundsätze und Regeln der Liquiditätssteuerung sind in einer vom Vorstand der HVB verabschiedeten Liquidity Policy festgelegt. Die in der Policy enthaltenen Eckpunkte stellen in Abhängigkeit des definierten Risikoappetits auf die Fähigkeit ab, die finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Zu den Zielen zählen unter anderem die Optimierung der erwarteten Cashflows, die Begrenzung der kumulierten kurzfristigen sowie operationalen Liquiditätsdifferenzen, die regelmäßige Durchführung von Stresstests sowie die Begrenzung der langfristigen Fristeninkongruenzen zwischen Passiv- und Aktivseite.

Die Liquidity Policy inklusive des Contingency Plans und weitere ergänzende Ausführungen werden durch den CRO-Bereich mit Unterstützung des CFO-Bereichs regelmäßig aktualisiert. Die Umsetzung der Liquidity Policy erfolgt durch die operativen Geschäftseinheiten und wird in der CRO-Organisation vom Bereich Market and Operational Risk für die relevanten Einheiten der HVB koordiniert und überwacht.

Quantifizierung und Konkretisierung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Dezember 2016 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 32,8 Mrd € (31. Dezember 2015: 36,2 Mrd €) in der HVB ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des Jahres 2016 auf 29,9 Mrd € (31. Dezember 2015: 28,7 Mrd €).

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden von den betroffenen Einheiten der HVB in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten. Der Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug im Jahr 2016 im Durchschnitt 21,2 Mrd € für die HVB (im Jahr 2015: 23,4 Mrd €) und zum Stichtag 31. Dezember 2016 17,2 Mrd €. Damit bewegen wir uns deutlich über dem intern gesetzten Schwellenwert.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im zweiten Halbjahr 2016 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben. Bis Ende Dezember 2016 wurde seitens der HVB ein Volumen von 11,5 Mrd € (31. Dezember 2015: 6,2 Mrd €) längerfristig refinanziert, wobei hierin EZB-TLTRO II in Höhe von 5,0 Mrd € enthalten sind. Ende Dezember 2016 waren Aktiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von länger als einem Jahr zu 102,7% (31. Dezember 2015: 98,7%) gedeckt durch Passiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von mehr als einem Jahr. Daher erwarten wir auch in Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

Stresstest

Stressanalysen werden regelmäßig durchgeführt und dienen dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition, auf Basis unterschiedlicher Szenarien zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des Jahres 2016 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

Zusammenfassung und Ausblick

Neben den anhaltenden Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise ergeben sich verstärkt politische und wirtschaftliche Unsicherheiten im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der Europäischen Union insgesamt. Bestehende Spannungen zwischen der Europäischen Union und der Türkei und auch mit Russland, sowie fortdauernde geopolitische Konflikte, insbesondere in Syrien und vermehrt auftretende terroristische Anschläge bergen weitere Risiken bezüglich der sicherheits-, geld- und wirtschaftspolitischen Situation in ganz Europa.

Die bevorstehende Umsetzung des Brexit-Votums, die Ablehnung des Referendums in Italien, die Auswirkungen der Präsidentschaftswahlen in den USA und die anstehenden Wahlen in Frankreich und in Deutschland im kommenden Jahr mit möglichen politischen Verwerfungen sind weitere Unsicherheitsfaktoren.

Die getroffenen Maßnahmen der EZB tragen bislang zu einer Beruhigung der Märkte bei. Es ist weiterhin nicht absehbar, inwieweit und in welcher Intensität die Finanzmärkte auf die gesamten Entwicklungen reagieren werden.

Die HVB konnte sich auch im Jahr 2016 in einem schwierigen Marktumfeld gut behaupten. Als hierzu beitragende Faktoren sind unter anderem unsere gute Liquiditätsausstattung, die solide Finanzstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung zu nennen.

In diesem Zusammenhang gehen wir, auch bei sich leicht abschwächender Wirtschaftskraft in Europa, weiterhin von einer komfortablen Liquiditätsausstattung aus. Unsere vorausschauende Risikoquantifizierung und regelmäßige Szenarioanalysen bleiben hierfür auch zukünftig wichtige Parameter.

4 Operationelles Risiko

Definition

Die HVB definiert im Einklang mit der CRR operationelles Risiko als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Strategie

Die Risikostrategie für operationelle Risiken ist Teil der HVB- bzw. HVB Group-Risikostrategie, die jährlich aktualisiert und vom Vorstand der HVB verabschiedet wird.

Die Risikostrategie verfolgt das Ziel, die operationellen Risiken auf ein unter Wirtschaftlichkeitsaspekten (Kosten-Nutzen-Aspekte) und unter Berücksichtigung der definierten Risikobereitschaft sinnvolles Maß zu reduzieren. Dadurch sollen vor allem signifikante Verluste durch geeignete Maßnahmen vermindert bzw. vermieden werden, was zusätzlich auch zur Verbesserung einer nachhaltigen Ertragsgewinnung beiträgt.

Dabei sind gravierende bzw. substanzgefährdende operationelle Risiken einer Maßnahmenplanung zu unterziehen, die über reine Wirtschaftlichkeitsaspekte hinausgeht.

Zur Präzisierung der Risikostrategie werden auf der Grundlage von externen und internen Faktoren bankweite bzw. geschäftsbereichsspezifische Handlungsfelder definiert.

Limitierung

Die operationellen Risiken sind Bestandteil des internen Kapitals und werden im Rahmen dessen für die HVB Group limitiert.

Minderung

Die HVB verfügt über eine konzernweite OpRisk-Organisationsstruktur. Identifikation, Analyse und Management des operationellen Risikos liegen in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche der HVB.

Es erfolgt ein turnusmäßiges Reporting von aufgetretenen Verlustereignissen und wesentlichen Risiken an den Vorstand und das RC. Dezentral werden Verluste und relevante Risiken quartalsweise von Operational Risk Managern an ihr Senior Management berichtet.

Risiken, die in der HVB identifiziert wurden, konzentrieren sich vor allem auf Vertriebsrisiken sowie auf Risiken in der Abwicklung und im Prozessmanagement.

Mitarbeiter aus den Abteilungen Business Continuity Management, Outsourcing, Compliance und Recht nehmen auf besondere Weise eine risikomanagende Funktion ein, indem sie risikosteuernde und -überwachende Aufgaben verfolgen.

Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden hauptsächlich durch die UniCredit Business Integrated Services S.C.p.A. (UBIS) erbracht. Die ICT Management Prozesse der HVB erfordern weiterhin Anpassungen im internen Kontrollsystem für die IT, um unter anderem alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UBIS an die V-TS (Value Transformation Services; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UBIS) weiterverlagert und für gesonderte Kontrollen im internen HVB-Kontrollsystem definiert wurden. Innerhalb des internen Kontrollsystems ist die Weiterentwicklung entsprechender Metriken und Prüfprozesse wesentlicher Bestandteil der für das Jahr 2017 geplanten Aktivitäten. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen weiterhin angepasst.

Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen die Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen, so dass Auswirkungen für die HVB minimiert werden konnten. Mehrere erfolgreich durchgeführte Notfalltests zeigten, dass die Durchführung der kritischen Geschäftsprozesse auch im Notfall funktioniert. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst.

Rechtsrisiken und Compliance-Risiken

Rechtsrisiken als Unterkategorie operationeller Risiken sind Risiken, die die Ertragslage durch konkret eingetretene Rechtsverstöße oder Verletzungen von Rechten, regulatorischen Vorgaben, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards gefährden.

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß § 25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein internes Kontrollsystem umfasst, beinhaltet. Teil des internen Kontrollsystems ist die Compliance-Funktion, die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance zugeordnet. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Der Bereich Tax Compliance wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs (CFT) gesteuert und fortlaufend weiterentwickelt.

Rechtliche Risiken/Schiedsverfahren

Die HVB ist an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden anhängige Verfahren gegen die HVB, die einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

Die HVB ist verpflichtet, eine Vielzahl von rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu beachten. Die Nichteinhaltung dieser Vorgaben kann zu gerichtlichen und behördlichen Verfahren oder Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB führen. In vielen Fällen sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe eines potenziellen Schadens mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Zu diesen Fällen gehören auch Strafverfahren und behördliche Verfahren sowie die Geltendmachung von Ansprüchen, bei denen die Anspruchshöhe von dem jeweiligen Anspruchsteller nicht beziffert wird. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und bei denen ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind angemessene Rückstellungen gebildet worden, die die jeweiligen Umstände berücksichtigen und mit den bei der HVB angewandten Rechnungslegungs-Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie anderen einschlägigen Vorschriften übereinstimmen.

Verfahren Medien- und andere geschlossene Fonds

Zahlreiche Anleger, die in den Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG investierten, haben Klagen gegen die HVB erhoben. Die HVB hat den VIP 4 Medienfonds nicht vertrieben, aber an alle Anleger Anteilsfinanzierungs-Darlehen in Höhe eines Teils der Beteiligungssumme ausgereicht; außerdem hat die HVB zur Absicherung des Fonds verschiedene Zahlungsverpflichtungen von Filmvertriebsunternehmen gegenüber dem Fonds im Wege einer Schuldübernahme übernommen. Die ausgereichten Darlehen sowie die übernommenen Zahlungsverpflichtungen wurden zum 30. November 2014 fällig. Die Darlehen wurden an die HVB zurückbezahlt und die übernommenen Zahlungsverpflichtungen von der HVB gegenüber dem Fonds erfüllt.

Die Anleger, die in den Medienfonds investierten, erzielten ursprünglich durch die Beteiligung unter anderem gewisse Steuervorteile, die später von der Finanzverwaltung widerrufen wurden. Eine noch ausstehende, die Frage der Prospekthaftung betreffende, endgültige Entscheidung in dem Verfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), welches vom Bundesgerichtshof (BGH) an das Oberlandesgericht München zurückverwiesen wurde, betrifft nur noch wenige anhängige Streitfälle, da mit der überwiegenden Mehrheit der Anleger bereits ein Vergleich abgeschlossen wurde. Allerdings hat der BGH wesentliche Beanstandungen des erstinstanzlichen Gerichts verworfen und damit die Hürden für eine Haftung der HVB aufgrund eines vermeintlich falschen Prospekts sehr hoch gesetzt. In dem neben den Zivilverfahren anhängigen finanzgerichtlichen Verfahren des Fonds bezüglich des Veranlagungszeitraums 2004 liegt noch kein rechtskräftiges Urteil zu der Frage vor, ob die steuerlichen Vorteile rechtmäßig widerrufen wurden.

Darüber hinaus sind einige Klagen von Anlegern anhängig, die andere geschlossene Fonds (Medienfonds, aber auch andere Anlageformen) betreffen. Bei den Medienfonds besteht der wirtschaftliche Hintergrund dieser Verfahren häufig in der geänderten Auffassung der Steuerbehörden zu ursprünglich gewährten Steuervorteilen. Die Kläger begründen ihre Ansprüche unter anderem mit angeblicher Falschberatung und/oder mit vermeintlicher Fehlerhaftigkeit der Prospekte. Sie fordern von der HVB die Rückerstattung ihrer Kapitaleinlage und bieten dieser im Gegenzug die Übertragung der entsprechenden Fondsanteile an.

Bezogen auf einen Publikumsfonds, welcher in Heizkraftwerke investiert hat, haben einige Anleger einen Antrag nach dem KapMuG gestellt. Das Oberlandesgericht München hat mehrere Gutachten bei gerichtlich bestellten Sachverständigen in Auftrag gegeben, um die Frage einer angeblichen Prospekthaftung zu klären.

Immobilienfinanzierungen/Finanzierung des Erwerbs von Immobilienfonds

In zahlreichen Fällen bestreiten Kunden ihre Zahlungsverpflichtung aus zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie abgeschlossenen Darlehensverträgen. Nach den gesetzlichen Regeln und der dazu entwickelten ständigen Rechtsprechung des BGH muss der Kunde die Voraussetzungen für einen Wegfall des Rückzahlungsanspruchs bzw. für behauptete Verletzungen von Aufklärungs- oder Beratungspflichten der Bank beweisen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann die HVB davon ausgehen, dass aus solchen Fällen nennenswerte rechtliche Risiken nicht entstehen dürften.

Finanziert die Bank dem Kreditnehmer den Erwerb von Anteilen an Immobilienfonds und handelt es sich um einen Kredit, der nicht grundschuldgesichert ist, kann der Kreditnehmer – wenn es sich um ein verbundenes Geschäft handelt – dem Rückzahlungsanspruch des finanzierenden Instituts Einwendungen entgegenhalten, die ihm aufgrund Falschberatung gegen den Verkäufer oder Vermittler der Fondsanteile zustehen. Aus heutiger Sicht geht die HVB davon aus, dass derartige Umstände allenfalls in Ausnahmefällen gegeben sein können.

Klageverfahren im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

Aufgrund der instabilen Verhältnisse an den Finanzmärkten haben Kunden, die in von der Krise negativ betroffene Wertpapiere investiert haben, Beschwerden erhoben. Auch wenn die Anzahl rückläufig ist, sind weiterhin entsprechende Kundenbeschwerden zu verzeichnen. Einige Kunden haben rechtliche Schritte im Zusammenhang mit entsprechenden Verlusten bei Wertpapiergeschäften ergriffen und begründen ihre Ansprüche insbesondere mit angeblich nicht anlegergerechter Aufklärung oder nicht anlegergerechter Beratung.

Verfahren im Zusammenhang mit Derivategeschäften

Die Anzahl von Beschwerden und Klageverfahren von Kunden, die aufgrund von Derivategeschäften Verluste erlitten haben oder deren Derivategeschäfte derzeit einen negativen Marktwert haben, hat leicht abgenommen. In den Beschwerden und Klageverfahren wird zur Begründung unter anderem vorgetragen, dass die Bank die Kunden angeblich nicht ausreichend über das jeweilige Geschäft und die mit derartigen Transaktionen verbundenen möglichen Risiken aufgeklärt habe. Allgemein besteht eine Tendenz zu kundenorientierten Entscheidungen der Gerichte bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit Derivategeschäften. So bejaht der BGH etwa eine Aufklärungspflicht über den anfänglichen negativen Marktwert eines Zins-Swaps, es sei denn, der Zins-Swap steht in einem bestimmten Zusammenhang mit einem Darlehensvertrag (Konnextität). In diesem Zusammenhang wies der BGH auch darauf hin, dass zu den bekannten Pflichten zur anleger- und anlagegerechten Beratung die weitere Pflicht hinzutrete, verborgene Interessenskonflikte auf Seiten des Beraters offenzulegen. Jüngste Entscheidungen bestätigen ferner, dass die Charakteristika des jeweiligen Produkts sowie die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei dürfte die Frage der Verjährung ein wesentlicher Aspekt sein, ebenso wie die wirtschaftliche Erfahrungheit und Risikobereitschaft des Anlegers sowie die konkrete Anlageberatung.

Verfahren im Zusammenhang mit Steuergutschriften

Die HVB hatte bereits im Jahr 2011 Untersuchungen zu Wertpapiergeschäften eingeleitet, die jeweils in den Jahren 2005 bis 2008 vorgenommen und in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag (mit Anzeichen für vorabgesprochene Leerverkäufe) ausgeführt wurden in der Erwartung, Kapitalertragsteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien zu erhalten („cum-/ex-Geschäfte“). Die eigenen Untersuchungen, die sich sowohl auf Geschäfte eines Kunden der HVB als auch auf eigene Geschäfte der Bank bezogen, hatte die HVB im Juli 2014 abgeschlossen. Die Ergebnisse der mit Hilfe von renommierten internationalen Anwaltskanzleien durchgeführten Untersuchungen zeigen, dass Eigenhandelsgeschäfte, die die HVB in den Jahren 2005 bis 2008 vorgenommen hat, teilweise und in unterschiedlichem Ausmaß Ähnlichkeiten mit cum-/ex-Geschäften eines Kunden aufweisen. Nach den Ergebnissen der internen Untersuchung bestehen keine Anhaltspunkte dafür, dass derartige cum-/ex-Geschäfte ab dem Jahr 2009 weiterhin getätigt wurden. Die Untersuchungsergebnisse weisen auf ein Fehlverhalten Einzelner in der Vergangenheit hin. Der Aufsichtsrat hat von einzelnen ehemaligen Vorstandsmitgliedern Schadensersatz gefordert. Für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder sieht der Aufsichtsrat keinen Anlass.

Hinsichtlich der Kundengeschäfte hat die Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt/Main im Jahr 2012 ein Ermittlungsverfahren gegen den Kunden der HVB und weitere Beschuldigte (darunter auch frühere und derzeitige Mitarbeiter der Bank) wegen der getätigten cum-/ex-Geschäfte eingeleitet. Das in diesem Zusammenhang gegen die HVB eingeleitete Bußgeldverfahren nach dem Ordnungswidrigkeitengesetz (OWiG) wurde mit Bußgeldbescheid vom 2. Februar 2016 beendet.

Die eingangs genannten Eigenhandelsgeschäfte, die um den Dividendenstichtag erfolgt sind und bei denen Kapitalertragsteuer zur Anrechnung gebracht bzw. Erstattung beantragt wurde, hatte die HVB mit Hilfe externer Berater überprüft und den zuständigen Finanzbehörden die entsprechenden Informationen zur Verfügung gestellt. Ferner hat die HVB ausländische (Steuer-)Behörden informiert, soweit es um potenzielle Auswirkungen von Transaktionen mit in- und ausländischen Aktien(-derivaten) geht.

Die vorgenannten Eigenhandelsgeschäfte unterliegen der turnusmäßigen steuerlichen Betriebsprüfung für die Jahre 2005 bis 2008, die noch nicht förmlich abgeschlossen ist. Weitere finanzielle Verpflichtungen der HVB gegenüber den (in- oder ausländischen) Steuerbehörden aufgrund von diesen cum-/ex-Geschäften sind nicht zu erwarten, da die HVB insofern bereits entsprechende Steuern (einschließlich darauf entfallender Zinsen) zurückbezahlt, Erstattungsanträge widerrufen und geänderte Steuerbescheide erhalten hat.

Die Münchner Steuerbehörden führen derzeit auch für den Zeitraum 2009 bis 2012 eine Betriebsprüfung durch, die ebenfalls Geschäfte in Dividendenwerten umfasst. Die Bank hatte neben Eigenhandelsgeschäften in der Vergangenheit Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Transaktionen mit Aktien um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen bei bestimmten Transaktionen in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag in allen noch offenen Jahren Steuern angerechnet bzw. erstattet werden können und welche weiteren Folgen sich bei Ablehnung der steuerlichen Anerkennung möglicherweise ergeben könnten, ist derzeit noch völlig offen.

Die Staatsanwaltschaft Köln hatte im Zusammenhang mit den Eigenhandelsgeschäften und den insoweit beim Bundeszentralamt für Steuern eingereichten Erstattungsanträgen ein Ermittlungsverfahren gegen frühere Angestellte der Bank eingeleitet. Diese Verfahren wurden durch die Entscheidung des Landgerichts Köln vom 17. November 2015 beendet. Nach Zahlung einer Geldbuße und der Gewinnabschöpfung ist dieses Verfahren nunmehr rechtskräftig abgeschlossen.

Die Staatsanwaltschaft München hat ebenfalls ein Ermittlungsverfahren gegen frühere und derzeitige Angestellte der Bank bezüglich der Kapitalertragsteuer-Anrechnungen eingeleitet, außerdem ein Bußgeldverfahren nach dem OWiG gegen die HVB. Die HVB kooperiert auch in allen diesen Fällen umfassend mit den Staatsanwaltschaften und zuständigen Behörden.

Welche Auswirkungen sich aus den laufenden Untersuchungen der Staatsanwaltschaft München ergeben, ist derzeit offen. Es ist denkbar, dass die HVB in diesem Zusammenhang mit Strafzahlungen, Bußgeldern und Gewinnabschöpfungen bzw. sonstigen Folgen konfrontiert wird. Derzeit ist es nicht möglich, Zeitpunkt, Ausmaß und Umfang sowie Folgen von Entscheidungen vorherzusagen. Ferner ist nicht auszuschließen, dass die HVB zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte.

Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Behörden.

Verfahren wegen des Ersatzes von Folgeschäden

Ein Kunde erhob gegen die HVB Klage beim Landgericht Frankfurt wegen des Ersatzes von Folgeschäden in Höhe von 51,7 Mio € aus folgenden Gründen: Im Jahr 2010 wurde die HVB vom Oberlandesgericht Frankfurt wegen fehlerhafter Handhabung eines Wechsels verurteilt, an den Kläger Schadensersatz in Höhe von 4,8 Mio € zu leisten und zusätzlich weitere Schäden des Klägers zu ersetzen, die aus diesem Vorfall resultieren. Im Jahr 2011 erhob der Kläger Klage gegen die HVB vor dem Landgericht Frankfurt auf Ersatz vermeintlicher Folgeschäden in Höhe von 33,7 Mio €, die er angeblich erlitten hätte, weil er an der gewinnbringenden Anlage der Wechselsumme gehindert gewesen sei. Inzwischen hat er seine Klage auf den Betrag von 51,7 Mio € erhöht. Die HVB hält die Klage für unbegründet und die vom Kläger vorgebrachten Anschuldigungen für unangemessen und abwegig. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass ein Gericht zu einzelnen der strittigen Punkte einen anderen Standpunkt einnehmen wird.

Vorgänge im Zusammenhang mit finanziellen Sanktionen

In den vergangenen Jahren haben Verletzungen von US-Sanktionen dazu geführt, dass bestimmte Finanzinstitute, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, Vergleiche abgeschlossen und beträchtliche Zahlungen von Bußgeldern und Strafen an verschiedene US-Behörden geleistet haben, unter ihnen das Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen des US-Finanzministeriums (US Treasury Department's Office of Foreign Assets Control, „OFAC“), das US-Justizministerium (US Department of Justice, „DOJ“), der Bezirksstaatsanwalt von New York (New York State District Attorney, „NYDA“), die US-Notenbank (US Federal Reserve, „Fed“) und das New York Department of Financial Services („DFS“).

Im März 2011 erhielt die HVB einen Vorladungs- und Beweismittelvorlagebeschluss (subpoena) des NYDA in Bezug auf frühere Transaktionen unter Beteiligung bestimmter iranischer Rechtsträger, die von der OFAC auf Sanktionslisten benannt sind, und diesen nahestehenden Unternehmen. Im Juni 2012 hat das DOJ eine Untersuchung eingeleitet, die im Zusammenhang mit OFAC-Regeln die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen durch die HVB und ihre Tochtergesellschaften im Allgemeinen zum Gegenstand hat. Die HVB Group kooperiert mit verschiedenen US-Behörden und hält andere zuständige Nicht-US-Aufsichtsbehörden in angemessener Weise über den Stand der Untersuchung informiert. Auch wenn es derzeit nicht möglich ist, die Form, das Ausmaß und den Umfang sowie den Zeitpunkt einer verfahrensabschließenden Entscheidung der maßgeblichen Behörden vorherzusagen, können anfallende Kosten der internen Untersuchung, erforderliche Abhilfemaßnahmen und/oder Zahlungen oder andere rechtliche Verpflichtungen zu Liquiditätsabflüssen führen sowie gegebenenfalls wesentliche negative Auswirkungen auf Vermögen sowie operative Erträge der HVB haben.

Ermittlungen wegen Steuerhinterziehung

Die Staatsanwaltschaft Köln hatte Mitte März 2015 Ermittlungen eingeleitet, weil angabegemäß begründete Verdachtsmomente bestehen, dass einzelne Mitarbeiter der HVB und/oder ihrer Tochtergesellschaft in Luxemburg Beihilfe zu Steuerhinterziehungen geleistet hätten, die von verschiedenen ihrer Private-Banking-Kunden im Zeitraum 2004 bis 2010 begangen worden sein sollen. Die Staatsanwaltschaft Köln leitete weiterhin ein Ordnungswidrigkeitenverfahren gemäß OWiG gegen die HVB und die oben genannte Tochtergesellschaft ein. Mit Verhängung einer Geldbuße sowie einer Gewinnabschöpfung wurde das Verfahren im Mai 2016 rechtskräftig abgeschlossen.

Messung

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und für die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich Bankhaus Neelmeyer AG, HVB Immobilien AG, UniCredit Luxembourg S.A. und UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen) durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren kleineren Tochtergesellschaften wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die Aggregation der einzelnen Datenquellen erfolgt durch die Anwendung des Bayesschen Ansatzes auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Dabei werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen wie Versicherungen berücksichtigt. Abschließend wird der VaR durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst.

Das EC für operationelle Risiken wird durch das interne AMA-Modell für die HVB Group gesamthaft ermittelt und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus auf die HVB und deren AMA-Tochtergesellschaften verteilt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft und das Modell auf seine Angemessenheit validiert.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das EC für operationelle Risiken der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, beträgt per 31. Dezember 2016 1,4 Mrd € (31. Dezember 2015: 1,7 Mrd €). Der Hauptgrund für den Rückgang ist die Änderung des Konfidenzniveaus von 99,93% auf 99,90%. Bei Anwendung des aktuell gültigen Konfidenzniveaus rückwirkend zum Vergleichsstichtag bleibt das EC der HVB nahezu unverändert. Der entsprechende Vergleichswert per 31. Dezember 2015 liegt bei 1,4 Mrd €.

Stresstest

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das operationelle Risiko untersucht.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Risikostrategie gibt die spezifischen Handlungsfelder vor, die identifiziert wurden, um das Risikobewusstsein in Bezug auf operationelle Risiken in der Bank kontinuierlich zu stärken und um das Management operationeller Risiken weiter auszubauen.

5 Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken fasst die HVB das Geschäfts-, Immobilien-, Beteiligungs-, Reputations- und das strategische Risiko sowie das Pensionsrisiko zusammen. Aufgrund des zumeist geringen Anteils am internen Kapital bzw. weil sie nicht quantitativ erfasst werden, werden diese Risikoarten in gekürzter Form dargestellt. Das Risiko aus Outsourcing-Aktivitäten bildet in der HVB keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

Geschäftsrisiko

Als Geschäftsrisiko definieren wir Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten.

Im Geschäftsbereich CIB lag der strategische Fokus im Jahr 2016 weiterhin auf Wachstum in allen Produktlinien. Dieses Ziel wurde unterstützt durch unser im Jahr 2015 implementiertes Wachstums-Strategiekonzept SQUARED, basierend auf drei Säulen:

- Die Vorteile unserer Kundenbasis bei Unternehmen und Finanzinstituten ausnutzen
- Das internationale Netzwerk optimal nutzen
- Markets innerhalb des Konzerns ausbauen

Strategische Initiativen, um den Ertragsrisiken entgegenzuwirken, zielten auf eine deutliche Ausschöpfung des Cross-Selling Potenzials in den Kundenbeziehungen zur Erhöhung unseres Ertragsanteils, aber auch eines aktiven Zinsmanagements sowie der zentralen Kontrolle großer Transaktionen ab. Daneben wurde dem Risiko des Rückgangs der Kreditnachfrage der Unternehmen durch unser Geschäftsmodell als Universalbank mit einer erhöhten Debt-Capital-Markets-Aktivität, also der Ausgabe von Anleihen oder Schuldverschreibungen für Unternehmen, begegnet.

Trotz des herausfordernden Marktumfelds im Jahr 2016 war es das Ziel des Geschäftsbereichs Commercial Banking, seine Marktposition weiter auszubauen. Um den Ertragsrisiken entgegenzuwirken, zielen strategische Initiativen unter anderem auf eine risikoadjustierte Preissetzung, eine zentrale Kontrolle großer Transaktionen durch übergeordnete Gremien, eine intensivere Wertschöpfung am Kunden zur Ertragsgenerierung, die Kundenorientierung durch eine Steigerung der Qualität im Kerngeschäft und ein nachhaltiges Kostenmanagement durch hohes Kostenbewusstsein und fortlaufende Kostenkontrolle ab.

Das Geschäftsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines IC-Limits für die HVB Group gesteuert. Auf Basis dieses Limits hat die HVB Group zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung des Limits im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Für die Messung des EC für das Geschäftsrisiko verwendet die HVB seit Dezember 2016 das konzerneinheitliche Gruppenmodell der UniCredit. Dabei werden Ertragsschwankungen mit Hilfe eines statistischen Zeitreihenmodells ausgehend von den in der Vergangenheit beobachteten Erträgen aus der Gewinn- und Verlustrechnung modelliert. Das EC wird mittels eines Simulationsverfahrens errechnet als VaR der statistischen Verteilung der prognostizierten Erträge im Vergleich zum erwarteten Ertrag für das kommende Jahr.

Das EC für das Geschäftsrisiko wird vom Bereich CRC ermittelt und an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats berichtet. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt im quartalsweisen Risikoreporting zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das EC für das Geschäftsrisiko der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, verringert sich im Jahr 2016 um 231 Mio € auf 442 Mio €. Bei Anwendung des aktuell gültigen Konfidenzniveaus sowie dem aktuellen Risikomodell rückwirkend zum Vergleichsstichtag läge der Vergleichswert für das EC per 31. Dezember 2015 bei 379 Mio €. Bei Herausrechnung des Effekts der Änderung des Konfidenzniveaus ergibt sich ein Anstieg des EC von 63 Mio € im Vergleich zum 31. Dezember 2015. Das volldiversifizierte EC für das Geschäftsrisiko der HVB beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 318 Mio € (31. Dezember 2015: 244 Mio €).

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Geschäftsrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Erträgen, die bei Eintritt des Szenarios im Vergleich zum Basisszenario, entstehen würden. Darauf aufbauend wird die Veränderung des VaR ermittelt.

Immobilienrisiko

Unter dem Immobilienrisiko werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB resultieren. Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Im Jahr 2016 standen für das bestehende Immobilienportfolio übergreifend Maßnahmen zu Verkehrswert- und Kostenoptimierung im Vordergrund. Ende des Jahres 2016 wurde eine Immobilie in Leipzig zur strategischen Nutzung angekauft. Diese wurde auch in der Vergangenheit bereits durch Konzerneinheiten genutzt. Für das Jahr 2017 sind keine Zukäufe geplant, außer diese würden im Interesse der HVB liegen (das heißt nur in definierten Ausnahmefällen). Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf sich bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei welchen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

Hinsichtlich der Zentralstandorte betrifft dies für das erste Halbjahr 2016 insbesondere das Großprojekt zur Sanierung des „HVB Towers“ (vormals „Hypo-Haus“) in München zum Green Building. Dieses wurde planmäßig im März 2016 abgeschlossen und das Objekt wieder bezogen. Neben dem Ziel der Erhöhung der Flächeneffizienz wurde auch der Ressourcenverbrauch verringert. Als weitere Maßnahme des Projekts „HVB Tower“ steht noch die Sanierung eines weiteren Gebäudeteils an. Im Zuge der zusätzlich angestrebten Flächenkonsolidierung am Standort München wurden mehrere Projekte miteinander vernetzt.

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich hauptsächlich aus der Verkehrswert-Entwicklung, die immer auch im Vergleich zum Buchwert gesehen wird. Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittel- bis langfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des gesamten Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken.

Das Immobilienrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines IC-Limits für die HVB Group gesteuert. Auf Basis dieses Limits, hat die HVB Group zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung des Limits im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Für die Quantifizierung des Immobilienrisikos verwendet die Bank ein Varianz-Kovarianz-Modell. Für die Parametrisierung des Modells werden bankeigene Immobilienindizes als erklärende Risikofaktoren herangezogen. Diese Indizes sind nach der Objektart (Büro zur Miete, Eigentumswohnungen, Mietwohnungen, Reihenhäuser, Wohnbau land, Einzelhandel kleinflächig, Einzelhandel großflächig, Gewerbebau land, Lager) sowie nach der geografischen Lage unterteilt. Für ausländische Immobilien gibt es wegen der aktuellen strategischen Ausrichtung des Portfolios derzeit nur einen Index, der sich in seiner Zusammensetzung an dem gegenwärtigen Portfolio orientiert. Für deutsche Objekte stehen aktuell Zeitreihen für die wichtigsten Gemeinden (circa 80) zur Verfügung.

Der Bereich CRC ermittelt das EC für das Immobilienrisiko und berichtet es an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt im quartalsweisen Risikoreporting zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das EC für das Immobilienrisiko der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 67 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert (31. Dezember 2015: 45 Mio €) per 31. Dezember 2016 um 22 Mio € gestiegen. Ein wesentlicher Grund liegt in den zum Teil gestiegenen Verkehrswerten des Portfolios. Als gegenläufiger Effekt ist die Änderung

des Konfidenzniveaus von 99,93% auf 99,90% zu nennen. Bei Anwendung des aktuell gültigen Konfidenzniveaus rückwirkend zum Vergleichsstichtag läge der Vergleichswert für das EC per 31. Dezember 2015 bei 43 Mio €. Bei der Herausrechnung des Effekts der Änderung des Konfidenzniveaus ergibt sich ein Anstieg des EC von 24 Mio € im Vergleich zum 31. Dezember 2015. Das volldiversifizierte EC für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB auf 42 Mio € (31. Dezember 2015: 35 Mio €).

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 379 Mio €.

Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Objektart

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2016	2015	2016	2015
Strategische Objekte	239	144	63,1	59,1
Nicht strategische Objekte	140	99	36,9	40,9
HVB	379	243	100,0	100,0

Das Immobilienportfolio der HVB ist in seiner Struktur im Jahr 2016, abgesehen von einzelnen Transaktionen mit Zu- und Abgängen, weitgehend unverändert geblieben. Geographisch liegt der Schwerpunkt mit 28,5% gemessen am Portfoliowert im Raum München.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Immobilienrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Immobilienzeitwerten, die bei Eintritt des Szenarios im Vergleich zum Basisszenario entstehen würden.

Es ist auch für das Jahr 2017 geplant, den Bestand der nicht strategischen Immobilien durch Verkauf weiter abzubauen. Die Situation auf den Immobilienmärkten wird auch im Jahr 2017 von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Nach wie vor fragen Investoren verstärkt Immobilien in 1a-Lagen nach.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko entsteht durch Eigenkapital, welches an Unternehmen gehalten wird, die nicht im Handelsbuch enthalten sind. Das Beteiligungsrisiko wird sowohl als einzelne Risikoart gemessen sowie als diversifizierter Risikobeitrag zum internen Kapital.

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich börsennotierte und nicht börsennotierte Unternehmensanteile sowie Beteiligungen an Private Equity Funds. Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Bei der Risikomessung werden für sämtliche Beteiligungen ungeachtet der Börsennotierung im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation Wertschwankungen einzelner Investments simuliert und die daraus resultierenden Verluste zu dem Portfolio-VaR aggregiert. Bei der Simulation werden die gleichen ökonomischen Zusammenhänge zwischen den Werttreibern wie im Kreditportfoliomodell unterstellt. Bestehende Resteinzahlungsverpflichtungen für Private Equity Funds werden in der Berechnung des Beteiligungsrisikos berücksichtigt.

Der Bereich CRC ermittelt das EC für das Beteiligungsrisiko und berichtet es an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt im quartalsweisen Risikoreporting zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das EC für das Beteiligungsrisiko der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist im Jahr 2016 um 1,1 Mrd € gesunken und liegt zum 31. Dezember 2016 bei 1,1 Mrd €. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Risikoabbildung von Haftungsrisiken, die die HVB gegenüber ihren Tochtergesellschaften übernimmt. Seit dem ersten Quartal 2016 werden die Risiken verursachungsgerecht nach dem Durchschauprinzip auf die Aktivseite gemessen, wodurch die großen Beteiligungspositionen im Beteiligungsrisiko entfallen. Die Absenkung des Konfidenzniveaus von 99,93% auf 99,90% bewirkt eine zusätzliche Änderung. Bei Anwendung des aktuell gültigen Konfidenzniveaus rückwirkend zum Vergleichsstichtag läge der Vergleichswert für das EC per 31. Dezember 2015 ebenfalls bei 2,2 Mrd €. Das volldiversifizierte EC der HVB beträgt 1,0 Mrd € (31. Dezember 2015: 1,9 Mrd €).

Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2016	2015	2016	2015
Private Equity Funds	111	107	8,5	4,0
Restliche Beteiligungen ¹	1 191	2 561	91,5	96,0
HVB	1 302	2 668	100,0	100,0

¹ Börsen- und nicht börsennotierte Beteiligungen.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung auf das Beteiligungsrisiko untersucht. Für das gestresste EC wird eine 100%ige Kapitalunterlegung angenommen, unabhängig von den makroökonomischen Szenarien.

Wie bereits im Jahr 2016 wird die HVB im Jahr 2017 den selektiven Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Unternehmensgründungen vornehmen und Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für die HVB generieren.

Reputationsrisiko

Reputationsrisiko wird definiert als das Risiko eines negativen Gewinn- und Verlust (GuV)-Effekts, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primärrisiken.

Die HVB verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz im Reputationsrisiko-Management. Dies bedeutet, dass grundsätzlich alle wesentlichen neuen Aktivitäten und Geschäftsvorgänge der Bank hinsichtlich potenzieller Reputationsrisiken zu untersuchen sind („Change-the-Bank“-Ansatz) und parallel dazu die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf latente Reputationsrisiken überprüft werden („Run-the-Bank“-Ansatz).

In dem „Change-the-Bank“-Ansatz werden geschäftliche Transaktionen und neue Aktivitäten wie Neuproduktprozesse, Outsourcing, Projekte und besondere Investments (zum Beispiel SPVs) sowie bei Bedarf auch jede andere neue Aktivität einbezogen. Die Transaktionen/Aktivitäten müssen durch die jeweils verantwortlichen Mitarbeiter auf potenzielle Reputationsrisiken unter Berücksichtigung der bestehenden Richtlinien überprüft werden. Nach Identifikation eines potenziellen Reputationsrisikos werden entsprechende Spezialistenabteilungen hinzugezogen, die das identifizierte Reputationsrisiko qualitativ bewerten. Auf Basis der Risikoanalyse und der qualitativen Bewertung führt das RRC eine Entscheidung herbei.

Im „Run-the-Bank“-Ansatz werden die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf bestehende bzw. latente Reputationsrisiken hin überprüft. Der Prozess beginnt in der Regel mit den sogenannten Risk Self Assessments wichtiger Funktionsträger (Risikoverantwortliche) zusammen mit den Operational Risk Managern. Die Risk Self Assessments werden anhand eines Fragenkatalogs durchgeführt. Anschließend wird das Senior Management nach Reputationsrisiken befragt. Der Senior Manager hat in dem Interview Gelegenheit, die identifizierten Reputationsrisiken seines Bereichs zu überprüfen und gegebenenfalls weitere materielle Reputationsrisiken zu ergänzen. Soweit möglich und sinnvoll, werden Gegenmaßnahmen zu den einzelnen Risiken festgelegt.

Auf eine unmittelbare Quantifizierung des Reputationsrisikos im Rahmen des „Run-the-Bank“-Prozesses wird aufgrund der prinzipiellen Schwierigkeit, die möglichen Auswirkungen der Reaktionen von Interessengruppen zutreffend abzuschätzen, verzichtet. Stattdessen erfolgt im Rahmen des „Run-the-Bank“-Ansatzes eine Risikoeinstufung nach einem dreistufigen System („Ampellogik“). Das Gesamtrisiko wird dabei über zwei Dimensionen ermittelt: Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Dokumentation der (gegebenenfalls auch unterjährig) identifizierten Reputationsrisiken erfolgt im bankeigenen IT-System.

Verantwortlich für das Reputationsrisiko-Management sind die einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche. Die Gesamtverantwortung für die Überwachung liegt in der Einheit OpRisk Control (CRO-Bereich). Das OpRisk Control konsolidiert die Ergebnisse der Senior-Management-Interviews und erstellt einen RepRisk-Report mit den größten Reputationsrisiken der HVB.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB haben.

Das strategische Risiko wird qualitativ bewertet und nicht im Rahmen der Risikotragfähigkeits-Berechnung berücksichtigt. Zu diesem Zweck erfolgt eine laufende Überwachung des nationalen wie internationalen Umfelds, in welchem sich die HVB bewegt (zum Beispiel politische, wirtschaftliche, regulatorische oder bankenspezifische Marktgegebenheiten) und die Überprüfung der eigenen strategischen Positionierung.

Das strategische Risiko wird vom Vorstand und den Vorstandsstäben laufend überwacht und bei Bedarf anlassbezogen vertieft analysiert. Gleichzeitig werden Veränderungen der strategischen Parameter im Vorstand diskutiert, Handlungsalternativen abgeleitet und entsprechend umgesetzt. Dazu dienen neben den Vorstandssitzungen auch die mindestens zweimal jährlich stattfindenden Vorstandsklausuren. Ein Austausch mit externen Experten (zum Beispiel Management Consultants oder Wirtschaftsprüfern) zu strategischen Fragen und Handlungsalternativen auf Vorstandsebene und untergeordneter Ebene stellt die Einbeziehung von externem Experten-Know-how sicher.

Gesamtwirtschaftliches Risiko

Basierend auf der Ausrichtung der HVB mit den Geschäftsbereichen Commercial Banking sowie CIB mit einer Vielzahl an Produkten und der Konzentration auf das Heimatland Deutschland und weiteren Kernländern, sind insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und der Eurozone sowie die Entwicklung der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte von großer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der HVB. Infolgedessen sind die makroökonomischen Entwicklungen in der Eurozone, die Geldpolitik der Notenbanken und die Diskussionen um die Entschuldung hochdefizitärer Länder Teil der regelmäßigen volkswirtschaftlichen Analyse in der HVB.

Die HVB sieht sich als gut positionierte Universalbank mit exzellenten Kundenbeziehungen grundsätzlich gut aufgestellt, um weiterhin erfolgreich in diesem herausfordernden Umfeld tätig zu sein. Sollten jedoch beispielsweise die stabilisierenden Maßnahmen im Euroraum nicht greifen, sich das Wirtschaftswachstum in Europa verlangsamen oder weitere Turbulenzen auf den Finanz- und Kapitalmärkten auftreten, könnte dies auch negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB haben.

Risiken aus der strategischen Ausrichtung des Geschäftsmodells der HVB

Die HVB ist als Universalbank einerseits fokussiert auf die regionale Bearbeitung des deutschen Marktes, andererseits stellt sie das Kompetenzzentrum für die Investment-Banking-Aktivitäten der gesamten UniCredit dar. Daraus ergibt sich ein Geschäftsmodell, das auf mehreren Säulen ruht. Dennoch kann in Abhängigkeit von der externen Marktentwicklung nicht immer ausgeschlossen werden, dass es zu Ungleichgewichten bei den Ertragsbeiträgen kommt. So beeinträchtigt das bereits seit langem anhaltende Niedrigzinsumfeld die Erträge der Geschäftsbereiche in unterschiedlichem Maß.

Mit der Modernisierung des Privatkundengeschäfts und dem damit einhergehenden Umbau zu einer Multikanalbank mit umfassenden Service-, Informations- und Beratungsangeboten möchte die HVB die nachhaltige Profitabilität des Privatkundensegments erreichen. Wesentliche strategische Ziele sind ein klar differenziertes Servicemodell zur Stärkung der Beratungs- und Servicequalität für den Kunden und ein eindeutiger Fokus auf Kunden mit Hauptbankverbindung bei der HVB.

Die Filiale wird mit einem einheitlichen, modernisierten und gehobenen Erscheinungsbild weiterhin das Kernelement unseres Multikanalangebots darstellen. Sie wird dabei jedoch deutlich mehr als Kontaktpunkt für anspruchsvolle Kundenberatung von Bedeutung sein. Als Folge dieser strategischen Anpassung kann nicht ausgeschlossen werden, dass es zum Verlust von vereinzelt Kunden kommt und sich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB ergeben.

Die strategische Ausrichtung des Geschäftsbereichs CIB zielt darauf ab, dem Kunden zusätzlichen Wert über spezifische Betreuungsmodelle und vielfältige Produkte, die am jeweiligen Bedürfnis des Kunden ausgerichtet sind, zu geben. Auch wenn die Investment-Banking-Aktivitäten auf den Kunden ausgerichtet sind, bleiben die Erträge naturgemäß volatil, da die Kundennachfrage nach CIB-Produkten durch das Marktumfeld beeinflusst wird. Während in einem normalen Marktumfeld das Investment-Banking-Geschäft sehr profitabel ist, bestehen in schwierigen Marktsituationen erhöhte Vermögens-, Finanz- und Ertragsrisiken.

Risiken aus der Konsolidierung des Bankenmarktes

Die Konsolidierung des deutschen und internationalen Banken- und Finanzmarktes hält nunmehr seit vielen Jahren an. Es könnte zu weiteren Verschiebungen von Marktanteilen kommen, die potenziell auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB negativ beeinflussen könnten.

Risiken aus veränderten Wettbewerbsbedingungen im deutschen Finanzsektor

Im deutschen Markt für Finanzdienstleistungen als Kernmarkt der HVB herrscht auch aufgrund der Drei-Säulen-Struktur (öffentlich-rechtliche Sparkassen und Landesbanken, Genossenschaftsbanken und private Banken) hoher Wettbewerb. Insbesondere im Privatkundengeschäft existieren auf dem deutschen Markt trotz einiger Fusionen und Übernahmen noch immer Überkapazitäten. Zudem drängen auch vermehrt europäische und internationale Marktteilnehmer sowie FinTech-Unternehmen im Privat- und Firmenkundengeschäft in den deutschen Markt. Infolgedessen besteht ein hoher Wettbewerb um Kunden und Marktanteile, in dem sich die HVB einem intensiven Konkurrenzkampf zu stellen hat.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass aufgrund von sich weiter verschärfenden Wettbewerbsbedingungen im Finanzsektor negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB entstehen können.

Risiken aus Änderungen des regulatorischen und gesetzlichen Umfelds

Die Aktivitäten der HVB werden von den Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der Länder bzw. Regionen, in denen die HVB geschäftlich tätig ist, reguliert und beaufsichtigt. Die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften in den einzelnen Ländern/Regionen unterliegen regelmäßigen Änderungen, deren Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Geschäftsmodelle von Banken weiterhin eng zu verfolgen sind. Gegebenenfalls könnten diese Vorschriften zu Anpassungen in der strategischen Ausrichtung führen. Wir gehen davon aus, dass der Trend hin zu verstärkten regulatorischen Vorschriften weiter anhält.

Änderungen der regulatorischen Vorschriften in einem Staat könnten weitere Verpflichtungen für die Unternehmen der HVB mit sich bringen. Neben einem möglichen Einfluss auf das Geschäftsmodell, höheren Kapitalkosten und direkten Auswirkungen auf die Profitabilität der HVB könnten auch Kosten für die Implementierung der neuen regulatorischen Anforderungen und die erforderliche Anpassung der IT-Systeme auf die HVB zukommen. Unterschiede in den regulatorischen Anforderungen zwischen den Ländern oder Regionen könnten Auswirkungen auf die Wettbewerbssituation haben und damit direkten Einfluss auf die Rentabilität nehmen. Darüber hinaus könnten die Umsetzung der geänderten regulatorischen Anforderungen und deren Einhaltung zu einem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen führen, was ebenfalls negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB hätte.

Sollte die HVB die regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden nicht vollständig erfüllen, könnte dies zu Maßnahmen durch die zuständige Aufsicht führen, bis hin zur Einstellung der Geschäftsaktivitäten der HVB.

Risiken aus einer Veränderung der Ratingeinstufung der HVB

Die HVB verfügt über ein Investment Grade Rating durch die externen Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P), Moody's und Fitch. Die Umsetzung neuer Regularien (Bank Recovery and Resolution Directive (BRRD)/Single Resolution Mechanism (SRM)) hat zu zahlreichen Ratingreaktionen bei den drei genannten Ratingagenturen im Jahr 2015 und zu Beginn des Jahres 2016 geführt. Dabei wurden insbesondere sowohl die Annahmen über die staatliche Unterstützung im

Abwicklungsfall grundlegend geändert als auch die Änderungen im deutschen Insolvenzrecht berücksichtigt. Infolgedessen erfolgte auch eine Ratinganpassung bei der HVB.

Eine weitere Veränderung der Ratingeinstufung nach unten (downgrade) könnte die Refinanzierungskosten der HVB verteuern oder die Geschäftsmöglichkeiten der HVB als Counterpart im Interbankenmarkt bzw. mit rating-sensitiven Kunden negativ beeinflussen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich das Chancen-Risiko-Profil von betroffenen Geschäftsaktivitäten so wesentlich ändert, dass es zu Anpassungen von Geschäftsfeldern kommt, mit möglicherweise negativen Folgen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB. Die möglichen negativen Effekte aus diesem Risiko werden insbesondere davon abhängen, ob das Rating der HVB sich im Vergleich zu ihren Mitbewerbern weniger stark, gleich stark oder stärker verändert.

Pensionsrisiko

Die HVB hat aktiven und früheren Mitarbeitern eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, zum Teil externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Zusammenhang mit den Pensionsplänen können Pensionsrisiken sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigkeitsrisiko, auftreten (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

In unserem Risikomanagement werden die beschriebenen Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite

periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB wurde per 31. Dezember 2016 ein Wert von 810 Mio € (31. Dezember 2015: 834 Mio €) ermittelt, welcher bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum internen Kapital berücksichtigt wird. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass im derzeitigen Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins weiter reduziert werden muss (zum Jahresende 2015 lag der Rechnungszins bei 2,35% und per 31. Dezember 2016 bei 1,90%) und somit die Pensionsverpflichtungen weiter ansteigen. Zusätzliche Anpassungen des verwendeten Risikomodells befinden sich nach wie vor in der Diskussion. Je nach finaler Ausgestaltung des Modells in Bezug auf die jeweils verwendeten Risikofaktoren könnte sich das Pensionsrisiko nach einer weiteren Adjustierung deutlich erhöhen. Ferner stehen derzeit europaweit einheitliche Regelungen für die Bemessung von Pensionsrisiken noch aus. Für die künftige Entwicklung des ausgewiesenen Pensionsrisikos ergibt sich hieraus eine weitere Unsicherheit.

Risiken aus Outsourcing-Aktivitäten

Risiko aus Outsourcing (Auslagerung) bildet in der HVB keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Outsourcing-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für das Outsourcing verantwortliche Einheit gemanagt.

Durch Outsourcing werden Tätigkeiten und Prozesse zu externen Dienstleistern verlagert. Dabei wird auch ein Teil der Haftung für operationelle Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Outsourcing-Verhältnis selbst in der HVB verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung

solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht wesentlich“, „wesentlich ohne erhebliche Tragweite“ und „wesentlich mit erheblicher Tragweite“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet und werden zudem nach den gruppenweiten Regelungen zum Outsourcing-Management nach Vorgaben des Circolare 263 der Banca d'Italia in „nicht relevant“ und „relevant“ unterteilt. Für die als „wesentlich“ oder „relevant“ bewerteten Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der wesentlichen Auslagerungen gibt es eine Retained Organisation (RTO; die für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB eingebunden. Die Operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

Wesentliche neue Auslagerungen wurden in der HVB im Jahr 2016 nicht begründet. Als wesentliche Veränderung im Auslagerungsportfolio hat die HVB das bestehende Auslagerungsunternehmen UniCredit Global Business Services GmbH (UGBS GmbH) auf die UniCredit Business Integrated Services S.p.A. (UBIS) verschmolzen. Eine wesentliche Veränderung des Risikos hat sich dadurch nicht ergeben.

IKS – Internes Kontrollsystem

Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen und Zielsetzungen

Kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264 d HGB haben gemäß § 289 Abs. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Das Risikomanagementsystem ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation, Quantifizierung, Beurteilung, Überwachung und die aktive Steuerung von Risiken. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risiko-steuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen unseres Konzerns sind in diesem Lagebericht im Risikobericht dargestellt. Darin werden auch die jeweiligen Risikoarten in den Kapiteln Risikoarten sowie Risikoarten im Einzelnen näher beschrieben.

Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können zur Folge haben, dass zum Beispiel menschliche Verarbeitungsfehler, Systemschwächen oder betrügerisches Verhalten zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen oder Verzögerungen in der Finanzberichterstattung führen und diese möglicherweise nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, beziehungsweise kein adäquates Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Diese Risiken können unter Umständen gesetzliche Sanktionen nach sich ziehen und darüber hinaus zu einer Beeinträchtigung des Vertrauens der Investoren bzw. zu Reputationsschäden führen. Die Zielsetzung des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, so dass trotz der identifizierten Risiken ein regelkonformer Jahres- bzw. Konzernabschluss sowie Lagebericht bzw. Konzernlagebericht erstellt wird.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es stellt die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sicher und sorgt dafür, dass die Vermögenswerte, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Abgrenzungsposten angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden sowie Änderungen im Eigenkapital korrekt dargestellt werden.

Die Methodik für die Gestaltung des IKS und damit der Aufnahme und Risikobewertung der Prozesse basiert auf dem internationalen Standard „Internal Control – Integrated Framework“ vom Committee of Sponsoring Organizations (COSO) of the Treadway Commission, das einen gesicherten methodischen Rahmen bildet. Dabei gilt es spezifische Ziele zur Förderung eines Kontrollsystems festzulegen und auf deren Basis die Wirksamkeit des Kontrollsystems zu überwachen. Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- Vollständigkeit: Alle Transaktionen wurden erfasst und sämtliche Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und das Eigenkapital sind in den Abschlüssen berücksichtigt.
- Bewertung: Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie Transaktionen sind mit dem korrekten Wert in der Finanzberichterstattung ausgewiesen.
- Darstellung und Veröffentlichung: Die Finanzberichte sind hinsichtlich des Ausweises, der Gliederung und der Anhangangaben richtig klassifiziert, beschrieben, entsprechen den gesetzlichen Anforderungen und werden termingerecht publiziert.

Auch eine bestmögliche Ausgestaltung des IKS kann naturgemäß nur eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der Ziele des IKS gewährleisten. Die im Rahmen des IKS dokumentierten und durchgeführten Kontrollen der relevanten Prozesse oder Systeme können daher Fehler oder Betrugsverhalten nicht vollständig ausschalten. Dabei ist auch zu beachten, dass die Leistungen und Kosten für das IKS in einem angemessenen Verhältnis zum erreichbaren Nutzen stehen.

Organisation des IKS

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des spezifisch auf die Bank ausgerichteten IKS in eigener Verantwortung und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Der Vorstand befasst sich regelmäßig in Vorstandssitzungen mit dem Schwerpunkt ICBC (Internal Control Business Committee) mit der Konsolidierung und dem Monitoring aller IKS-relevanten Projekte und Maßnahmen.

Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess und insbesondere den Jahres- bzw. Konzernabschlussstellungsprozess liegt in der CFO-Organisation. Der CFO wird dabei maßgeblich durch die CRO-Organisation unterstützt, indem der CRO unter anderem die Bewertung von Finanzinstrumenten (Forderungen, Wertpapiere und Derivate) verantwortet.

Darüber hinaus wird die CFO-Organisation im Abschlusserstellungsprozess durch die Mitwirkung der Personalabteilung (Erfassung und Bewertung von Personalaufwendungen) und der Rechtsabteilung (Erfassung und Bewertung von Rechtsstreitigkeiten sowie sonstiger rechtlicher Risiken) sowie externer Dritter unterstützt. Letztere erstreckt sich im Wesentlichen auf verschiedene Gutachten externer Dienstleister, wie zum Beispiel für die Bewertung und Bilanzierung von Pensionsrückstellungen.

Die für den Rechnungslegungsprozess erforderlichen EDV-Systeme werden in der Verantwortung von Global Banking Services (GBS) zur Verfügung gestellt. Dabei verantwortet innerhalb GBS der Bereich Data Governance – bezogen auf den Rechnungslegungsprozess – den Betrieb, die Weiterentwicklung (in Abstimmung mit den zuständigen Fachabteilungen und der UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. Zweigniederlassung Deutschland (UBIS)) und die Qualitätssicherung von ausgewählten Rechnungslegungs- und Controllingssystemen. Darüber hinaus ist dieser Bereich zuständig für die Umsetzung diverser rechnungslegungsbezogener IT-Projekte.

Aufbauorganisation und Aufgaben der CFO-Organisation

Die Organisation des CFO gliedert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen in nachfolgende Bereiche, in denen der zuständige Vorstand auf Mitarbeiter mit den erforderlichen Kenntnissen und Erfahrungen zurückgreifen kann. Die in allen Ländern der UniCredit Gruppe und damit in der HVB Group seit Jahren gelebten Wertesysteme wie zum Beispiel die Integrity Charter, Code of Conduct aber auch Complianceregeln etc. bilden die Basis für ein verantwortungsbewusstes Handeln für alle Mitarbeiter und damit auch für die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter.

In dem Bereich Accounting, Shareholdings, Regulatory Reporting (CFF) wird die Rechnungslegung der HVB durchgeführt. Diesem Bereich obliegt die fachliche Verantwortung für die in der HVB eingesetzten Bilanzierungssysteme. Daneben ist der Bereich für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS und HGB zuständig und erstellt den Konzernabschluss. Darüber hinaus wird die Finanzberichterstattung im Geschäftsbericht der HVB verfasst. Außerdem sind in diesem Bereich das Management und die rechnungslegungsrelevante Verwaltung des Beteiligungsbesitzes angesiedelt. Ferner wird das aufsichtsrechtliche Berichtswesen der HVB an die Bankenaufsicht vorgenommen.

Der Bereich Tax Affairs (CFT) ist für sämtliche Steuerangelegenheiten der HVB inklusive deren ausländische Niederlassungen zuständig.

Regional Planning & Controlling (CCP) ist mit der zentralen Geschäftssteuerung, dem Kostencontrolling sowie mit dem Eigenkapitalmanagement der HVB betraut. Ferner wird in CCP der Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und Ergebnishochrechnung. Des Weiteren sind in CCP die geschäfts-bereichsbezogenen Controllingbereiche für alle Segmente exclusive CIB enthalten. Das Controlling für CIB liegt in der Verantwortung von CPA. Dieser Bereich verantwortet auch gemeinsam mit Accounting die Abstimmung des Handelsergebnisses.

Kontrollen im IKS zur Risikominimierung

Um die eingangs beschriebenen Risiken einer fehlerhaften Finanzberichterstattung zu minimieren, führen wir eine Vielzahl von präventiven und aufdeckenden Kontrollen durch, die in die operativen Prozesse integriert sind. Darunter fallen auch Kontrollen, die permanent zur Beachtung von Anweisungen, zur Funktionstrennung und zur Einhaltung von Kompetenzregelungen dienen. Die Kontrollen umfassen sowohl automatisierte systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme als auch manuell durchgeführte Kontrollen.

Als Teil der UniCredit Gruppe ist die HVB Group zusätzlich verpflichtet, das italienische Gesetz 262 aus dem Jahr 2005 („Savings Law“ – Gesetz 262/2005 und Gesetzesverordnung 303/2006 – angelehnt an das amerikanische Gesetz „Sarbanes-Oxley Act“) zu beachten. Neben den CFO-internen Kontrollen bestehen weitere Prüf- und Kontrollschritte in den vorgelagerten Prozessen und Organisationen.

Basierend auf den Anforderungen aus Law 262 und den gesetzlichen Vorgaben des Handelsgesetzbuchs wurden in der Umsetzung des IKS bei der HVB eine Vielzahl von Prozessen der Finanzberichterstattung inklusive der darin enthaltenen Risiken und Kontrollen dokumentiert. Die jeweiligen Prozessbeschreibungen umfassen detaillierte Darstellungen der einzelnen Prozessschritte sowie der an Prozessen beteiligten Organisationseinheiten. Dabei werden Risiko- und Kontrollbeschreibungen einschließlich deren Bewertungen vorgenommen und dokumentiert.

Bei der Risiko- und Kontrollanalyse liegt der Schwerpunkt in der Identifikation von für die Finanzberichterstattung relevanten Risiken und deren Bewertung. Das festgestellte Risikopotenzial wird durch definierte Kontrollschritte hinreichend gemindert. In regelmäßigen Stichproben wird der Nachweis über die Durchführung sowie die adäquate Dokumentation dieser Kontrollen erbracht. Führen die Kontrollen nicht zu einer ausreichenden Risikominderung oder sind keine Kontrollen vorhanden, werden Maßnahmen veranlasst, die geeignet sind die festgestellten Mängel zu beheben. Die termingerechte Umsetzung dieser Maßnahmen wird quartalsweise überprüft.

In einem halbjährlichen Zertifizierungsprozess bestätigt das Management der prozessverantwortlichen Bereiche eine ordnungsmäßige Finanzberichterstattung gegenüber dem CFO der HVB Group und dieser gegenüber der UniCredit.

Die Kontrollen umfassen die nachfolgend beschriebenen Aspekte des IKS:

Konzernerheitliche Buchungs- und Bilanzierungsrichtlinien im UniCredit weiten Group Accounting Manual (GAM) dienen zur Sicherstellung einer konsistenten Finanzberichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Konzerns. Darüber hinaus bestehen generelle Bilanzierungsrichtlinien, die Bank weit im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) geregelt sind und für alle Prozessbeteiligten verpflichtend anzuwenden sind.

Für die Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die HVB die Standardsoftware SAP Balance Analyzer und Business Warehouse der SAP AG. Das Konzept des SAP Balance Analyzer basiert auf einer weitestgehend automatisierten Anbindung von Einzelgeschäftsdaten aus den rechnungslegungsrelevanten Vordaten (Nebenbuch). Die Zusammenführung der abschlussbezogenen Daten wird im Rechnungswesen vorgenommen. Hier erfolgt die Abstimmung der aus den Vordaten angelieferten Positionen und ein maschineller Abgleich mit den Hauptbuchkontosaldoen, der als Nachweis der Vollständigkeit von Bilanzposten dient. Zudem werden dabei Fehlerkorrekturen und die manuelle Buchung von einmaligen Transaktionen sowie von Abschlussbuchungen durchgeführt. Korrektur- und Abschlussbuchungen werden von berechtigten Personen unter Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips erfasst. Ferner werden Abweichungsanalysen auf Positionsebene durchgeführt, um das Risiko von Fehlern bzw. unvollständigen Daten zu minimieren.

Das IKS für Wertpapier-, Derivate- und sonstige handelsnahen Transaktionen umfasst folgende Komponenten:

- Die Zuordnung der Geschäfte zu den Haltekategorien gemäß IFRS bzw. HGB wird vornehmlich durch die Ausrichtung der operativen Geschäftseinheiten bestimmt. Individuell erfolgt die Festlegung der Haltekategorie pro Handelsbuch und der damit verfolgten Handelsstrategie. Das Rechnungswesen ist zur Sicherstellung der Einhaltung der individuellen Anforderungen an die Klassifizierung nach der jeweiligen Rechnungslegungsnorm als Autorisierer eingebunden.
- Auf der jeweiligen Haltekategorie aufsetzend sind Buchungsvorgaben – ausgelöst durch Geschäftsvorfälle – in den Rechnungswesensystemen hinterlegt.
- Das für Zwecke der Rechnungslegung ermittelte Handelsergebnis wird in einem monatlichen Prozess anhand des Vergleichs mit dem Ergebnis der ökonomischen Erfolgsrechnung, das die Basis für die tägliche Information an die Vorstände bildet, geprüft. Darauf basierend erfolgt eine Ergebnisanalyse und Kommentierung der inhaltlichen Abweichungsanalyse.
- Das Risikocontrolling, das dem CRO unterstellt ist, übernimmt mehrere Aufgaben im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Bewertung der oben genannten Finanzinstrumente. Zum einen erfolgt die Marktgleichheitskontrolle durch das Risikocontrolling. Zum anderen überprüft das Risikocontrolling die Bewertung der Finanzinstrumente in den Front-Office-Systemen. Die Marktdatenanlieferung erfolgt hierfür je Marktparameter und Asset-Klasse sowohl aus dem Handelsbereich als auch parallel aus externen Quellen, wie beispielsweise Bloomberg, Reuters, MarkIT usw. Bewertungsanpassungen und auf Schätzungen basierende Bewertungen werden laufend zwischen den Bereichen CRO und CFO abgestimmt.
- Die Abwicklung der Handelsgeschäfte der HVB erfolgt im Rahmen der Funktionstrennung im Back Office. Diese ist für Derivate an die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS), die vom Bereich GBS überwacht wird, ausgelagert. Ferner wurden mit der Abwicklung von Wertpapiergeschäften in Deutschland sowie der Niederlassung Mailand externe Dienstleister beauftragt. Somit ist die Unabhängigkeit der Abwicklung der Handelsgeschäfte vom Handelsbereich gewährleistet.

Für die Entwicklung und Einführung neuer Produkte existiert ein bereichsübergreifender Neuproduktprozess, der im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) niedergelegt ist. In diesem werden alle für einen Neuproduktprozess relevanten Produkte adressiert. Im Rahmen des Neuproduktprozesses sind alle betroffenen Fachbereiche dergestalt involviert, dass sie mindestens ein Vetorecht besitzen und berechtigt sind, Anpassungen bis hin zur Einstellung des Neuproduktprozesses durchzusetzen.

Die Plausibilisierungen der in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) abgebildeten Werte erfolgen durch Abweichungsanalysen zu historischen Vergleichszahlen und Planzahlen und anhand der Ermittlung von Sondereffekten in einem laufenden Prozess auch schon während des gesamten Berichtsjahres im Rahmen der Erstellung der Monats- und Quartalsabschlüsse.

Bezüglich der Darstellung und Veröffentlichung der rechnungslegungsbezogenen Daten in der Finanzberichterstattung sind Kontrollen zur Einhaltung der Offenlegungspflichten insbesondere durch die Übereinstimmung mit Checklisten sowie durch die Durchsicht und Freigabe insbesondere von leitenden Mitarbeitern innerhalb der CFO-Organisation implementiert.

Die technische Systembetreuung für das Rechnungswesen und insbesondere bei der Abschlusserstellung ist an die in der UniCredit Gruppe für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS) ausgelagert. Die Überwachung der ausgelagerten Tätigkeiten aus technischer Sicht obliegt zum Teil der zentralen Abteilung Regional Business Services (CFG1) mit der zentralen Betreuungseinheit Finance Tools im Bereich Data Governance bzw. GSM für die Systeme der internationalen Niederlassungen. Die technischen Betreuungsprozesse der zentralen Betreuungseinheit sind in Arbeitsanweisungen geregelt. Die Sicherung und Archivierung der Datenbestände von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen in der Zuständigkeit des CFO

gemäß § 257 HGB in Verbindung mit §§ 238, 239 HGB sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) wird durch die UBIS unter Aufsicht von CFG/GSM durchgeführt. Des Weiteren sind über zusätzliche Service Level Agreements (SLA) Kontrollen zwischen den Vorsystemen (zum Beispiel EuroSIG) und dem Hauptbuch an die UBIS ausgelagert, und zwar sogenannte „first level controls“. Eine weitere fachliche Prüfung findet im Rechnungswesen im Rahmen von „second level controls“ statt.

Der erforderliche Zugriffsschutz vor unbefugten Zugriffen und die Einhaltung der Funktionstrennung bei der Nutzung von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen werden insbesondere über eine Beantragung und periodische Überwachung von Einzelrechten in Berechtigungscontrollingsystemen sichergestellt. Für SAP-Rechte ist beispielsweise durchgängig eine Sondergenehmigung durch die fachliche Anwendungsbetreuung vorgesehen. Durch die Ausgestaltung als Einzelrecht erfolgt zwangsläufig eine Befristung auf maximal ein Jahr.

Um den Ablauf des Jahresabschlusses so effizient wie möglich zu gestalten, werden regelmäßig detaillierte Terminpläne erstellt, in denen die Chronologie der einzelnen Prozessschritte festgelegt wird. Diese Terminpläne dienen zur Sicherstellung und Überwachung der termingetreuen Erstellung der Abschlussarbeiten und zeigen Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Prozessschritten sowie zwischen den beteiligten Einheiten auf.

Außerdem bestehen geeignete Notfallkonzepte, die die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen zur Abwicklung der Prozesse bezüglich der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Diese Notfallkonzepte werden laufend aktualisiert und weiterentwickelt.

Überwachung der Wirksamkeit des IKS

Interne Revision

Die Interne Revision ist als prozessunabhängiger Bereich ein Instrument des gesamten Vorstands, diesem unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig. Die Verantwortung für die Einrichtung und die Funktionsfähigkeit der Internen Revision obliegt nach der Geschäftsordnung des Vorstands diesem insgesamt. Im Geschäftsjahr war die Revision fachlich dem Sprecher des Vorstands (CEO) zugeordnet.

Der Internen Revision obliegt die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung und Bewertung grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse, unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind oder nicht. Gegebenenfalls erfolgt die Prüfung der ausgelagerten Aktivitäten durch die Interne Revision des Dienstleisters.

Die Interne Revision nimmt eine risikoorientierte Auswahl zur zeitlichen Priorisierung der Prüfungen einzelner Betriebs- und Geschäftsabläufe vor. Gemäß den MaRisk werden alle Betriebs- und Geschäftsabläufe grundsätzlich mindestens einmal innerhalb von drei Jahren geprüft – sofern dies sinnvoll und angemessen ist. Bei unter Risikogesichtspunkten nicht wesentlichen Aktivitäten und Prozessen wird gegebenenfalls vom dreijährigen Turnus abgewichen. Aktivitäten und Prozesse, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden mindestens jährlich geprüft. Die Interne Revision wird ferner anlass- oder auftragsbezogen bei Tochtergesellschaften tätig. Dabei werden, soweit vorhanden, auch die Prüfungsergebnisse der Internen Revisionen der Tochtergesellschaften berücksichtigt.

Die Interne Revision der Bank hat insbesondere folgende Themen zu prüfen und zu beurteilen:

- Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems
- Anwendungen, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, des Berichtswesens, der Informationssysteme und des Finanz- und Rechnungswesens
- Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie sonstiger Regelungen
- Wahrung betrieblicher Richtlinien, Ordnungen und Vorschriften
- Ordnungsmäßigkeit aller Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie
- Regelung und Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände

Während die von der Revisionstätigkeit betroffenen Einheiten und die dafür zuständigen Vorstände durch Übersendung der Revisionsberichte zeitnah informiert werden, wird dem Gesamtvorstand in einem Jahresbericht ein umfassender Gesamtüberblick über die Prüfungsergebnisse sowie über gewichtige/wesentliche/schwerwiegende/besonders schwerwiegende Mängel gemäß MaRisk, die ergriffenen Maßnahmen und deren Bearbeitungsstand gegeben.

Die Leiterin des Bereichs Revision unterrichtet den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats quartalsweise in seinen Sitzungen über die von der Internen Revision in ihren Prüfungen getroffenen wesentlichen Feststellungen sowie weitere signifikante Aspekte der Tätigkeit anhand eines Berichts des Vorstands und der Revision.

Aufsichtsrat

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu beraten und dessen Geschäftsführung zu überwachen. Insbesondere bei der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des IKS wird er auf Grundlage von

§ 107 Abs. 3 AktG und § 25d Abs. 9 Nr. 1 und 2 KWG durch den Prüfungsausschuss unterstützt, der sich in diesem Zusammenhang auch mit dem IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschäftigt. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat – und vorbereitend der Prüfungsausschuss – selbst in den Rechnungslegungsprozess durch die Überwachung der Finanzberichterstattung eingebunden, indem er den Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Gewinnverwendungsvorschlag prüft und billigt. Zusätzlich erörtern Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat regelmäßig die unterjährigen Finanzinformationen mit dem Vorstand.

Weiterentwicklung des IKS

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess hat. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die erhebliche Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das alle Maßnahmen wie zum Beispiel EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen und die Auswirkungen auf die Finanzberichterstattung abteilungs- bzw. bereichsübergreifend berücksichtigt.

Ferner werden im Rahmen einer laufenden Aktualisierung des IKS die aufgenommenen Prozesse halbjährlich durch die Prozessverantwortlichen auf organisatorische und inhaltliche Veränderungen überprüft, falls erforderlich in der Dokumentation modifiziert und einer neuerlichen Risikoeinschätzung unterzogen. Zudem wird die Vollständigkeit der Prozessdokumentation laufend überprüft und bei Bedarf weitere relevante Prozesse aufgenommen und bewertet sowie in den Regelprozess des IKS überführt.

Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Aufwendungen

(in Mio €)

	2016	2015
1 Zinsaufwendungen	1 658	1 781
2 Provisionsaufwendungen	338	297
3 Nettoaufwand des Handelsbestands	—	—
4 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	1 656	1 425
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	392	461
	2 048	1 886
darunter: für Altersversorgung Mio € 204		(266)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	1 836	1 743
	3 884	3 629
5 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	30	37
6 Sonstige betriebliche Aufwendungen	305	286
7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	480	37
8 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	—	19
9 Aufwendungen aus Verlustübernahme	13	5
10 Außerordentliche Aufwendungen	69	22
11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	130	101
12 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen	34	44
13 Jahresüberschuss	5	398
Summe der Aufwendungen	6 946	6 656

Erträge

(in Mio €)

	2016	2015
1 Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	3 559	3 565
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	473	570
	4 032	4 135
2 Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	339	246
b) Beteiligungen	45	46
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	25	85
	409	377
3 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	61	62
4 Provisionserträge	1 473	1 435
5 Nettoertrag des Handelsbestands	572	284
davon: Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB		
Mio € 16		(32)
6 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	—	—
7 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	117	—
8 Sonstige betriebliche Erträge	282	363
9 Jahresfehlbetrag	—	—
Summe der Erträge	6 946	6 656
1 Jahresüberschuss	5	398
2 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	84	—
b) aus anderen Gewinnrücklagen	3 000	38
	3 084	38
3 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	38
b) in andere Gewinnrücklagen	84	—
	84	38
4 Bilanzgewinn	3 005	398

Bilanz der UniCredit Bank AG

zum 31. Dezember 2016

Aktivseite

(in Mio €)

		31.12.2016	31.12.2015
1 Barreserve			
a) Kassenbestand	4 518		527
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	2 445		10 271
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
Mio € 745			(5 824)
		6 963	10 798
2 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	—		—
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar			
Mio € —			(—)
b) Wechsel	—		—
		—	—
3 Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	6 461		3 937
b) andere Forderungen	29 410		30 309
		35 871	34 246
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € —			(—)
Kommunalkredite			
Mio € 50			(65)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
Mio € —			(—)
4 Forderungen an Kunden		94 489	88 036
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € 40 165			(38 995)
Kommunalkredite			
Mio € 9 618			(9 757)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
Mio € 349			(455)
Übertrag:		137 323	133 080

Passivseite

(in Mio €)

		31.12.2016	31.12.2015
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	7 591		9 148
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	43 474		42 392
		51 065	51 540
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			
Mio € 478			(451)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe			
Mio € 189			(232)
zur Sicherstellung aufgenommener			
Darlehen an den Darlehensgeber aus-			
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			
Mio € —			(—)
und öffentliche Namenspfandbriefe			
Mio € —			(—)
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	13 724		13 708
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist			
von mehr als 3 Monaten	56		84
		13 780	13 792
b) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	5 021		5 282
c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	2 338		2 579
d) andere Verbindlichkeiten			
da) täglich fällig	71 180		67 816
db) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31 830		24 971
darunter: zur Sicherstellung aufgenommener			
Darlehen an den Darlehensgeber aus-			
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			
Mio € 3			(4)
und öffentliche Namenspfandbriefe			
Mio € —			(—)
		103 010	92 787
		124 149	114 440
Übertrag:		175 214	165 980

Bilanz der UniCredit Bank AG (FORTSETZUNG)

Aktivseite

(in Mio €)

	31.12.2016	31.12.2015
Übertrag:	137 323	133 080
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	4	3
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € —		(—)
ab) von anderen Emittenten	1 549	1 628
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € 60		(—)
	<u>1 553</u>	<u>1 631</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	21 541	20 860
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € 20 971		(20 491)
bb) von anderen Emittenten	27 840	27 508
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € 18 765		(17 054)
	<u>49 381</u>	<u>48 368</u>
c) eigene Schuldverschreibungen	2 513	2 509
Nennbetrag Mio € 2 500		(2 500)
	<u>53 447</u>	<u>52 508</u>
6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	801	961
6a) Handelsbestand	54 505	55 027
7 Beteiligungen	174	164
darunter: an Kreditinstituten		
Mio € 13		(8)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
Mio € 7		(7)
8 Anteile an verbundenen Unternehmen	2 484	2 487
darunter: an Kreditinstituten		
Mio € 878		(878)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
Mio € 488		(557)
Übertrag:	<u>248 734</u>	<u>244 227</u>

Passivseite

(in Mio €)

	31.12.2016	31.12.2015
Übertrag:	175214	165980
3 Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen		
aa) Hypothekendarlehen	9689	10311
ab) öffentliche Pfandbriefe	1417	2595
ac) sonstige Schuldverschreibungen	2114	2502
	13220	15408
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	—	—
darunter: Geldmarktpapiere		
Mio € —		(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		
Mio € —		(—)
	13220	15408
3a) Handelsbestand	31900	34242
4 Treuhandverbindlichkeiten	3	4
darunter: Treuhandkredite		
Mio € 3		(4)
5 Sonstige Verbindlichkeiten	6719	7170
6 Rechnungsabgrenzungsposten		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	30	32
b) andere	145	137
	175	169
6a) Passive latente Steuern	—	—
7 Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	—	—
b) Steuerrückstellungen	662	627
c) andere Rückstellungen	2939	2591
	3601	3218
8 Nachrangige Verbindlichkeiten	500	554
9 Genussrechtskapital	—	—
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		
Mio € —		(—)
10 Fonds für allgemeine Bankrisiken	638	622
davon: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		
Mio € 347		(331)
Übertrag:	231970	227367

Bilanz der UniCredit Bank AG (FORTSETZUNG)

Aktivseite

(in Mio €)

	31.12.2016	31.12.2015
Übertrag:	248 734	244 227
9 Treuhandvermögen	3	4
darunter: Treuhandkredite		
Mio € 3		(4)
10 Immaterielle Anlagewerte		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—	—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	13	21
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
d) geleistete Anzahlungen	3	3
	16	24
11 Sachanlagen	160	170
12 Sonstige Vermögensgegenstände	771	883
13 Rechnungsabgrenzungsposten		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	32	39
b) andere	84	74
	116	113
14 Aktive latente Steuern	—	—
15 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	528	697
Summe der Aktiva	250 328	246 118

Passivseite

(in Mio €)

	31.12.2016	31.12.2015
Übertrag:	231 970	227 367
11 Eigenkapital		
a) Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	2 407	2 407
eingeteilt in:		
Stück 802 383 672 auf den Inhaber lautende Stammaktien		
b) Kapitalrücklage	9 791	9 791
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	—	—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	8	92
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—	—
cd) andere Gewinnrücklagen	3 147	6 063
	3 155	6 155
d) Bilanzgewinn	3 005	398
	18 358	18 751
Summe der Passiva	250 328	246 118
1 Eventualverbindlichkeiten		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	—	—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	36 018	32 798
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	—	—
	36 018	32 798
2 Andere Verpflichtungen		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	—	—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	—	—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	40 966	38 578
	40 966	38 578

Anhang zum Geschäftsbericht

Rechtsgrundlagen

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Rom, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Der Jahresabschluss der UniCredit Bank AG für das Geschäftsjahr 2016 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Die Bank ist in allen wesentlichen Sparten einer Geschäftsbank und Pfandbriefbank tätig.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bei nachfolgenden in den Tabellen und im Text aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Beständen um Stichtagswerte zum 31. Dezember bzw. bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um Entwicklungen vom 1. Januar bis 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

Das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) ist am 23. Juli 2015 in Kraft getreten und transformiert die EU-Bilanzrichtlinie 2013/34/EU in nationales Recht. Das BilRUG umfasst im Wesentlichen Erleichterungen für kleine und mittelgroße Unternehmen und zielt auf die Erhöhung der Transparenz und die EU-weite Harmonisierung der Einzel- und Konzernabschlüsse ab. Kapitalmarktorientierte Unternehmen stehen damit nicht im Fokus des Richtlinien- bzw. Gesetzgebers.

Die durch das BilRUG geänderten handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Ausweismethoden sind für den Einzelabschluss der HVB grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung, da Kreditinstitute vorrangig die unveränderten bankspezifischen Vorschriften der RechKredV anzuwenden haben.

Hingegen sind die neu in das HGB aufgenommenen bzw. geänderten Angabepflichten weitgehend auch von Kreditinstituten umzusetzen. Die für die HVB relevanten Änderungen sind im Anhang dieses Jahresabschlusses berücksichtigt.

Die Regelungen des BilRUG sind für die HVB erstmals für das Geschäftsjahr 2016 verpflichtend anzuwenden.

1 Darstellungsstetigkeit

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich unverändert gegenüber dem Vorjahr angewendet. Auf Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie auf Ausweisänderungen weisen wir bei den jeweiligen Posten hin.

2 Barreserve

Die Barreserve (Aktivposten 1) ist zu Nennbeträgen bilanziert.

3 Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel

Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel (Aktivposten 2) sind mit ihrem Barwert, also um Abzinsungsbeträge gekürzt, ausgewiesen.

4 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktivposten 3 und 4) sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit periodisch erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt. Erforderliche Wertberichtigungen sowie Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden gekürzt.

Die Bewertung unserer Forderungen erfolgt grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip des § 253 Abs. 4 Satz 1 HGB. Für alle erkennbaren akuten Adressausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Bei der Ermittlung der Höhe der Wertberichtigungen gemäß § 253 HGB werden die mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten erwarteten Rückflüsse herangezogen. Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen werden aufgelöst, soweit das Ausfallrisiko entfallen oder verbraucht ist, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wird.

Das Länderrisiko wird im Rahmen der Einzelwertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite miterfasst, eine Unterscheidung zwischen dem Ausfall des Kreditnehmers selbst bzw. einem Transferrisiko vom Kreditnehmer zur Bank wird nicht vorgenommen.

Latenten Kreditrisiken tragen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Bei der Bewertung der inländischen latenten Kreditrisiken wenden wir die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Bei der Bewertung der ausländischen latenten Kreditrisiken wenden wir ebenfalls die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Ausnahme ist die Berechnung der latenten Kreditrisiken für die Niederlassung Athen. Die Bildung der pauschalen Wertberichtigung erfolgt auf Basis des griechischen Rechts (1% auf das durchschnittliche Kundenforderungsvolumen).

Wie die übrigen Forderungen setzen wir auch die Hypothekendarlehen mit ihrem Nennbetrag an. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zu den Handelsbeständen, zur Liquiditätsreserve oder zu wie Anlagevermögen bewertete Vermögensgegenstände ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Abs. 1 und 2 HGB).

Die Bank nimmt das Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB in Anspruch und bezieht die Veränderung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB in die Verrechnung von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft ein.

5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) enthalten die Wertpapiere des Anlage- oder Liquiditätsvorsorgebestands (Wertpapiere, die weder Teil des Handelsbestands sind noch wie Anlagevermögen behandelt werden).

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB, entsprechend den Abschreibungen von den Anschaffungskosten die nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorzunehmen sind. Während wir bei Eigenkapitalinstrumenten eine außerplanmäßige Abschreibung vornehmen, wenn der Zeitwert zum Bilanzstichtag signifikant unter dem Buchwert liegt oder wenn der Zeitwert länger anhaltend den Buchwert unterschritten hat, liegt bei Fremdkapitalinstrumenten eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vor, wenn es zum Ausfall des Emittenten der Wertpapiere kommt. Bei einem marktpreisbedingten Wertverlust unterstellen wir eine nur vorübergehende Wertminderung, da sich diese Verluste spätestens bis zur Fälligkeit wieder ausgleichen. Dagegen werden Wertpapiere des Liquiditätsvorsorgebestands als Umlaufvermögen grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip (§ 253 Abs. 4 Satz 1 HGB) mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Dabei werden angemessene Wertanpassungskorrekturen, die auch die Bonität des Emittenten und die Liquidität des Finanzinstruments berücksichtigen, vorgenommen. Sofern die Gründe für eine vorgenommene Niederstwertabschreibung entfallen sind, wird diese gemäß § 253 Abs. 5 HGB rückgängig gemacht.

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

Die Bank bildet für bestimmte verzinsliche Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen (Buchwert 34 115 Mio € (2015: 35 015 Mio €)) bzw. für bestimmte Zinsderivate, die durch gegenläufige Sicherungsderivate (insbesondere Zinsswaps) bezüglich des Zinsänderungsrisikos abgesichert sind, ex ante dokumentierte Portfolio- und Micro-Bewertungseinheiten. Die Dauer der Absicherung des dynamischen Portfolios im Rahmen der Bewertungseinheit ist unbefristet, die Absicherungsdauer der einzelnen Sicherungsderivate bezieht sich grundsätzlich auf die Restlaufzeit der jeweiligen Grundgeschäfte im Portfolio. Für die Portfolios, deren Grundgeschäfte die Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen umfassen, betragen die ausgeglichenen Wertänderungen der verzinslichen Wertpapiere 344 Mio € (2015: 299 Mio €). Die Voraussetzungen des § 254 HGB für Bewertungseinheiten sind erfüllt. Der Nachweis der prospektiven Hedgeeffizienz wird unter Verwendung der Zinsrisikosensitivitätsanalyse auf Basis von Basis Point Values (BPV) vorgenommen. Innerhalb der einzelnen Bewertungseinheit werden aus dem abgesicherten Risiko induzierte Wertänderungen aus den Grund- und Sicherungsgeschäften einander gegenübergestellt und verrechnet. Ein sich insgesamt ergebender Bewertungsgewinn im Rahmen der Einfrierungsmethode wird bei der Ergebnisermittlung nicht berücksichtigt, für einen Verlustsaldo aus dem ineffektiven Teil der Wertänderungen des abgesicherten Risikos werden dagegen Rückstellungen gebildet. Ein Bewertungsverlust aus dem nicht abgesicherten Risiko wird imparitatisch bei den jeweiligen Grundgeschäften bzw. Sicherungsderivaten berücksichtigt.

Die Bank nimmt das Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB in Anspruch und verrechnet die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

6 Aktiver und passiver Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands von Kreditinstituten werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages bewertet und in der Bilanz angesetzt. Alle sich hieraus ergebenden Bewertungsänderungen sowie die im Zusammenhang mit Handelsge- schäftstransaktionen stehenden Provisionen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Nettoertrag des Handelsbestands erfasst. Darüber hinaus erfolgt eine Zuführung entsprechend § 340e Abs. 4 HGB zum bilanziellen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB, der dort gesondert ausgewiesen wird. Die HVB hat dem Handelsbestand alle Finanzinstrumente (Schuldverschreibungen, Aktien, Derivate, Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen) zugeordnet, die mit der Absicht einer kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolgs erworben und veräußert werden, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder Schwankungen von Marktkursen, -preisen, -werten oder -zinssätzen zu nutzen, damit ein Eigenhandelserfolg bzw. eine Marge erzielt wird. In Bezug auf die Kriterien der Zuordnung zum Handelsbestand (Definition der Handelsabsicht) haben sich gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen ergeben. Umwidmungen von Finanzinstrumenten in und aus dem Handelsbestand wurden nicht vorgenommen. Die aktiven und passiven Handelsbestände werden separat in der Bilanz ausgewiesen (Aktivposten 6a und Passivposten 3a).

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente des Handelsbestands haben wir entsprechend der Bewertungshierarchie des § 255 Abs. 4 HGB vorgenommen. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist grundsätzlich definiert als der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Finanzinstrument zum jetzigen Zeitpunkt (Bilanzstichtag) ausgetauscht werden könnte. Dabei wurde bei Finanzinstrumenten, für die ein aktiver Markt besteht, der Marktpreis verwendet. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, wurde der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) bestimmt.

Die beizulegenden Zeitwerte für Wertpapiere und Derivate werden entweder auf Basis von externen Kursquellen übernommen (zum Beispiel Börsenkurse oder andere Kurslieferanten wie Reuters) oder auf Basis von internen Bewertungsmodellen berechnet. Für Wertpapiere werden überwiegend Kurse von externen Kursquellen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendet. Bei Verbindlichkeiten des Handelsbestands wird das eigene Kreditrisiko im beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Derivate werden zum größten Teil auf Basis von Bewertungsmodellen bewertet. Die Parameter für unsere internen Bewertungsmodelle (zum Beispiel Zinskurven, Volatilitäten, Spreads) werden aus externen Quellen entnommen und durch das Risikocontrolling auf ihre Plausibilität und Korrektheit hin geprüft.

Auf die so ermittelten Zeitwerte werden angemessene Korrekturen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Zeitwert (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments, Glatstellungenkosten oder Modellrisiken bei der Zeitwert-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen (sogenannte Fair Value Adjustments). Bei Derivaten des Handelsbuchs werden die bonitätsbedingten Ausfallrisiken durch entsprechende Wertanpassungen (CVA und DVA) berücksichtigt. Weiterhin werden erfolgswirksame Bewertungsanpassungen, sogenannte Funding Value Adjustments (FVA) bei der Fair-Value-Bewertung von nicht vollständig besicherten Derivaten gebildet. Betroffen hiervon sind neben unbesicherten Derivaten auch Derivate, für die lediglich eine Besicherung zugunsten des Kontrahenten vereinbart ist.

Bei den wesentlichen Bedingungen, die die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten beeinflussen können, handelt es sich im Wesentlichen um folgende Gestaltungsmerkmale von Derivaten:

- Sofern die Zahlungen der Derivate von aktuellen Marktkursen bzw. -sätzen abhängen, bestimmt die Höhe des jeweiligen Marktkurses bzw. -satzes am Zahlungstichtag die Höhe der Zahlung (zum Beispiel bei Zinsswaps hängt die Zahlung des variablen Zinssatzes am Zahlungstermin von dem zu diesem Stichtag fixierten Zinssatz, wie zum Beispiel dem Euribor, ab).
- Sofern die Derivate einen Barausgleich zum Zeitwert am Fälligkeitstermin vorsehen, ergibt sich die Höhe der Zahlung aus der Differenz zwischen dem fixierten Kurs bei Abschluss des Derivates und dem aktuellen Marktpreis (zum Beispiel bei einem Devisentermingeschäft wird beim Barausgleich (Cash-Settlement) die Differenz aus vereinbartem Terminkurs und aktuellen Kurs gezahlt).
- Bei amerikanischen Optionen hat der Optionskäufer im Gegensatz zu europäischen Optionen jederzeit das Recht, die Option während der Laufzeit der Option auszuüben.
- Sofern bei Derivaten ein Closing des Derivates vor Endfälligkeit möglich ist (wie zum Beispiel bei allen börsennotierten Derivaten), kann durch Zahlung des aktuellen beizulegenden Zeitwerts das Derivat beendet werden.
- Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Bonität bzw. Zahlungsfähigkeit des Kontrahenten: falls dieser zahlungsunfähig würde, ist mit einer Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Derivat nicht mehr zu rechnen.

Die oben beschriebenen Gestaltungsmöglichkeiten bei den Vereinbarungen der Vertragsbedingungen für ein Derivat können grundsätzlich bei allen Typen von Derivaten vorkommen. So können zum Beispiel Fremdwährungs-, Zins-, Aktienoptionen jederzeit ausübbar sein (amerikanische Option) oder erst bei Endfälligkeit (europäische Option). Der Umfang der eingegangenen Derivatepositionen lässt sich im Regelfall aus den jeweiligen Nominalvolumina ableiten.

Um den endgültigen Bilanzansatz der Handelsbestände zu erhalten, wird von den so ermittelten beizulegenden Zeitwerten der Finanzinstrumente des Handelsbestands noch der nach § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB erforderliche Risikoabschlag vorgenommen. Mit der Erfassung des Risikoabschlags im Handlungsergebnis wird dem Risiko möglicher Kursverluste bis zu einem schnellstmöglichen Realisierungszeitpunkt von noch nicht realisierten Bewertungsergebnissen Rechnung getragen. Die Ermittlung des Risikoabschlags wird auf Basis der internen Risikosteuerung gemäß bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben mittels eines finanzmathematischen Value-at-Risk-Verfahrens (Haltedauer zehn Tage; Konfidenzniveau 99%; Beobachtungszeitraum zwei Jahre) vorgenommen. Den für den gesamten Handelsbestand ermittelten Risikoabschlag haben wir in der Bilanz beim aktivischen Handelsbestand (Aktivposten 6a) abgesetzt und im Nettoertrag des Handelsbestands erfasst.

Derivative Finanzinstrumente werden in der HVB sowohl für Handelszwecke als auch zur Risikoabsicherung von Bilanzposten eingesetzt. Der überwiegende Teil sind Handelsderivate, die mit ihrem beizulegendem Zeitwert in den Posten Handelsaktiva und -passiva bilanziert und erfolgswirksam bewertet werden.

Außerhalb des Handelsbestands gilt für Derivate weiterhin der Grundsatz der Nichtbilanzierung schwebender Geschäfte. Lediglich anfänglich geflossene Zahlungen, wie Optionsprämien und abzugrenzende Upfront Payments unbewerteter Bankbuch-Derivate, werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen (Aktivposten 12), sonstigen Verbindlichkeiten (Passivposten 5) bzw. den Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 13 und Passivposten 6) bilanziert. Ergibt sich im Rahmen gebildeter Bewertungseinheiten aus der Verrechnung (Kompensation) der Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsderivat, die sich auf das abgesicherte Risiko beziehen, ein Verlustüberhang, ist dieser – unabhängig davon, ob er aus dem Grundgeschäft oder dem Sicherungsderivat resultiert – aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten zu erfassen. Die Zeitwertänderung, die sich sowohl beim Grundgeschäft als auch beim Sicherungsinstrument jeweils aus dem nicht abgesicherten Risiko ergibt, wird unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften jeweils unter Beachtung des Grundsatzes der imparitätischen Einzelbewertung abgebildet.

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

Kreditderivate im Nichthandelsbestand schließt die Bank ausschließlich als Sicherungsnehmer ab. Die Kreditderivate dienen dabei der Besicherung des Ausfallrisikos von anderen Geschäften der Bank. Die Bilanzierung der Kreditderivate im Nichthandelsbestand richtet sich demnach nach den Grundsätzen für Kreditsicherheiten.

Die bei der Aktiv-/Passivsteuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos der Forderungen und Verbindlichkeiten im Bankbuch eingesetzten Zinsderivate werden als Bestandteil der Gesamtzinsposition bewertet. Zur Darstellung der Steuerung der Gesamtzinsposition verweisen wir auf den Risikobericht.

Die nur in geringem Umfang verbleibenden, alleinstehenden Derivate außerhalb des Handelsbuchs werden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste wird eine Drohverlustrückstellung gebildet; unrealisierte Bewertungsgewinne werden nicht angesetzt.

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung.

Ausführliche Angaben zu unseren derivativen Finanzinstrumenten mit detaillierten Aufgliederungen nach Produkt- und Risikoarten und mit Angabe von Nominalvolumen, Zeitwerten und der Kontrahentenstruktur haben wir in der Anhangangabe zu „Derivative Finanzinstrumente“ angegeben.

Einen detaillierten Überblick über das Derivategeschäft der Bank enthält der Risikobericht.

7 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktivposten 7 und 8) werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Gewinne und Verluste bei Personengesellschaften sowie Gewinnausschüttungen von Kapitalgesellschaften erfassen wir bei Mehrheitsbeteiligungen grundsätzlich periodengleich im Jahr des Entstehens, sofern die gesetzlichen Grundlagen dafür vorliegen.

Die HVB verrechnet die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere (E.7) mit den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Finanzanlagen (A.8) im Einklang mit § 340c Abs. 2 Satz 1 HGB. Darüber hinaus werden die entsprechenden Aufwendungen und Erträge, die Erfolge aus der Veräußerung von Finanzanlagen darstellen, unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß § 340c Abs. 2 Satz 2 HGB in die obige Verrechnung einbezogen.

8 Immaterielle Anlagewerte

Unter den immateriellen Anlagewerten (Aktivposten 10) werden Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Software ausgewiesen.

Der entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Anschaffungskosten und dem Wert der einzelnen Vermögensgegenstände des Unternehmens, abzüglich der Schulden im Zeitpunkt der Übernahme, und wird grundsätzlich planmäßig innerhalb der erwarteten Regelnutzungsdauer abgeschrieben. Im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Bestehen die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr, ist der niedrigere Wertansatz eines derivativen Geschäfts- oder Firmenwertes beizubehalten.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig über ihre erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren (Software) oder ihre längere vertragliche Nutzungsdauer von bis zu zehn Jahren abgeschrieben (sonstige immaterielle Vermögenswerte). Sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird das Aktivierungswahlrecht von der HVB nicht in Anspruch genommen.

9 Sachanlagevermögen

Unser Sachanlagevermögen (Aktivposten 11) bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Dabei lehnen wir uns eng an die Abschreibungsvorschriften des § 7 EStG in Verbindung mit den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien an. Zugänge bei Vermögensgegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung schreiben wir im Jahr der Anschaffung zeitanteilig ab.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150,- € werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgang gezeigt. Für alle Sachanlagen mit Anschaffungskosten von 150,- € bis 1 000,- € bilden wir einen Sammelposten (Poolabschreibung gemäß § 6 Abs. 2a EStG), den wir im Geschäftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd auflösen.

10 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten (Passivposten 1 bis 3 sowie 8 und 9) passivieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen. Unterschiedsbeträge zwischen Erfüllungs- und Zahlungsbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden als Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und periodisch im Zinsergebnis aufgelöst. Verbindlichkeiten ohne laufende Zinszahlungen (Zerobonds) werden mit dem Barwert angesetzt, der sich aus einer konstanten Verzinsung über die Laufzeit errechnet.

11 Rückstellungen

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (Passivposten 7) bemessen wir entsprechend den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich mit dem laufzeitadäquaten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird, abgezinst.

Die HVB gewährt ihren Mitarbeitern verschiedene Formen der betrieblichen Altersvorsorge. Zur Finanzierung der betrieblichen Altersvorsorge hat die HVB ihre Pensionsverpflichtungen weitgehend durch Vermögen in externen, zugriffsbeschränkten Treuhandvermögen abgedeckt. Dieses Deckungsvermögen wird mit den korrespondierenden Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen saldiert. Soweit das jeweilige Vermögen des Pensionsfonds bzw. der Pensions- oder Unterstützungskasse nicht den Erfüllungsbetrag der jeweiligen Pensionszusagen deckt, bilanziert die HVB in Höhe der Unterdeckung eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des Vermögens die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Leistungsverpflichtungen aus Pensionszusagen bewerten wir unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit dem anhand des versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrag. Zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen werden bei der Bewertung der Pensionsverpflichtung berücksichtigt. Soweit sich die Höhe von Altersversorgungsverpflichtungen ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren bestimmt, setzen wir Rückstellungen hierfür zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere an, soweit er einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Die HVB hat von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz heranzuziehen, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Mit dem in 2016 verabschiedeten „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ wurde die Vorgabe für den Abzinsungssatz, der für die Diskontierung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen maßgeblich ist, von einem 7-jährigen Durchschnitt auf einen 10-jährigen Durchschnitt geändert. Der in jedem Geschäftsjahr entstehende Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der Rückstellung nach Maßgabe des entsprechenden Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren unterliegt einer Ausschüttungssperre.

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

	(in %)	
	2016	2015
Abzinsungssatz (10-Jahresdurchschnitt)	4,01	—
Abzinsungssatz (7-Jahresdurchschnitt)	3,24	3,89
Rententrend	1,50	1,60
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	1,50	2,00
Karrieretrend	0,50	0,50
Wahrscheinlichkeiten basierend auf den modifizierten Heubeck'schen Richtttafeln 2005 G		
Absenkung auf:		
Sterblichkeit		
Männer	75	75
Frauen	90	90
Invalidität		
Männer	80	80
Frauen	80	80

Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung sind im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen enthalten. Demgegenüber werden der in der Periode anfallende Dienstzeitaufwand und die Effekte aus geänderten Annahmen zum Lohn-, Gehalts- und Rententrend sowie zu den biometrischen Wahrscheinlichkeiten als Personalaufwand erfasst. Gleiches gilt für Erfolgsauswirkungen aus der Änderung des Bestandes an Versorgungsberechtigten oder der Veränderung von Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit Unternehmensumstrukturierungen. Auch die im Laufe des Geschäftsjahres 2016 entstandenen Ergebniswirkungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes wurden den Personalaufwendungen zugeordnet.

Da sich die passivierte Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aufgrund der mit der BilMoG-Umstellung einhergehenden Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie der Änderung des Diskontierungszinssatzes erhöht, ist insgesamt eine Zuführung in Höhe von 332 Mio € erforderlich. Die HVB macht von dem Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr mindestens zu einem Fünftel ratierlich anzusammeln. Die jährliche Zuführung erfolgt aufwandswirksam zu Lasten des außerordentlichen Ergebnisses.

Darüber hinaus besteht gemäß IDW RS BFA 3 die Verpflichtung, zu prüfen, ob der Bank aus der Gesamtheit der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches ein Verlust entsteht. Unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise prüft die Bank, ob über die Einzelbewertung hinausgehende Sachverhalte gegeben sind, die am Abschlussstichtag bereits wirtschaftlich verursacht sind und zu Verlusten in der Zukunft führen. In diesem Falle wäre hierfür eine Drohverlustrückstellung zu bilden, um eine verlustfreie Bewertung im Bankbuch sicherzustellen. Hierzu werden entsprechend der sogenannten Barwertmethode die Zahlungsströme der zinsbezogenen Geschäfte im Bankbuch auf Basis der Marktzinssätze zum Abschlussstichtag diskontiert und ihren Buchwerten gegenüber gestellt. Berücksichtigt werden hierbei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes. Im Rahmen der Diskontierung werden alle im Zusammenhang mit den zinstragenden Geschäften noch anfallenden Kosten wie zum Beispiel Risikokosten, Verwaltungskosten zur Abwicklung der Geschäfte bis zu deren Endfälligkeit, Refinanzierungskosten usw. berücksichtigt. Grundsätzlich werden hier die vertraglichen Zahlungsströme zugrunde gelegt; nur für Finanzinstrumente mit unbestimmter Fälligkeit (zum Beispiel Sicht- und Spareinlagen) werden im Einklang mit dem internen Risikomanagement geeignete Annahmen zum erwarteten Abruf getroffen und damit eine wirtschaftliche Fälligkeit verwendet. Die so ermittelten Barwerte werden den Buchwerten gegenüber gestellt; Derivate, die zur Absicherung von Zinsrisiken im Bankbuch abgeschlossen worden sind, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst und im Regelfall einem Buchwert von Null gegenüber gestellt, da diese als allgemeine Sicherungsderivate im Bankbuch nicht einzeln bewertet werden. Sofern sich aus der Differenz des so ermittelten Barwertes und des Buchwertes eine Unterdeckung ergibt, ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Hierbei dürfen positive Differenzen von zinsbezogenen Geschäften mit negativen Differenzen nur dann verrechnet werden, wenn die betreffenden Geschäfte in der internen Zinsrisikosteuerung gemeinsam gesteuert werden.

12 Deckungsvermögen

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen), werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der jeweils zugrunde liegenden Verpflichtung verrechnet.

Resultiert aus der Saldierung des Deckungsvermögens mit den Schulden ein Verpflichtungsüberhang, passivieren wir in dieser Höhe eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Passivposten 7). Übersteigt der Wert der Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (Aktivposten 15).

Das Deckungsvermögen besteht überwiegend aus Investmentfondsanteilen, die zum aktuellen Rücknahmepreis (beizulegender Zeitwert) angesetzt werden.

Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen werden im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen ausgewiesen.

Wertguthaben der Mitarbeiter für Altersteilzeit wurden nach § 8a Altersteilzeitgesetz durch Einbringung oder Verpfändung von Wertpapieren an den Treuhänder gesichert.

13 Latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen dem handelsbilanziellen Buchwert eines Vermögensgegenstandes, einer Schuld oder eines Rechnungsabgrenzungspostens und dem korrespondierenden steuerlichen Wert werden latente Steuern gemäß § 274 HGB ebenso ermittelt wie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften. Grundsätzlich werden deutsche Kapitalgesellschaften mit einem von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz von 15% belastet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt mit dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Insgesamt ergibt sich daraus für den inländischen Anteil ein Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Bei den ausländischen Betriebsstätten wird analog der für die jeweilige ausländische Betriebsstätte gültige lokale Steuersatz zugrunde gelegt. Aufgrund einer sich insgesamt ergebenden künftigen Steuerentlastung, die insbesondere aus steuerlichen Bewertungsvorbehalten im Bereich von Rückstellungen und Handelsbeständen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen resultiert, wird auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

14 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den in § 340h HGB und § 256a HGB vorgegebenen Grundsätzen. Danach werden auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Kassageschäfte grundsätzlich marktgerecht zu den Kassamittel-Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die je Währung geschlossenen Fremdwährungspositionen im Nicht-Handelsbestand werden grundsätzlich im Rahmen eines einheitlichen Gesamtbank-Währungsrisikomanagements täglich in den Handelsbestand transferiert. Die Währungsumrechnungserfolge der insgesamt im Handelsbestand geführten Währungspositionen werden nach den für den Handelsbestand geltenden Bewertungsregeln (§ 340e Abs. 3 Satz 1 HGB) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das gesamte Devisenhandelsergebnis wird dementsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind und auch nicht im Rahmen des Gesamtbank-Währungsrisikomanagements in den Handelsbestand transferiert werden, werden demgegenüber mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Eine Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform haben wir in den Lagebericht aufgenommen.

15 Geographische Aufteilung der Erträge

Die

- Zinserträge,
- laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträge,
- der Nettoertrag des Handelsbestands und
- sonstigen betrieblichen Erträge

verteilen sich regional wie folgt:

	2016	2015
Erträge	6 768	6 595
Deutschland	5 491	5 567
Italien	434	441
Großbritannien	446	330
Übriges Europa	54	40
Amerika	259	144
Asien	84	73

16 Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss setzt sich wie folgt zusammen:

	2016	2015
Zinsüberschuss	2 844	2 793
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	3 559	3 565
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	473	570
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren,		
Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	409	377
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	61	62
Zinsaufwendungen	1 658	1 781

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften enthalten fälschlicherweise in den Vorjahren nicht berücksichtigte handelsinduzierte Zinsen aus Zinsderivaten in Höhe von 85 Mio €.

Negativzinsen, die die Bank für Vermögenswerte (zum Beispiel Zinsen für die das Mindestreserve-Soll übersteigende durchschnittliche Reserveguthaben sowie für sonstige Einlagen bei der EZB) zahlen muss, sind unter den Zinserträgen mit negativen Vorzeichen erfasst (99 Mio €); bei erhaltenen Negativzinsen auf der Passivseite werden diese analog als Zinsaufwand mit positiven Vorzeichen vereinnahmt (153 Mio €). Es handelt sich hierbei weit überwiegend um Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen beträgt 3 Mio € (2015: 4 Mio €).

17 Dienstleistungsgeschäfte gegenüber Dritten

Wesentliche Dienstleistungen gegenüber Dritten erbrachten wir in der Depot-, Vermögens- und Treuhandverwaltung, in der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Fondsanteilen, im Investment- und Wertpapierkommissionsgeschäft sowie in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

18 Nettoergebnis des Handelsbestands

Im Nettoergebnis des Handelsbestands (Handelsergebnis) in Höhe von 572 Mio € (2015: 284 Mio €) sind die saldierten Erträge und Aufwendungen aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands, einschließlich des gesamten Devisenergebnisses, enthalten. Weiterhin sind bestimmte Provisionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Eigenhandelsbestands und dem Handel mit Edelmetallen ausgewiesen. Die mit den Handelsbeständen zusammenhängenden laufenden Zinserträge/-aufwendungen (sogenannte handelsinduzierte Zinsen) und Dividendenerträge weisen wir entsprechend unserer internen Steuerung nicht im Handelsergebnis, sondern im Zinsergebnis bzw. in den laufenden Erträgen aus.

19 Aufgliederung der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (142 Mio € (2015: 154 Mio €)), weiterberechnete Personal- und Sachkosten (65 Mio € (2015: 67 Mio €)) sowie die Vereinnahmung von Erträgen aus Dienstleistungen früherer Jahre enthalten (7 Mio € (2015: 8 Mio €)).

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem

- Schadensersatz- und Kulanzzahlungen (32 Mio € (2015: 21 Mio €)),
- Zuführungen zu Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (200 Mio € (2015: 218 Mio €)),
- Aufwendungen aus der Auf- bzw. Abzinsung von Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 56 Mio € (2015: 58 Mio €),
- Aufwendungen aus der Auf- und Abzinsung von sonstigen Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft in Höhe von 24 Mio € (2015: 35 Mio €) sowie
- periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1 Mio € (2015: 3 Mio €).

20 Aufwendungen aus Verlustübernahmen

Im Geschäftsjahr 2016 ist kein periodenfremder Aufwand aus Verlustübernahmen entstanden (2015: 110 T€).

21 Außerordentliches Ergebnis

Durch die Erstanwendung der neuen Vorschriften des BilMoG zum 1. Januar 2010 ergaben sich im Berichtsjahr 2016 Aufwendungen aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 69 Mio € (2015: 22 Mio €), die im außerordentlichen Ergebnis auszuweisen sind. Der auf die im Zusammenhang mit der Übertragung von weiteren Vermögenswerten und Verpflichtungen von der HVB an die HVB Trust Pensionsfonds AG, München, entfallende Teil aus der Neubewertung wurde im Geschäftsjahr voll aufgeholt.

22 Jahresüberschuss

Der für die Gewinnverwendungen maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 3 005 Mio €. Dieser setzt sich zusammen aus dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio € und einer Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3 000 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 3 005 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 3,75 € pro Aktie nach rund 0,50 € in 2015. Der im Vorjahr erwirtschaftete Bilanzgewinn in Höhe von 398 Mio € wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2016 an die UniCredit ausgeschüttet.

Angaben zur Bilanz

23 Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten

Die Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten stellt sich wie folgt dar:

(in Mio €)

	2016	2015
A 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	12 030	15 248
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	10 495	9 021
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6 153	5 242
mehr als 5 Jahre	732	798
A 4 Forderungen an Kunden		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	10 157	7 028
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7 111	7 074
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	30 014	28 658
mehr als 5 Jahre	38 002	36 222
mit unbestimmter Laufzeit	9 205	9 054
A 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, im Folgejahr fällig werdende Beträge	12 073	10 932

24 Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten

Die Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten stellt sich wie folgt dar:

(in Mio €)

	2016	2015
P 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
P 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	21 614	24 621
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	6 350	6 813
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	10 309	6 297
mehr als 5 Jahre	5 201	4 661
P 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
P 2 ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	11	12
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	16	20
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	28	50
mehr als 5 Jahre	1	2
P 2 b) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe,		
P 2 c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe,		
P 2 db) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	16 349	11 331
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9 529	8 042
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4 721	4 843
mehr als 5 Jahre	8 590	8 616
P 3 Verbriefte Verbindlichkeiten		
P 3 a) Begebene Schuldverschreibungen, im Folgejahr fällig werdende Beträge	3 549	4 218
P 3 b) Andere verbrieft Verbindlichkeiten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	—	—
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	—	—
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	—	—
mehr als 5 Jahre	—	—

25 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Beteiligungsunternehmen

(in Mio €)

	2016		2015	
	AN/GEGENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GEGENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS	AN/GEGENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GEGENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS
Forderungen an Kreditinstitute	14 903	169	15 428	221
davon: UniCredit S.p.A.	1 777	—	1 830	—
Forderungen an Kunden	3 438	599	3 066	716
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3	5 669	43	5 669
davon: UniCredit S.p.A.	—	—	39	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 089	138	5 403	165
davon: UniCredit S.p.A.	929	—	961	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	938	583	1 120	542
Verbriefte Verbindlichkeiten	321	—	321	—
davon: UniCredit S.p.A.	—	—	—	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	264	—	308	—

Seit der Integration der HVB in die UniCredit Gruppe kommt es zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. bzw. Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe.

Als Kompetenzzentrum für Markets- und Investment Banking für die gesamte UniCredit Gruppe fungiert die HVB unter anderem als Kontrahent für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedge-Derivate der Unternehmen der UniCredit Gruppe, die über die HVB an den Markt externalisiert werden.

26 Treuhandgeschäfte

Die Gesamtbeträge des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Aktiv- und Passivposten:

(in Mio €)

	2016	2015
Treuhandvermögen	3	4
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	3	4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Beteiligungen	—	—
Sonstige Vermögensgegenstände	—	—
Treuhandverbindlichkeiten	3	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	—	—

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich im Treuhandgeschäft keine wesentlichen Veränderungen.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

27 Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

(in Mio €)

	2016	2015
Vermögensgegenstände	44 609	46 672
Barreserve	1 700	4 447
Schuldtitle üblicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	3 152	3 511
Forderungen an Kunden	16 030	14 657
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3 386	3 151
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Handelsbestand (Handelsaktiva)	20 150	20 710
Beteiligungen	8	8
Anteile an verbundenen Unternehmen	85	86
Treuhandvermögen	—	—
Immaterielle Anlagewerte	—	—
Sachanlagen	5	5
Sonstige Vermögensgegenstände	88	91
Rechnungsabgrenzungsposten	5	6
Schulden	41 342	40 890
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 504	13 013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7 634	6 463
Verbriefte Verbindlichkeiten	12	10
Handelsbestand (Handelspassiva)	19 362	20 720
Treuhandverbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	177	147
Rechnungsabgrenzungsposten	57	52
Rückstellungen ¹	428	318
Nachrangige Verbindlichkeiten	168	167

¹ Eine im Geschäftsjahr 2015 in USD konvertierte Rückstellung war in den Vermögensgegenständen und Schulden in Fremdwährung nicht enthalten. Die Vorjahreszahl wurde daher angepasst.

Dargestellt sind die Euro-Gegenwerte aller Währungen.

28 Nachrangige Vermögensgegenstände

Die nachrangigen Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

(in Mio €)

	2016	2015
Nachrangige Vermögensgegenstände	2 568	2 839
Forderungen an Kreditinstitute	321	322
Forderungen an Kunden	39	68
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 007	2 174
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Handelsbestand	201	275

29 Wertpapiere und Finanzanlagen

Die in den entsprechenden Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere teilen sich nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt auf:

(in Mio €)

	2016			2015		
	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT
Schuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	53 447	43 089	10 358	52 508	41 781	10 727
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Wertpapiere	76	—	76	76	—	76
Handelsbestand	27 132	20 587	6 545	27 248	22 209	5 039
Beteiligungen	2	—	2	—	—	—
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—	—	—	—	—

Die wie Anlagevermögen behandelten börsenfähigen Wertpapiere enthalten Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

(in Mio €)

	2016		2015	
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT
Im Anlagevermögen enthaltene Wertpapiere	2 472	2 365	4 652	4 530
Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere	2 472	2 365	4 652	4 530
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	—	—

Aufgrund der Entwicklung der Zins- und Bonitätsrisiken gehen wir bei diesen Wertpapieren nicht von einer dauerhaften Wertminderung aus.

30 Handelsbestand

Der aktive Handelsbestand (Aktivposten 6a) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2016	2015
Aktiver Handelsbestand	54 505	55 027
Derivative Finanzinstrumente (positive Zeitwerte)	14 245	13 679
Forderungen	10 788	12 204
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14 891	14 766
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13 845	13 624
Sonstige Vermögensgegenstände	764	777
abzüglich Risikoabschlag (für gesamten Handelsbestand)	- 28	- 23

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Der passivische Handelsbestand (Passivposten 3a) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2016	2015
Passivischer Handelsbestand	31 900	34 242
Derivative Finanzinstrumente (negative Zeitwerte)	10 799	11 618
Verbindlichkeiten (einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen)	21 101	22 624

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung. Dabei wurden positive Zeitwerte in Höhe von 44,6 Mrd € mit negativen Zeitwerten in Höhe von 46,1 Mrd € von Derivaten des Handelsbestands mit den zugehörigen Forderungen (9,2 Mrd €) bzw. Verbindlichkeiten (7,7 Mrd €) aus Sicherheitsleistung verrechnet.

Der Bundesgerichtshof hat im Juni 2016 ein Urteil (Az. IX ZR 314/14 v. 9. Juni 2016) zur teilweisen Unwirksamkeit von Aufrechnungsvereinbarungen des deutschen Rahmenvertrags für Finanztermingeschäfte im Insolvenzrecht erlassen. Aufgrund einer zwischenzeitlich ergangenen Allgemeinverfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der angekündigten Anpassung der Insolvenzordnung ergeben sich keine Auswirkungen auf die Bilanzierung dieser Nettingvereinbarungen.

31 Investmentvermögen

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB, bei denen der Anteil der Bank an der Gesamtzahl der Anteile 10% übersteigt.

(in Mio €)

	2016				2015			
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG
Investmentvermögen	934	938	4	1,7	840	844	4	2,7
Aktienfonds	156	156	—	0,1	256	256	—	1,7
Geldmarktfonds und geldmarktnahe Fonds	20	20	—	0,1	32	32	—	—
Gemischte Fonds	308	312	4	0,5	188	192	4	0,2
Indexfonds	163	163	—	—	241	241	—	0,2
Rentenfonds	130	130	—	0,2	66	66	—	0,3
Dachfonds	157	157	—	0,8	57	57	—	0,3

Darüber hinaus hält die Bank sämtliche Anteile an dem Immobilien-Sondervermögen „European-Office-Fonds“, welcher im Konzernabschluss der Bank gemäß IFRS10 vollkonsolidiert wird.

Nach § 246 Abs. 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit diesen Schulden zu verrechnen. Sofern diese Vermögensgegenstände Anteile an Investmentvermögen darstellen, sind diese in dieser Tabelle nicht mit aufgeführt.

Die hier aufgeführten Anteile werden entweder im Handelsbestand oder im Liquiditätsvorsorgebestand der Bank gehalten. Sofern notwendig, findet für Anteile im Liquiditätsvorsorgebestand eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert statt.

Bei den Angaben zu den Ertragsausschüttungen ist zu beachten, dass es sich bei den in der Tabelle berücksichtigten Positionen häufig um thesaurierende Investmentvermögen handelt. Die hier angegebenen Ertragsausschüttungen sind daher lediglich ein eingeschränkter Indikator für die Performance der Investmentvermögen.

Bei den hier aufgeführten Anteilen handelt es sich um solche, bei denen es keine Anzeichen für eine Beschränkung der täglichen Rückgabe gibt.

32 Entwicklung des Anlagevermögens

(in Mio €)

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE				SACHANLAGEN			ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS
	SOFTWARE	GELEISTETE ANZAHLUNGEN	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	SUMME	IM RAHMEN DER EIGENEN TÄTIGKEIT GENUTZTE GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG	SUMME	
Anschaffungs-/Herstellungskosten								
Bestand 1.1.	576	3	—	579	200	251	451	21
Zugänge	1	3	—	4	—	7	7	—
Abgänge	75	—	—	75	—	36	36	—
Umbuchungen ¹	4	-3	—	1	—	2	2	—
Nachaktivierungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.	506	3	—	509	200	224	424	21
Abschreibungen								
Bestand 1.1.	555	—	—	555	104	177	281	—
Zugänge	12	—	—	12	6	12	18	—
davon außerplanmäßig	—	—	—	—	1	—	1	—
Abgänge	74	—	—	74	—	36	36	—
Umbuchungen ¹	—	—	—	—	—	2	2	—
Zuschreibungen	—	—	—	—	-1	—	-1	—
Bestand 31.12.	493	—	—	493	109	155	264	—
Restbuchwert								
Bestand 1.1.	21	3	—	24	96	74	170	21
Bestand 31.12.	13	3	—	16	91	69	160	21

¹ Inklusive Wertveränderungen aus der Währungsumrechnung.

(in Mio €)

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN	VERÄNDERUNGEN +/- ¹	RESTBUCHWERT 31.12.2016	RESTBUCHWERT 31.12.2015
Beteiligungen	275	-101	174	164
Anteile an verbundenen Unternehmen	2 667	-183	2 484	2 487
Wertpapiere des Anlagevermögens	9 485	1 284	10 769	9 485

¹ Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

33 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2016	2015
Ansprüche auf Steuererstattungen	414	526
Gewinnansprüche an verbundene Unternehmen	84	138
Anteilige Erträge aus noch nicht erhaltenen Provisionen/Zinsen	64	57
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	34	35
Anteilige Erträge aus Depotgebühren	29	30
Kapitalanlagen bei Lebensversicherungsgesellschaften	27	24
Kunstgegenstände	21	21

Die Ansprüche aus Steuererstattungen setzen sich aus Ansprüchen aus Ertragsteuern in Höhe von 332 Mio € (2015: 346 Mio €) und Forderungen aus Nichtertragsteuern in Höhe von 82 Mio € (2015: 180 Mio €) zusammen.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

34 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthält:

(in Mio €)

	2016	2015
Disagio aus Verbindlichkeiten	31	39
Agio aus Forderungen	1	—

35 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Einem Erfüllungsbetrag von 1 201 Mio € aus Schulden aus Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 1 599 Mio € gegenüber. Im Rahmen der Erstanwendungsvorschriften des BilMoG wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag für Pensionsrückstellungen über einen Zeitraum von 15 Jahren gleichmäßig zu verteilen. Im Geschäftsjahr 2016 wurde der Pensionsrückstellung 69 Mio € zugeführt. Darin enthalten ist auch die Aufholung des auf den im Zusammenhang mit der Übertragung weiterer Vermögensgegenstände und Schulden an die HVB Trust Pensionsfonds AG, München, entfallenden Teil der Übergangszuführung. Die unterlassene Übergangszuführung beträgt im Berichtsjahr 130 Mio €. Der Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen unter Berücksichtigung der unterlassenen Übergangszuführung wird in der Bilanz als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen (528 Mio €). Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 1 420 Mio €. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Fondsanteile, Nachranganleihen, Beteiligungen und Barvermögen.

(in Mio €)

	2016	2015
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen (Durchschnittszinssatz 7 Jahre)	1 374	1 543
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen (Durchschnittszinssatz 10 Jahre) ¹	1 201	—
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	1 599	2 041
Unterlassene Übergangszuführung	130	199
Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen unter Berücksichtigung des Fehlbetrags (Aktiver Unterschiedsbetrag)	528	697
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	1 420	1 814

¹ Für die Jahre vor 2016 liegen keine Daten vor.

Der in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltene Überschuss aus Versorgungsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2016	2015
Überschuss aus Versorgungsverpflichtungen	– 11	—
Erträge aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	94	58
Aufwand in der Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	56	58
Aufwendungen aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	49	—

36 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen.

(in Mio €)

	2016	2015
Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	43 044	43 306
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28 041	31 018
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15 003	12 288

Daneben werden Sicherheiten gegenüber der EZB verpfändet, unabhängig davon, ob diese auch tatsächlich zur Geldaufnahme verwendet werden. Zum 31. Dezember 2016 betrug das Volumen der verpfändeten Sicherheiten 23,0 Mrd € (2015: 13,5 Mrd €).

Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben.

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte haben wir Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 33,4 Mrd € (2015: 34,0 Mrd €) auf unsere Refinanzierungspartner übertragen. Hiervon entfallen 6,4 Mrd € (2015: 7,0 Mrd €) auf eigene Wertpapierbestände. Die Vermögensgegenstände sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva. Die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich überwiegend um Geschäfte an internationalen Geldmärkten.

Daneben wurden weitere Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte sowie börsennotierte Derivate in Höhe von 13,6 Mrd € (2015: 16,1 Mrd €) verpfändet.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) haben wir Vermögenswerte und Sicherheiten an den Treuhänder zur Absicherung von Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen gegeben. Gemäß § 8a AltTZG müssen Wertguthaben, die das Dreifache des Regelarbeitsentgelts, einschließlich des darauf entfallenen Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag, übersteigen, durch den Arbeitgeber gegen das Risiko der Zahlungsunfähigkeit abgesichert werden. Bilanzielle Rückstellungen sowie zwischen Konzernunternehmen begründete Einstandspflichten gelten nicht als geeignete Sicherungsmittel.

37 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften	5 657	5 657
Verpflichtungen aus Schuldübernahmen	332	846
Abzuführende Steuern	110	173
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	100	122
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften	13	4
Bewertungsreserven Handelsbuch	11	13
Noch zu verteilende Beträge aus Aktienplatzierungen und Ähnliches	3	6

Die im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften enthaltenen True-Sale-Transaktionen wurden abgeschlossen, um die so generierten Wertpapiere als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der EZB einsetzen zu können. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert. Sämtliche Tranchen werden von der Bank zurückbehalten, das heißt, es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

Die Verpflichtungen aus Schuldübernahmen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus der Abwicklung von Medienfonds.

Die abzuführenden Steuern enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Nichtertragsteuern in Höhe von 110 Mio €.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

38 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen betragen 12 Mio € (2015: 13 Mio €). Ferner sind in den anderen Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzte Provisionen in Höhe von 24 Mio € (2015: 23 Mio €), Bearbeitungsgebühren in Höhe von 66 Mio € (2015: 55 Mio €) und bereits im Voraus vereinnahmte Zinsen in Höhe von 53 Mio € (2015: 58 Mio €) enthalten.

39 Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen sind die nachfolgend aufgeführten Posten enthalten:

(in Mio €)

	2016	2015
Andere Rückstellungen insgesamt	2939	2591
Rückstellungen im Kreditgeschäft	218	224
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	—	—
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	2721	2367
davon:		
Rechtsrisiken	676	548
Restrukturierungen	574	204
Bewertungseinheiten	418	482
Zahlungen an Mitarbeiter	279	319
Zahlungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Ähnliches	102	91
Jubiläumzahlungen	38	41
Prämienzahlungen für Sparverträge	18	23
Sonstige	616	659

Die unter den Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten ausgewiesenen Rückstellungen für Rechtsrisiken enthalten auch Rückstellungen für Prozesskosten und Schadensersatzleistungen. Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen für Andienungsrechte und Rückbauverpflichtungen.

40 Nachrangige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind anteilige Zinsen in Höhe von 3 Mio € (2015: 4 Mio €) enthalten. Die Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich zum 31. Dezember 2016 auf 27 Mio € (2015: 29 Mio €).

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Bei bankaufsichtsrechtlichen Eigenmitteln werden diese nachrangigen Verbindlichkeiten als Ergänzungskapital angerechnet.

Am 25. Januar 2001 hat die HVB einen nachrangigen Schuldschein im Volumen von 96 Mio € ausgegeben. Dieser nachrangige Schuldschein hat eine Laufzeit bis zum 27. Januar 2031 und ist mit dem 6-Monats-EURIBOR unter Berücksichtigung eines für die gesamte Laufzeit geltenden Aufschlages von 0,65% p. a. zu verzinsen.

Eigenkapital

41 Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals

(in Mio €)

a) Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital		
Stand 1.1.2016	2 407	
Stand 31.12.2016		2 407
b) Kapitalrücklage		
Stand 1.1.2016	9 791	
Stand 31.12.2016		9 791
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage		
Stand 1.1.2016	—	
Stand 31.12.2016		—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		
Stand 1.1.2016	92	
Entnahme aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	— 84	
Stand 31.12.2016		8
cc) satzungsmäßige Rücklage		
Stand 1.1.2016	—	
Stand 31.12.2016		—
cd) andere Gewinnrücklagen		
Stand 1.1.2016	6 063	
Einstellung aus der Auflösung der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	84	
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	— 3 000	
Stand 31.12.2016		3 147
d) Bilanzgewinn		
Stand 1.1.2016	398	
Ausschüttung der HVB für 2015	— 398	
Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen	3 000	
Jahresüberschuss 2016	5	
Stand 31.12.2016		3 005
Eigenkapital		
Stand 31.12.2016		18 358

Eigenkapital (FORTSETZUNG)

42 Anteile am Grundkapital der HVB über 5%

(in %)

	2016	2015
UniCredit S.p.A.	100,0	100,0

Die HVB ist gemäß § 271 Abs. 2 HGB ein mit der UniCredit S.p.A., Rom (UniCredit), verbundenes Unternehmen und wird in den Konzernabschluss der UniCredit einbezogen. Dieser ist beim Handelsregister (Trade and Companies Register) in Rom (Italien) erhältlich.

43 Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von zu verrechnendem Vermögen im Zusammenhang mit Pensionszusagen und Altersteilzeitvereinbarungen ergibt sich ein nicht zur Ausschüttung verfügbarer Betrag in Höhe von 179 Mio € (2015: 228 Mio €). Die in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen der Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Bewertung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren entstandene Ausschüttungssperre beträgt zum Jahresende 2016 173 Mio €. Zur Deckung der ausschüttungsgesperrten Beträge sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

44 Aufstellung Beteiligungsbesitz gemäß § 285 Nr. 11, 11a und 11b HGB

Die vollständige Aufstellung des Beteiligungsbesitzes als Bestandteil des Anhangs ist im Kapitel „Beteiligungsbesitz“ dieses Geschäftsberichts veröffentlicht.

Sonstige Angaben

45 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Bei der HVB ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem 31. Dezember 2016.

46 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 36 018 Mio € setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	2016	2015
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	17 526	16 554
Kreditbürgschaften	15 290	14 264
Außenhandelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	3 202	1 980
Insgesamt	36 018	32 798
davon gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	16 713	15 940
assoziierten Unternehmen	—	—

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 40 966 Mio € beziehen sich im Einzelnen auf:

	2016	2015
Buchkredite	34 889	33 544
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	2 866	2 319
Avalkredite	3 211	2 715
Wechselkredite	—	—
Insgesamt	40 966	38 578
davon gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	673	944
assoziierten Unternehmen	—	—

Mit einer Inanspruchnahme der Bank aufgrund der eingegangenen Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen ist im Rahmen des Bankgeschäfts zu rechnen. So erfolgt grundsätzlich jede Kreditgewährung unter Inanspruchnahme einer zuvor eingeräumten und als andere Verpflichtung gezeigten Kreditzusage. Eine Inanspruchnahme der Bank unter den Eventualverbindlichkeiten ist zwar im Falle von herausgegebenen Garantien nicht sehr wahrscheinlich, aber auch nicht auszuschließen. In Bezug auf die hier ebenfalls ausgewiesenen Akkreditive ist eine Inanspruchnahme wiederum der Regelfall, da diese im Rahmen der Abwicklung von Außenhandelszahlungen eingesetzt werden.

Entscheidend ist diesbezüglich, dass eine Inanspruchnahme der Bank unter ihren Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen in der Regel nicht zu einem Verlust führt, sondern wie im Falle der Inanspruchnahme einer Kreditzusage zu einer Einbuchung des ausgereichten Kredites. Notwendige Drohverlustrückstellungen, die sich aus Verpflichtungen zur Auszahlung an ausgefallene Kreditnehmer ergeben, werden gebildet und die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bzw. andere Verpflichtungen sind um die gebildeten Drohverlustrückstellungen gekürzt.

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 15% (2015: 30%) des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich zum Jahresende 2016 auf 34 Mio € (2015: 22 Mio €).

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 30% des Jahresbeitrags zur Entschädigungseinrichtung deutscher Banken in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 19 EntschFinV zu erbringen. Die hierfür gestellten Finanzsicherheiten belaufen sich zum Jahresende 2016 auf 7 Mio €.

Aus Rechtsrisiken können der HVB Verluste entstehen, deren Eintritt größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Derartige Rechtsrisiken können aus negativen Entwicklungen zivilrechtlicher Verfahren resultieren sowie der Tendenz, im Interesse der Verbraucher bzw. der Kunden zu entscheiden. Je nach Ausgang der Verfahren kann sich die Einschätzung des Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Wir gehen davon aus, dass für den weit überwiegenden Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken keine Inanspruchnahme erfolgen wird und die Beträge damit auch nicht repräsentativ für tatsächliche künftige Verluste sind. Zum Jahresultimo 2016 belaufen sich diese Eventualverbindlichkeiten aus signifikanten Rechtsrisiken, bei denen eine Schätzung möglich ist, auf 162 Mio € nach 84 Mio € zum Jahresende 2015.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere im Immobilien- und IT-Bereich. Sie belaufen sich auf 263 Mio € (2015: 293 Mio €). Ein wesentlicher Teilbereich davon entfällt auf Verträge mit Tochtergesellschaften (144 Mio € (2015: 149 Mio €)). Die Vertragslaufzeiten sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 haben wir Wertpapiere im Wert von 1 590 Mio € (2015: 1 885 Mio €) als Sicherheit für Geschäfte an der Terminbörse Eurex Frankfurt AG, Frankfurt am Main, verpfändet.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere sogenannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien sowie Andienungsverpflichtungen übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2016 auf 50 Mio € (2015: 44 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T € (2015: 1 T €). Nachhaftungen gemäß § 22 Abs. 3 und 24 GmbHG bestanden nicht.

Sofern Mitarbeiter im Rahmen ihrer variablen Vergütung einen Bonus gewährt bekommen, der zeitverzögert über mehrere Jahre ausbezahlt wird, ist der Aufwand entsprechend anteilig über die Jahre zu erfassen. Im Berichtsjahr fällt daher Aufwand für die Bonuszusagen für die Jahre 2012 bis 2016 an. Insbesondere bei der Gruppe der Mitarbeiter, die als sogenannte „Risk Taker“ identifiziert sind, ist der Bonus eines Geschäftsjahres gemäß der Instituts-Vergütungsverordnung zeitverzögert über mehrere Jahre auszuzahlen. Die Bonusgewährung steht unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter (im Falle von Bonusgewährungen in Form von Aktien, Aktienoptionen oder Deferred-Cash-Zahlungen) bestimmte Kriterien erfüllen, die sowohl den regulatorischen Anforderungen als auch den bankeigenen Kriterien entsprechen. Die Bonusgewährung ist zusätzlich an weitere Bedingungen geknüpft, wie zum Beispiel eine Malus-Regelung, die sicherstellt, dass negative Erfolgsbeiträge und eventuelle Compliance-Verstöße bei der Festlegung der aufgeschobenen variablen Vergütungsbestandteile bzw. der Festlegung des Bonus berücksichtigt werden. Im Rahmen der Bonuszusagen wurden bis 31. Dezember 2016 insgesamt 116 Mio € Rückstellungen aufwandswirksam gebildet. Der finale Auszahlungsbetrag kann bei Einhaltung der Planbedingungen höher ausfallen.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte Haftung aus der Beteiligung an zwei Personengesellschaften als persönlich haftender Gesellschafter (2015: zwei).

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen würden.

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden-Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsausstattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

47 Patronatserklärungen

Die HVB trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

1. Kreditinstitute
Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg
2. Finanzdienstleistungsinstitute
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg
3. Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten
HypoVereinsFinance N.V., Amsterdam

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der jeweiligen Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden. Ist die HVB nicht mehr Gesellschafterin einer der vorgenannten Gesellschaften, endet mit dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verbindlichkeiten der betreffenden Gesellschaft, die erst nach dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung begründet werden.

Für Gesellschaften, zu deren Gunsten in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben worden waren, die aber in der vorstehenden Liste nicht mehr aufgeführt sind, wird seitens der HVB keine neue Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die vor der Reduzierung bzw. Beendigung des Anteilsbesitzes begründet wurden, werden nur nach Maßgabe der jeweils vor Reduzierung bzw. Beendigung der Beteiligung abgegebenen Patronate von solchen früheren Erklärungen erfasst.

48 Honorar des Abschlussprüfers

Wir haben vom Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 17 HGB Gebrauch gemacht und verweisen auf die Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers im Kapitel Sonstige Angaben im Konzernabschluss der HVB Group zum 31. Dezember 2016.

49 Außerbilanzielle Geschäfte

Zweckgesellschaften

Die HVB unterhält Geschäftsbeziehungen zu verschiedenen Zweckgesellschaften, die unterschiedliche Geschäftsmodelle verfolgen und verschiedene Arten von Vermögenswerten halten. Die Geschäftsbeziehungen der HVB mit den Zweckgesellschaften sind alle bilanziell bzw. unter dem Bilanzstrich im Abschluss verarbeitet.

Zweckgesellschaften werden von der Bank sowohl zur Verbriefung von bankeigenen Forderungen als auch zur Verbriefung von Kundenforderungen genutzt. Letztere werden über Commercial Paper Conduits realisiert, gegenüber denen die Bank Garantien und Liquiditätsfazilitäten stellt.

Im Falle bankeigener Forderungen dienen die Zweckgesellschaften im Wesentlichen der Liquiditätsbeschaffung. Diese führen jedoch nicht zu einer Ausbuchung der verbrieften Forderungen, da es sich um Verbriefungen mit vollständigem Rückbehalt aller Risiken zur Schaffung von bei Zentralbanken beleihbaren Wertpapieren handelt. Die Verbriefung von Kundenforderungen geht für den Kunden im Regelfall mit einer Verbesserung der Liquiditätssituation sowie der Verbreiterung der Refinanzierungsbasis einher, wobei die Bank Erträge aus der Strukturierungsdienstleistung sowie aus den gestellten Linien erzielt. Wirtschaftliche Nachteile können sich für die HVB insbesondere ergeben, wenn es zur Inanspruchnahme von gestellten Linien kommt.

Darüber hinaus existieren Zweckgesellschaften, gegenüber denen die HVB als reiner Investor agiert, beispielsweise über den Kauf von Wertpapieren oder die Gewährung von Krediten. Hieraus entstehende Risiken können zu Wertberichtigungen der entsprechenden Positionen führen.

In einigen Fällen beherrscht die HVB eine Zweckgesellschaft aus wirtschaftlicher Sicht, was eine Vollkonsolidierung der Zweckgesellschaft im HVB-Konzernabschluss nach sich zieht.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Widerrufliche Kreditzusagen

Die HVB hat ihren Kunden Kredit- und Liquiditätslinien eingeräumt, die jederzeit kündbar sind und weder in der Bilanz noch unter dem Bilanzstrich ausgewiesen werden. Die Vorteile für die HVB liegen bei diesem marktüblichen und standardisierten Produkt in der Möglichkeit, zusätzliche Zins- und Provisionserträge zu erzielen. Dem steht das Risiko gegenüber, dass sich die finanzielle Situation jener Kunden verschlechtert, gegenüber denen diese Kreditzusagen herausgelegt wurden.

Auslagerungen von Tätigkeiten

Die HVB hat – ebenso wie weitere verbundene Unternehmen – IT-Aktivitäten und Aktivitäten, die der Abwicklung von Geschäften dienen, an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Business Integration Solutions S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien, die Möglichkeit schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können sowie Abwicklungsleistungen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell bereitzustellen.

Aktivitäten im Bereich Zahlungsverkehr, Dokumentenmanagement und Archivierung im Inland als auch die Abwicklung von Wertpapiergeschäften im Inland und in der Niederlassung Mailand wurden von der HVB an konzernfremde Dienstleister ausgelagert. Zielsetzung für die HVB ist dabei eine nachhaltige Kosteneinsparung im operativen Bereich.

50 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)

Die HVB gilt als bedeutendes Tochterunternehmen der UniCredit im Sinne des Artikels 13 Abs. 1 CRR und unterliegt damit im Anwendungsbereich der CRR (Artikel 13 Abs. 1 und Teil 8 CRR) sowie nach § 26a KWG bestimmten erweiterten aufsichtsrechtlichen Offenlegungspflichten (sogenannte Offenlegung nach Säule III).

Die Offenlegung dieser Informationen nimmt die HVB in Form eines eigenständigen Offenlegungsberichts auf Einzelbasis vor. Dieser wird jährlich zum 31. Dezember sowie darüber hinaus unterjährig zum jeweiligen Quartalsultimo erstellt und auf der Internetseite der Bank unter „Über uns“ > „Investor Relations“ > „Berichte“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung für den Stichtag 31. Dezember erfolgt zeitnah nach Veröffentlichung des Geschäftsberichts. Die Veröffentlichung der unterjährigen Berichte erfolgt zeitnah nach Abgabe der aufsichtsrechtlichen COREP-Meldung an die zuständigen Aufsichtsbehörden.

Die gemäß Artikel 450 CRR i. V. m. § 16 Abs. 1 Institutsvergütungsverordnung erforderliche Offenlegung zur Vergütungspolitik und -praxis für Mitarbeiterkategorien, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Gesamtrisikoprofil der Bank auswirkt (sogenannte Risk Taker), erfolgt aufgrund der erhöhten Bedeutung in Form eines eigenständigen Berichts für die HVB. Dieser wird einmal jährlich zum 31. Dezember erstellt und zeitnah nach der Hauptversammlung der UniCredit Bank AG, auf der Internetseite der Bank unter „Über uns“ > „Investor Relations“ > „Corporate Governance“ veröffentlicht.

51 Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bestehen gemäß Artikel 72 CRR aus Kern- und Ergänzungskapital und betragen zum Jahresende 2016 nach festgestelltem Jahresabschluss 16 073 Mio € (2015: 19 007 Mio €). Dem Ergänzungskapital haben wir keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Abs. 2 b KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung zugerechnet.

Die nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 71 b i. V. m. Artikel 494 CRR ermittelten anrechenbaren Eigenmittel werden hauptsächlich zum Zwecke der Ermittlung der Obergrenzen für Groß- und Organkredite sowie für Beteiligungsbeschränkungen genutzt und belaufen sich zum Jahresende 2016 nach festgestelltem Jahresabschluss auf 16 073 Mio € (2015: 19 007 Mio €).

52 Derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle liefert insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominalen und Zeitwerten des gesamten Derivategeschäftes bzw. Kreditderivategeschäftes der HVB.

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Zinsbezogene Geschäfte	675 713	690 162	700 414	2 066 289	2 555 511	60 988	64 455	57 880	62 177
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	67 579	290	—	67 869	184 122	5	26	2	21
Zinsswaps	500 254	639 066	565 978	1 705 298	1 975 043	57 257	60 965	50 012	56 350
Zinsoptionen									
– Käufe	14 072	22 112	70 604	106 788	164 275	3 507	3 325	195	203
– Verkäufe	20 919	17 426	61 468	99 813	149 155	153	125	5 736	5 259
Sonstige Zinskontrakte	310	—	—	310	16 570	65	11	68	341
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	34 723	11 268	1 650	47 641	39 202	—	—	1 867	—
Zinsoptionen	37 856	—	714	38 570	27 144	1	3	—	3
Währungsbezogene Geschäfte	280 980	41 564	4 505	327 049	313 313	5 424	4 059	6 011	4 476
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	229 745	32 822	1 144	263 711	271 118	4 667	3 695	5 211	4 021
Devisenoptionen									
– Käufe	25 364	4 605	1 811	31 780	20 792	597	237	161	153
– Verkäufe	25 867	4 137	1 550	31 554	21 397	160	127	639	302
Sonstige Devisenkontrakte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	4	—	—	4	6	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zins-/Währungsswaps	35 250	104 803	51 528	191 581	218 871	6 545	6 503	6 801	7 910
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	32 372	36 187	10 383	78 942	76 138	2 251	2 157	3 186	2 956
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	4 927	4 816	251	9 994	9 201	204	165	302	139
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	2 986	1 995	357	5 338	6 739	377	483	152	66
– Verkäufe	7 975	12 150	6 805	26 930	22 276	58	25	641	690
Sonstige Aktien-/									
Indexkontrakte	183	10	1	194	320	17	3	—	3
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	5 659	8	—	5 667	6 247	5	15	5	6
Aktien-/Indexoptionen	10 642	17 208	2 969	30 819	31 355	1 590	1 466	2 086	2 052
Kreditderivate	14 072	39 931	2 202	56 205	69 521	671	1 446	556	1 124
Sonstige Geschäfte	8 574	3 585	1 230	13 389	9 969	438	671	624	384
HVB	1 046 961	916 232	770 262	2 733 455	3 243 323	76 317	79 291	75 058	79 027

Die Derivate dienen überwiegend Handelszwecken.

Auf das Bankbuch entfallen Derivate mit positiven Zeitwerten in Höhe von 1,7 Mrd € (2015: 1,7 Mrd €) und Derivate mit negativen Zeitwerten in Höhe von 0,9 Mrd € (2015: 0,9 Mrd €).

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

53 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der durchschnittliche Personalstand beträgt:

	2016	2015
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	13 745	14 485
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	10 231	10 840
Teilzeitbeschäftigte	3 514	3 645
Auszubildende	425	616

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild:

(in %)

BETRIEBZUGEHÖRIGKEIT	MITARBEITERINNEN	MITARBEITER	2016	2015
	(OHNE AUSZUBILDENDE)		INSGESAMT	
25 Jahre und darüber	26,0	22,5	24,3	22,2
15 bis unter 25 Jahre	30,6	21,7	26,4	27,5
10 bis unter 15 Jahre	18,2	17,8	18,0	18,2
5 bis unter 10 Jahre	13,6	19,4	16,4	15,0
unter 5 Jahre	11,6	18,6	14,9	17,1

54 Organbezüge

(in T€)

	2016						INSGESAMT
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	
	FIXGEHALT	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	AKTIEN-BASIERTE VERGÜTUNG	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES		
Mitglieder des Vorstands							
der UniCredit Bank AG	5 910	916	998	1 600	1 597	—	11 021
Mitglieder des Aufsichtsrats							
der UniCredit Bank AG							
für Aufsichtsrats­tätigkeit	831	—	—	—	—	—	831
Mitglieder des Aufsichtsrats							
der UniCredit Bank AG							
für die Tätigkeit							
als Arbeitnehmervertreter	386	27	—	—	25	—	438
Frühere Mitglieder							
des Vorstands							
der UniCredit Bank AG							
und deren Hinterbliebene	337	136	307	537	1 382	—	2 699

(in T€)

	2015							
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS- VERHÄLTNISSSES	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS- VERHÄLTNISSSES	INSGESAMT
	FIXGEHALT	KURZFRISTIGE ERFOLGS- BEZOGENE BARVERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS- BEZOGENE BARVERGÜTUNG	AKTIEN- BASIERTE VERGÜTUNG				
Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG	6 376	923	901	1 724	1 519	—	11 443	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für Aufsichtsrats­tätigkeit	804	—	—	—	—	—	804	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für die Tätigkeit								
als Arbeitnehmervertreter	477	32	—	—	30	—	539	
Frühere Mitglieder								
des Vorstands								
der UniCredit Bank AG								
und deren Hinterbliebene	—	30	54	100	1 993	—	2 177	

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder zu beschließen sowie die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand zu überprüfen. Dabei wird das Aufsichtsratsplenum durch den Vergütungskontrollausschuss unterstützt, der dem Aufsichtsratsplenum entsprechende Vorschläge unterbreitet. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung. Grundsätzlich wird die variable Vergütung anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt in bar und in Aktien zugesagt, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für neun Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Sechs Vorstandsmitglieder nahmen in 2016 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgfA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (2016: 1 243 T€; 2015: 1 368 T€). Für diesen Betrag wurde mit den Vorstandsmitgliedern eine Gehaltsumwandlung vereinbart, so dass das Vorstandsmitglied anstelle einer Auszahlung eine wertgleiche Versorgungszusage der Bank erhält.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene bestanden per 31. Dezember 2016 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung künftig erwarteter Rentensteigerungen von 17,8 Mio € (2015: 43,6 Mio €). Der Rückgang des Erfüllungsbetrages um circa 25,8 Mio € gegenüber Vorjahr geht hauptsächlich auf eine Übertragung von laufenden Rentenverpflichtungen für sechs Organe der UniCredit Bank AG auf die HVB Trust Pensionsfonds AG zurück.

Dem Vorstand wurden im Berichtsjahr aktienbasierte Vergütungen unter dem Group Incentive System in folgendem Umfang gewährt:

AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG GEWÄHRTE AKTIEN	2016	2015
Anzahl der gewährten Aktien (Stück)	372 176	468 856
Fair Value je Aktie am Tag der Gewährung (€)	3,462	6,190

55 Organkredite

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	2016			2015		
	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands						
sowie deren nahestehende Personen	1 416	—	7 896	1 761	—	7 058
Mitglieder des Aufsichtsrats						
sowie deren nahestehende Personen	340	—	4 260	337	—	3 461

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder und jeweils deren nahe Familienangehörige.

Kredite an Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Überziehungskredit mit einem Zinssatz von 10,63% sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 1,36% und 5,13% und Fälligkeiten in den Jahren 2022 bis 2025 ausgereicht.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Dispositionskredit mit einem Zinssatz von 6,00% und Kontokorrentkredit mit einem Zinssatz von 10,63% und Laufzeiten jeweils „bis auf Weiteres“ sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 1,92% und 3,33% und Fälligkeiten in den Jahren 2017 bis 2035 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

56 Mitglieder des Aufsichtsrats		57 Mitglieder des Vorstands	
Gianni Franco Papa seit 11.8.2016 Vorsitzender	Vorsitzender	Peter Buschbeck	Commercial Banking – Privatkunden Bank
Federico Ghizzoni bis 10.8.2016		Dr. Michael Diederich	Corporate & Investment Banking Human Resources Management (nur Corporate & Investment Banking)
Florian Schwarz Dr. Wolfgang Sprißler	Stellv. Vorsitzende		
Mirko Davide Georg Bianchi bis 8.11.2016	Mitglieder	Lutz Diederichs bis 5.9.2016	Commercial Banking – Unternehmer Bank
Paolo Cornetta seit 30.8.2016		Francesco Giordano bis 30.9.2016	Chief Financial Officer (CFO)
Beate Dura-Kempf		Heinz Laber	Chief Operating Officer (COO) Human Resources Management (exklusive Corporate & Investment Banking) Global Banking Services
Francesco Giordano seit 9.11.2016			
Klaus Grünewald		Robert Schindler seit 6.9.2016	Commercial Banking – Unternehmer Bank
Werner Habich			
Prof. Dr. Annette G. Köhler		Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Marita Kraemer		Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands
Klaus-Peter Prinz			
Jens-Uwe Wächter		Guglielmo Zadra seit 1.10.2016	Chief Financial Officer (CFO)

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate

58 Aufsichtsrat

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN ¹	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN ¹
Federico Ghizzoni bis 10.8.2016 Vorsitzender Chief Executive Officer der UniCredit S.p.A. bis 11.7.2016, Mailand		
Gianni Franco Papa seit 11.8.2016 Vorsitzender General Manager der UniCredit S.p.A., Wien		Koç Finansal Hizmetler A.S., Istanbul (stellv. Vorsitzender), bis 12.10.2016, Yapi ve Kredi Bankasi A.S., Istanbul, bis 12.10.2016, UniCredit Bank Austria AG, Wien, seit 15.1.2016, Bank Polska Kasa Opieki Spółka Akcyjna (BANK PEKAO SA), Warschau, seit 16.6.2016
Florian Schwarz Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, München stellv. Vorsitzender		
Dr. Wolfgang Sprißler ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, Sauerlach stellv. Vorsitzender	HFI Hansische Vermögensverwaltungs Aktiengesellschaft i.L., Hamburg (Vorsitzender), bis 30.6.2016	Dr. R. Pfleger Chemische Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bamberg (stellv. Vorsitzender)
Mirko Davide Georg Bianchi bis 8.11.2016 Chief Financial Officer der UniCredit Bank Austria AG bis 30.9.2016 Group CFO der UniCredit S.p.A., Lugano-Castagnola		UniCredit Bank Czech Republic and Slovakia, a.s., Prag (Vorsitzender), Zagrebačka banka d.d., Zagreb, UniCredit Bank SA, Bukarest, Koç Finansal Hizmetler A.S., Istanbul, Yapi ve Kredi Bankasi A.S., Istanbul, Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien (stellv. Vorsitzender), seit 6.6.2016
Paolo Cornetta seit 30.8.2016 Head of Group Human Resources der UniCredit S.p.A., Mailand		ES Shared Service Center S.p.A., Cernusco sul Naviglio/Mailand
Beate Dura-Kempf Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Litzendorf		

¹ Stand 31.12.2016.

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN ¹	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN ¹
Francesco Giordano seit 9.11.2016 Co-Chief Operating Officer der UniCredit S.p.A., Mailand		UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand, seit 20.10.2016, Pioneer Asset Global Management S.p.A., Mailand, seit 8.11.2016
Klaus Grünewald Fachbereichsleiter FB1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft, Gröbenzell	Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main	
Werner Habich Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Mindelheim		
Prof. Dr. Annette G. Köhler Universitätsprofessorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Betriebswirt- schaftswirtschaftslehre – Mercator School of Management, Düsseldorf	Value-Holdings Capital Partners AG, Gersthofen	
Dr. Marita Kraemer ehemaliges Mitglied des Vorstands der Zurich GI Management Aktiengesellschaft (Deutschland) und ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der Zurich Service GmbH, Frankfurt am Main		EULER HERMES GROUP S.A., Paris, seit 25.5.2016, Allianz France S.A., Paris, seit 29.6.2016
Klaus-Peter Prinz Mitarbeiter der UniCredit Luxembourg S.A., Trier		
Jens-Uwe Wächter Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Himmelpforten		

¹ Stand 31.12.2016.

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate (FORTSETZUNG)

59 Vorstand

NAME	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN ¹	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN ¹
Peter Buschbeck Jahrgang 1961 Commercial Banking – Privatkunden Bank	Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft, Bremen (Vorsitzender) ² , WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (Vorsitzender bis 17.10.2016) ² , Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (Vorsitzender bis 17.10.2016) ²
Dr. Michael Diederich Jahrgang 1965 Corporate & Investment Banking, Human Resources Management (nur Corporate & Investment Banking)	Bayerische Börse Aktiengesellschaft, München (stellv. Vorsitzender seit 25.11.2016), seit 13.5.2016	PORR AG, Wien, ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin, seit 5.10.2016
Lutz Diederichs Jahrgang 1962 bis 5.9.2016 Commercial Banking – Unternehmer Bank	Bayerische Börse Aktiengesellschaft, München, bis 13.5.2016	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg (Vorsitzender) ² , bis 30.9.2016, UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ² , bis 20.9.2016, UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ² , bis 20.9.2016, ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin, bis 19.9.2016
Francesco Giordano Jahrgang 1966 bis 30.9.2016 Chief Financial Officer (CFO)	HVB Trust Pensionsfonds AG, München (stellv. Vorsitzender), bis 31.10.2016, UniCredit Global Business Services GmbH, Unterföhring ² , bis 1.4.2016, WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (stellv. Vorsitzender) ² , bis 16.10.2016	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (stellv. Vorsitzender) ² , bis 16.10.2016
Heinz Laber Jahrgang 1953 Chief Operating Officer (COO) Human Resources Management (exklusive Corporate & Investment Banking) Global Banking Services	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzender) ² , HVB Trust Pensionsfonds AG, München (Vorsitzender), UniCredit Global Business Services GmbH, Unterföhring (Vorsitzender) ² , bis 1.4.2016	BWV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin (Vorsitzender), BWV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin (Vorsitzender), UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand, seit 12.4.2016
Robert Schindler Jahrgang 1964 seit 6.9.2016 Commercial Banking – Unternehmer Bank		UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ² , seit 21.9.2016, UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ² , seit 21.9.2016
Andrea Umberto Varese Jahrgang 1964 Chief Risk Officer (CRO)	HVB Immobilien AG, München ² , UniCredit Global Business Services GmbH, Unterföhring ² , bis 1.4.2016, WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München ²	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender bis 30.9.2016, Vorsitzender seit 1.10.2016) ² , Wealth Management Capital Holding GmbH, München ²
Dr. Theodor Weimer Jahrgang 1959 Sprecher des Vorstands	ERGO Group AG (vormals firmierend unter ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft), Düsseldorf, bis 15.6.2016, FC Bayern München AG, München	
Guglielmo Zadra Jahrgang 1972 seit 1.10.2016 Chief Financial Officer (CFO)		

¹ Stand 31.12.2016.

² Konzernmandat.

60 Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern

NAME	MANDATE ¹ IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSGREMIEN VON GROSSEN KAPITALGESELLSCHAFTEN
Matthias Biebl	Wacker Chemie AG, München
Thomas Breiner	AGROB Immobilien AG, Ismaning ²
Dr. Bernhard Brinker	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg ²
Matthias Brückl	M&M Militzer & Münch International Holding GmbH, St. Gallen
Dr. Emanuele Butta	UniCredit Direct Services GmbH, München ²
Joachim Dobrikat	VALOVIS BANK AG, Essen
Dr. Jochen Fischer	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen ²
Matthias Glückert	OECHSLER AG, Ansbach
Christian Klatt	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen ²
Stephanie Kraus	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg ²
Dr. Andreas Mayer	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg ²
Ansgar Oberreuter	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen ²
Jörg Pietzner	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen ²
Gabriele Rauer	UniCredit Direct Services GmbH, München ²
Dr. Richard Wegener	UniCredit Direct Services GmbH, München ²
Peter Weidenhöfer	AGROB Immobilien AG, Ismaning ²
Karoline Würtz	Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken

¹ Stand 31.12.2016.

² Konzernmandat.

Beteiligungsbesitz

61 Aufstellung Beteiligungsbesitz

Gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss sowie gemäß § 285 Nr. 11, 11a und 11b HGB zum Jahresabschluss der UniCredit Bank AG.

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
1 Beherrschte Unternehmen						
1.1 Kontrolle durch Stimmrechte						
1.1.1 In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen						
1.1.1.1 Kreditinstitute						
Bankhaus Neelmeyer AG	Bremen	100,0		EUR	63 973	573
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160 013	²
UniCredit Luxembourg S.A.	Luxemburg	100,0		EUR	1 349 710	34 822
1.1.1.2 Sonstige konsolidierte Tochterunternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Oberbaum City KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	31	581
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Parkkolonnaden KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	34	- 46
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Stuttgart Kronprinzstraße KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	40	512
AGROB Immobilien AG (Stimmrechtsanteil: 75,0%) ⁴	Ismaning	52,7	52,7	EUR	23 985	1 271
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 16 872	0
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	793	²
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 41 576	975
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 38 262	950
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Potsdamer Platz Berlin KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 37 240	- 31
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 23 944	0
BaLea Soft GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0	EUR	8 331	662
BaLea Soft Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	94	2
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	294	²
Bertram Projekt Unodecima Technikzentrum GmbH & Co. KG	Hannover	94,0	94,0	EUR	- 2 597	- 2 597
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0	EUR	- 785	426
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co VELUM KG						
(Stimmrechtsanteil: 66,7%, davon mittelbar 33,3%)	Grünwald	100,0		EUR	- 2	0
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	32	0
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	511	²
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs-KG ³	München	100,0		EUR	611	100
CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	26	²
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 22 880	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 53 477	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 59 493	0
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Grefrath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	1 044	- 45
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	1 394	2
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	1 270	- 12
Food & more GmbH ³	München	100,0		EUR	235	^{1.1}
GIMMO Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 15 507	0
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz (Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4 495	²
Grundstücksgesellschaft Simon beschränkt haftende Kommanditgesellschaft ³	München	100,0	100,0	EUR	52	1 194
H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG ³	München	100,0	100,0	EUR	5	- 1
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Hotelverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	276	812
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	54	449
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	26	²
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG (Immobilienleasing) ⁴	München	99,4	99,4	EUR	33 247	8 584
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH ³	München	100,0		EUR	278	^{1.2}
HVB Asset Management Holding GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	25	²
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1 128	87
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1 107	90
HVB Capital Partners AG ³	München	100,0		EUR	12 671	^{1.3}
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0		EUR	39	0
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	29	0
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG ³	München	100,0		EUR	871 401	22 887
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	4 617	- 14
HVB Immobilien AG ³	München	100,0		EUR	86 644	^{1.4}
HVB Investments (UK) Limited	George Town	100,0		GBP	0	0
HVB Life Science GmbH & Co. Beteiligungs-KG	München	100,0		EUR	1 025	- 10
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0		GBP	0	0
HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH ³	München	100,0		EUR	28	^{1.5}
HVB Projekt GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	72 151	²
HVB Secur GmbH	München	100,0		EUR	127	^{1.6}
HVB Tecta GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	1 751	²
HVB Verwa 1 GmbH ³	München	100,0		EUR	41	^{1.7}
HVB Verwa 4 GmbH ³	München	100,0		EUR	10 132	^{1.8}
HVB Verwa 4.4 GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	10 025	²
HVBFF International Greece GmbH	München	100,0	100,0	EUR	280	0
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0	EUR	7	- 1
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	35	- 2
HVZ GmbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	148 091	687
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0	EUR	16	²
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG Objekt Arabellastraße ³	München	100,0	100,0	EUR	26	- 2 460
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ³	München	80,0	80,0	EUR	- 850	0
HypoVereinsFinance N.V.	Amsterdam	100,0		EUR	2 286	208
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	51	²
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	²
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	26	²
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung ³	München	100,0		EUR	16 692	^{1.9}
MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	100,0	EUR	25	²
Mobility Concept GmbH	Oberhaching	60,0	60,0	EUR	12 359	7 936
Movie Market Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	15	0
NF Objekt FFM GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	125	²

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
NF Objekt München GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	75	²	
NF Objekte Berlin GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	15 725	²	
Ocean Breeze Asset GmbH & Co. KG	Bremen	100,0	100,0	EUR	0	- 8	
Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG ³	Bremen	100,0	100,0	EUR	- 58 208	- 764	
Ocean Breeze GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	13	- 9	
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Eggenfeldener Straße KG ³	München	100,0	94,0	EUR	26	- 1	
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG ³	München	100,0	94,0	EUR	26	- 90	
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG ³	München	100,0	100,0	EUR	3 565	491	
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	56 674	²	
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 18 942	0	
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 44 083	0	
Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	21	- 2	
Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	500 014	15 319	
„Portia“ Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	31	0	
Redstone Mortgages Limited	London	100,0		GBP	56 515	10 601	
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	26	²	
Rolin Grundstücksplanungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	43	5	
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 37 120	950	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Saarland ³	München	100,0	100,0	EUR	1 534	340	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum ³	München	100,0	100,0	EUR	2 301	9 662	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	711	²	
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	²	
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L. ⁴	München	<100,0		EUR	3 070	- 14	
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 143 835	²	
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 32 873	950	
Spreer Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH ³	München	100,0	100,0	EUR	249	²	
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	7 020	20	
Structured Lease GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	36 750	²	
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	- 7 024	1	
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	- 15 484	6	
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG ³	München	75,0	75,0	EUR	- 268 579	0	
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	- 377	0	
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft	München	99,7	99,7	EUR	11 791	4 275	
Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	26	²	
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. 1. Vermietungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	9 534	777	
TRICASA Grundbesitzgesellschaft des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	22 004	713	
Trinitrade Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	816	- 3	
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1 175	^{1.10}	
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	119 056	15 840	
UniCredit (China) Advisory Limited	Peking	100,0		CNY	1 318	- 992	
UniCredit Direct Services GmbH ³	München	100,0		EUR	937	^{1.11}	
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	27 088	- 477	
UniCredit Leasing GmbH	Hamburg	100,0		EUR	452 026	^{1.12}	
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0		USD	114 722	34	
Verba Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	740	- 8	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG ³	München	89,3	89,3	EUR	- 100 316	1 767	
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH ³	München	100,0		EUR	708	1.13	
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	2	
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0		EUR	20 591	1.14	
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0	EUR	2	0	
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	0	
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0	EUR	500	1	
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1 320	820	
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1 192	1 167	
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	5 261	5 653	
WealthCap Immobilien 1 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	2	- 2	
WealthCap Immobilien 2 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	46	- 34	
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0	EUR	5 617	5 342	
WealthCap Investment Services GmbH	München	100,0	90,0	EUR	5 101	2	
WealthCap Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	EUR	1 365	- 20	
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	155	2	
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	7 099	2	
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	163	138	
WealthCap Los Gatos 131 Albright Way L.P.	Wilmington	100,0	100,0	EUR	- 1 016	- 670	
WealthCap Management Services GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	36	- 174	
WealthCap Objekt-Vorrat 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 81	- 91	
WealthCap Objekt-Vorrat 20 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 38	- 48	
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	53	7	
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0	EUR	2 861	1 815	
WealthCap Portland Park Square, L.P.	Wilmington	100,0	100,0	EUR	- 162	- 163	
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	108	2	
WealthCap Spezial-AIF 5 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 981	- 991	
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0	EUR	43	0	
WealthCap USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	203	153	
WealthCap Vorrats-2 GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	34	8	
WMC Aircraft 27 Leasing Limited	Dublin	100,0	100,0	EUR	- 11 112	- 6 427	
1.1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen⁵							
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	2	
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0				
Alexandersson Real Estate I B.V.	Apeldoorn	100,0	100,0				
„Alte Schmelze“ Projektentwicklungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0				
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0				
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	Ebersberg	100,0	100,0				
AMMS Komplementär GmbH i.L.	Ebersberg	98,8	98,8				
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,9				
Apir Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.							
Immobilien- und Vermietungs KG	München	100,0	100,0	EUR	- 26 600	950	
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0					
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0				
BIL Leasing GmbH & Co Hotel Rostock KG i.L.	Rostock	58,9	58,9				
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Wilmington	100,0	100,0				
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co.							
Schloßberg-Projektentwicklungs-KG	München	100,0	100,0				
Deltaterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,9	EUR	26	2	
GCCS Golfanlagen Errichtungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	2	
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 3 354	2	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Beteiligungs B.V.	Den Haag	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	- 49 321	- 29
HVB Life Science GmbH	München	100,0				
HVB Services South Africa (Proprietary) Limited	Johannesburg	100,0				
HVBFF Baumanagement GmbH	München	100,0	100,0	EUR	50	²
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	²
HVBFF Leasing & Investition GmbH & Co Erste KG	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing Objekt GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0			
HVZ GmbH & Co. Objekt Unterföhring KG	München	100,0	100,0			
HYP0-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	²
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0	GBP	267	437
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg Wohn- und Gewerbebepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	²
Perterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0			
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Saphira Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Frankfurt City West Office Center und Wohnbau KG	München	100,0	100,0			
Schloßberg-Projektentwicklungs-GmbH & Co 683 KG	München	100,0	100,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0		EUR	- 3 002	0
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L.						
(Stimmrechtsanteil: 96,6%, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
UniCredit CAIB Securities UK Ltd.	London	100,0				
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 22 997	950
VereinWest Overseas Finance (Jersey) Limited	St. Helier	100,0				
WealthCap Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0			
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Erste Immobilien – Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Fünfte Objekte Österreich Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Siebte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 39 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0			
WealthCap Los Gatos 131 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	- 562	- 572
WealthCap Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	86	- 176
WealthCap Mountain View GP, Inc.	Georgia	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Frankfurt GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	0	- 218
WealthCap Objekt Sendling GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Stuttgart II GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 13 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 15 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 16 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 17 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 19 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 21 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 21 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Portfolio 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Portland Park Square GP Inc.	Atlanta	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 3 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 5 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Spezial-AIF 6 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Vorrats-1 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte 5 GP S.à r.l.	Senningerberg	100,0	100,0			
WealthCap 39 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
1.2 In den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen mit und ohne Beteiligungsbesitz				
Altus Alpha Plc	Dublin		EUR	40
Arabella Finance DAC	Dublin		EUR	<1
BARD Engineering GmbH	Emden		EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden		EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven		EUR	18
Cuxhaven Steel Construction GmbH	Cuxhaven		EUR	25
Elektra Purchase No. 17 S.A. – Compartment 2	Luxemburg		EUR	<1
Elektra Purchase No. 28 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 31 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 32 S.A.	Luxemburg		EUR	31
Elektra Purchase No. 33 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 34 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 35 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 36 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 37 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 38 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 39 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 40 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 41 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 42 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 43 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 46 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 47 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 48 DAC	Dublin		EUR	<1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier		EUR	<1
European-Office-Fonds	München		EUR	0
GELDILUX-TS-2013 S.A.	Luxemburg		EUR	31
GELDILUX-TS-2015 S.A.	Luxemburg		EUR	31
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.				
Vermietungs KG (mittelbar gehalten)	Pullach	6,1	EUR	68 326
Grand Central Funding Corporation	New York	0	USD	1
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG				
(mittelbar gehalten)	München	<0,1	EUR	56 605
HVB Funding Trust	Wilmington	0	USD	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	USD	0
MOC Verwaltungs GmbH & Co. Immobilien KG				
(mittelbar gehalten) ^{4, 6}	München	23,0	EUR	5 113
Newstone Mortgage Securities No. 1 Plc.	London	0	GBP	13
Ocean Breeze Finance S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	0
OSI Off-shore Service Invest GmbH	Hamburg	0	EUR	25
OWS Logistik GmbH	Emden	0	EUR	13

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
OWS Natalia Bekker GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	1
OWS Ocean Zephyr GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	6
OWS Off-shore Wind Solutions GmbH	Emden	0	EUR	25
OWS Windlift 1 Charter GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	1
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Rosenkavalier 2015 UG	Frankfurt am Main	0	EUR	8

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
2	Gemeinschaftsunternehmen						
	Gemeinschaftsunternehmen von untergeordneter Bedeutung⁵						
Heizkraftwerk Cottbus Verwaltungs GmbH i.L.	Cottbus	33,3		EUR	354	245	
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,3		EUR	147	846	
MoneyMap GmbH	Berlin	46,4					
WealthCap Portfolio Finanzierungs-GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 50,0%)	Grünwald	0,0	0,0	EUR	71 215	2049	
3	Assoziierte Unternehmen						
3.1	At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen						
Adler Funding LLC ⁴	Dover	32,8		USD	10 590	- 437	
Bulkmax Holding Ltd. ⁴	Valletta	45,0	45,0	USD	28 121	- 4 631	
Comtrade Group B.V. ⁴	Rotterdam	21,1	21,1	EUR	40 824	8 215	
Nautilus Tankers Limited ⁴	Valletta	45,0	45,0	USD	43 396	11 972	
paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH	Berlin	24,0		EUR	7 863	9	
SwanCap Partners GmbH (Stimmrechtsanteil: 49,0%) ⁴	München	75,3		EUR	7 509	3 945	
3.2	Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung⁵						
BioM Venture Capital GmbH & Co. Fonds KG (Stimmrechtsanteil: 20,4%)	Planegg	23,5					
CMP Fonds I GmbH (Stimmrechtsanteil: 25,0%)	Berlin	32,7					
InfrAm One Corporation	City of Lewes	37,5	37,5	USD	111	7 776	
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0				
4	Weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB⁵						
4.1	Kreditinstitute						
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4		EUR	212 967	16 035	
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3		EUR	10 798	554	
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen	München	10,5		EUR	46 377	2 325	
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8		EUR	26 328	1 340	
Bürgschaftsbank Bremen GmbH	Bremen	2,2	2,2	EUR	6 290	371	
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1		EUR	16 150	194	
Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH – Kreditgarantiegemeinschaft –	Düsseldorf	0,6		EUR	33 043	1 419	
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz	1,4		EUR	16 380	65	
Bürgschaftsbank Saarland Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel, Handwerk und Gewerbe	Saarbrücken	1,3		EUR	4 252	46	
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9		EUR	14 949	93	

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH (Stimmrechtsanteil: 5,4%)	Dresden	4,8			EUR	38 150	2 300
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4			EUR	38 646	217
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7			EUR	24 604	1 208
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5			EUR	23 964	965
Niedersächsische Bürgschaftsbank GmbH	Hannover	3,3	0,3		EUR	23 190	1 182
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3			EUR	64 189	2 953
solarisBank AG	Berlin	14,2			EUR	- 1 197	- 1 247
4.2 Sonstige Unternehmen							
Acton GmbH & Co. Heureka II KG	München	8,9			EUR	18 964	1 929
Advent Vision S.a.r.l. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	1,1	1,1				
Advent Vision Two S.à.r.l.	Luxemburg	1,1	1,1		EUR	467	180
Allianz Private Equity Partners Europa I (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	2,2			EUR	15 002	849
Amstar Liquidating Trust (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	New York	>0,0	>0,0				
Avio S.p.A.	Turin	1,1	1,1		EUR	308 828	4 570
Babcock & Brown Limited	Sydney	3,2					
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH ⁷	München	22,5			EUR	214 026	13 695
Bayerische Immobilien-Leasing GmbH & Co. Verwaltungs-KG	Pullach	6,0			EUR	88 000	3 446
Bayerischer BankenFonds GbR	München	25,6					
BCV Investment SCA (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	1,1	1,1		EUR	373	241
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Altstadtanierung Freiberg KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	0,0	0,0		EUR	459	886
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Bankgebäude Leipzig KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	0,0	0,0		EUR	- 597	720
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co HONOR KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	0,0	0,0		EUR	5 945	4 037
Bil Leasing-Fonds GmbH & Co Objekt Verwaltungssitz Bankenverband KG (Stimmrechtsanteil: 0,2%)	Grünwald	0,0	0,0		EUR	824	1 184
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Stadtsanierung Freiberg KG (Stimmrechtsanteil: 0,2%)	Grünwald	0,0	0,0		EUR	11 077	7 561
BIL Leasing GmbH & Co Objekte Freiberg KG	Grünwald	6,0	6,0				
BIL Leasing GmbH & Co Objekt Verwaltungsgebäude Halle KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	0,0	0,0				
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5			EUR	2 252	- 690
Blacksmith Holding S.A.	Luxemburg	8,9	8,9				
Blue Capital Equity I GmbH & Co. KG i.L.	München	>0,0	>0,0				
Blue Capital Equity II GmbH & Co. KG i.L.	München	>0,0	>0,0		EUR	1 856	- 49
Blue Capital Equity III GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,8	0,8		EUR	9 389	960
Blue Capital Equity IV GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	15 301	2 496
Blue Capital Equity V GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,1	0,1		EUR	1 961	548
Blue Capital Equity VI GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	41 195	7 783
Blue Capital Equity VII GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	21 278	4 468
Blue Capital Equity VIII GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	0,7	0,7		EUR	23 151	658
Blue Capital Equity IX GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,6%)	München	0,7	0,7		EUR	10 983	528
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Fünfte Objekte Österreich KG	München	>0,0	>0,0		EUR	15 353	- 758
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Sechste Objekte Großbritannien KG i.L.	München	>0,0	>0,0		EUR	41 576	17 071
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Siebte Objekte Österreich KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,1	0,1		EUR	23 381	801

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co.							
Zweite Objekte Niederlande KG i.L.	München	>0,0	>0,0	EUR	18 836	4 366	
Blue Capital Metro Amerika Fund, L.P.	Wilmington	0,1	0,1	USD	174 120	6 362	
Blue Capital Metropolitan Amerika GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	100 920	7 494	
Börse Düsseldorf AG (Stimmrechtsanteil: 3,1%)	Düsseldorf	3,0		EUR	52 747	473	
Boston Capital Partners V, L.L.C.	Wilmington	10,0	10,0				
Boston Capital Ventures V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	20,0		USD	15 170	7 543	
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6		EUR	3 574	236	
BV Capital GmbH & Co. Beteiligungs KG Nr. 1	Hamburg	16,8	16,8	EUR	2 522	28 588	
Carlyle Partners V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0,0	>0,0	USD	8 939 035	355 884	
Carlyle U.S. Equity Opportunity Fund, L.P.							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	0,9	0,9	USD	1 106 723	- 8 327	
Charme II (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	7,7		EUR	42 015	- 906	
CHARME INVESTMENTS S.C.A. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	13,4		EUR	23 616	0	
China International Packaging Leasing Co., Ltd.	Peking	17,5		CNY	- 101 056	553	
China Investment Incorporations (BVI) Ltd.	Tortola	10,8	10,8	USD	43 914	2 439	
Circle 1 Luxembourg Holdings S.C.A.	Luxemburg	0,6	0,6				
CLS Group Holdings AG	Zürich	1,2		GBP	330 880	28 975	
CMC-Hertz Partners, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	7,1	7,1				
CME Group Inc.	Wilmington	>0,0		USD	20 551 800	1 956 800	
Concardis GmbH	Eschborn	6,0		EUR	74 914	24 202	
Düsseldorfer Börsenhaus GmbH	Düsseldorf	5,5					
Earlybird GmbH & Co. Beteiligungskommanditgesellschaft III i.L.	München	9,7	9,7	EUR	14 029	424	
Easdaq NV	Leuven	>0,0		EUR	- 737	- 1 121	
East Capital Financials Fund AB (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Stockholm	0,2		EUR	41 972	- 40 080	
Einkaufsgalerie Roter Turm							
Beteiligungs GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	7 157	745	
Einkaufsgalerie Roter Turm Chemnitz GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	57 857	3 584	
Eurex Bonds GmbH	Frankfurt am Main	2,5		EUR	10 440	905	
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	6,0		EUR	329 788	66	
EUTEX European TelCo Exchange AG i.L.	Düsseldorf	9,7		EUR	- 4 308	- 9 958	
F2i – Fondo Italiano per le Infrastrutture							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	8,1		EUR	1 399 398	232 002	
FBEM Gesellschaft mit beschränkter Haftung ⁸	Berlin	3,0		EUR	7 838	- 75	
Felicitas GmbH i.L.	München	20,8		EUR	144	- 284	
Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	8,1	8,1	EUR	26 371	- 1 132	
FinLeap GmbH	Berlin	4,1		EUR	- 439	- 464	
GermanIncubator Erste Beteiligungs GmbH							
(Stimmrechtsanteil: 9,9%)	München	39,6		EUR	205	- 371	
Gesellschaft des bürgerlichen Rechts							
Industrie- und Handelskammer/Rheinisch-Westfälische Börse	Düsseldorf	5,5		EUR	- 5 105	- 1 958	
Gut Waldhof GmbH & Co. Golfplatz Betriebs KG	Hamburg	0,7					
H.F.S. Immobilienfonds Bahnhofspassagen							
Potsdam GmbH & Co. KG	München	5,9	5,9	EUR	26 553	3 146	
H.F.S. Immobilienfonds „Das Schloss“							
Berlin-Steglitz GmbH & Co. KG	München	6,0	6,0	EUR	34 301	7 945	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG	München	0,6	0,6	EUR	743	321	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	0,2	0,2	EUR	1 705	1 008	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	0,2	0,2	EUR	- 1 525	- 2 203	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	48 120	63 872	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	6 224	1 101	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	12 727	12 883	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	6 211	- 1 293	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 GmbH & Co. KG i.L.	München	1,4	1,4	EUR	140 062	5 579	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	11 481	- 427	

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 GmbH & Co. KG	München	3,9	3,9		EUR	76 459	1 947
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	21 924	- 1 400
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	66 598	6 196
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 GmbH & Co. KG	München	6,1	6,1		EUR	36 279	522
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 3 KG	München	0,1	0,1		EUR	17 840	- 9 194
H.F.S. Immobilienfonds Köln GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	70 911	3 591
H.F.S. Immobilienfonds Köln Supplier-Park GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	24 650	2 860
H.F.S. Immobilienfonds Schweinfurt GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	7 325	421
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG	Ebersberg	0,1	0,1		EUR	13 822	4 568
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 GmbH & Co. KG	Ebersberg	>0,0	>0,0		EUR	84 332	10 782
HVBFF Life Britannia GmbH & Co Erste KG	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	23 940	- 560
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0,0%) ⁹	München	100,0					
IGEPA Gewerbepark GmbH & Co Vermietungs KG	Fürstfeldbruck	2,0	2,0		EUR	- 9 704	9 650
IGN-Gesellschaft für integriertes Güterverkehrsmanagement							
Nordbayern mbH & Co.	Nürnberg	0,7					
Industriepalast in Leipzig Verwaltungs- GmbH & Co. KG i.L.	Berlin	6,3					
Interbanking Systems S.A. (Dias S.A.)	Maroussi	0,9			EUR	26 734	6 392
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A.	Luxemburg	7,8	7,8				
JBG/BC Investor, L.P.	Chevy Chase	0,5	0,5		USD	85 910	4 042
Kepler Cheuvreux S.A. (Stimmrechtsanteil: 5,0%)	Paris	5,2			EUR	56 676	3 313
Kreditgarantiegemeinschaft der freien Berufe							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	1,3					
Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des Gastgewerbes							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,6					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH	München	8,1					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH	München	7,2			EUR	4 846	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Handels Baden-Württemberg							
Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,3					
Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks							
Baden-Württemberg Verwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	2,5					
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und							
Gaststättengewerbes in Bayern GmbH	München	9,7			EUR	4 359	0
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH	München	2,2			EUR	6 317	0
Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg							
Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	5,1					
Lauro Ventidue S.p.A. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	24,2	24,2		EUR	24	- 174
Life Britannia First LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	0,0	0,0		GBP	24 895	2 159
Life Britannia Second LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	0,0	0,0		GBP	29 557	1 074
Life GmbH & Co Erste KG	München	>0,0	>0,0		EUR	89 579	1 391
Life GmbH & Co. Zweite KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	75 117	5 893
Lion Capital Fund I, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	London	0,9			EUR	2 839	70 065
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i.L.	Frankfurt am Main	5,8	0,1		EUR	230 536	- 5 996
Martin Schmälzle Grundstücksgesellschaft Objekt Wolfsburg							
GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	15 727	830
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0			EUR	60 881	4 452
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Rheinland-Pfalz mbH (Stimmrechtsanteil: 11,1%)	Mainz	9,8			EUR	12 376	1 708
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Schleswig-Holstein mbH	Kiel	3,7			EUR	33 438	2 316
MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungs- gesellschaft mbH & Co Beta KG i.L.	Grünwald	10,6					
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Berlin-Brandenburg GmbH	Potsdam	11,6			EUR	16 323	1 329

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft						
Mecklenburg-Vorpommern mbH	Schwerin	15,4		EUR	13 485	880
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft						
Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2		EUR	12 236	759
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft						
Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7		EUR	22 716	816
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	11,8		EUR	42 265	2 949
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	13,4		EUR	22 517	997
Motion Picture Production GmbH & Co. Erste KG						
(Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	- 28 171	1 461
MPM Equity II LLC (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	4,0	4,0			
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft						
mit beschränkter Haftung	München	25,0	25,0	EUR	4 463	2 111
Natural Stone Investments S.A.	Luxemburg	6,1	6,1	EUR	- 175 926	- 14 052
Neumayer Tekfor Verwaltungs GmbH i.L.						
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Offenburg	4,0	4,0			
Oscra Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L.	Grünwald	18,0				
PICIC Insurance Ltd.	Karachi	0,1		PKR	69 711	- 34 786
PRINCIPIA FUND (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	10,0		EUR	4 279	747
ProAreal GmbH i. l.	Wiesbaden	10,0		EUR	- 93 513	- 26
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S.						
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	38,3	38,3			
Rocket Internet Capital Partners (Euro) SCS						
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	4,9				
Roomstore Inc.	Richmond	7,8	7,8			
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft						
mit beschränkter Haftung (Stimmrechtsanteil: 8,8%)	Saarbrücken	8,7		EUR	7 440	271
Social Venture Fund GmbH & Co. KG						
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	9,6		EUR	3 992	- 413
Social Venture Fund II GmbH & Co. KG						
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	4,5		EUR	6 619	- 1 069
Stahl Group S.A.	Luxemburg	0,5	0,5	EUR	127 600	- 428
SwanCap FLP II SCSp (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberg	0,0				
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberg	0,0				
SwanCap TB II SCSp (Stimmrechtsanteil: 0,0%) ¹¹	Senningerberg	>0,0				
SwanCap Blocker GmbH & Co. KG ¹¹	München	0,0				
S.W.I.F.T., (Co-operative 'Society for Worldwide						
Interbank Financial Telecommunication')	Brüssel	0,3		EUR	387 876	19 498
Texas Energy Future Holdings L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Fort Worth	1,5	1,5	USD	- 1 706	- 2 034
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main	7,7		EUR	4 763	71
UniCredit Business Integrated Solutions						
Società Consortile per Azioni	Mailand	>0,0		EUR	373 395	239
VBW Bauen und Wohnen GmbH	Bochum	10,1		EUR	92 730	6 361
Victor Luxembourg S.a.r.l. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	2,5	2,5	EUR	- 1 269 014	- 165 719
VISA Inc. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0,0		USD	29 842 000	6 328 000
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG i.L.						
(Stimmrechtsanteil: 9,2%)	München	9,3				
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i.L.	München	0,9		EUR	9	1 059
WealthCap Aircraft 1 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	15 737	- 114
WealthCap Aircraft 25 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	26 667	- 8 540
WealthCap Aircraft 26 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	37 159	- 8 787
WealthCap Immobilien Deutschland 38 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	72 537	- 2 385
WealthCap Immobilien Deutschland 39 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	0,6	0,6			

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 30 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	41 734	1 524
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 31 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0		EUR	36 311	1 753
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 32 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0		EUR	51 545	3 369
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 33 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	>0,0	>0,0		EUR	60 420	2 503
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 34 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0		EUR	38 987	2 456
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 35 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	123 306	5 037
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	64 555	- 1 508
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 1 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	21 870	1 590
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 2 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	5 896	597
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0		EUR	9 562	1 215
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	0,1	0,1				
WealthCap Infrastructure Fund I GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	>0,0	>0,0		EUR	8 763	664
WealthCap Infrastruktur Amerika GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	9 811	323
WealthCap Leasing 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5		EUR	34 769	1 351
WealthCap Leasing 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5		EUR	34 360	1 277
WealthCap Leasing 3 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5		EUR	33 514	1 248
WealthCap Leasing 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5		EUR	32 649	1 063
WealthCap LebensWert 1 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	1 781	41
WealthCap LebensWert 2. GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	7 484	- 163
WealthCap Life Britannia 2. GmbH & Co KG	München	>0,0	>0,0		EUR	28 157	- 272
WealthCap Life USA 4. GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	50 972	- 1 460
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way L.P.	Wilmington	>0,0	>0,0		USD	287	286
WealthCap Mountain View I L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Georgia	0,0	0,0		USD	37 009	2 800
WealthCap Objekt Berg-am-Laim GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	114 954	6 919
WealthCap Objekt Essen GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	100	- 609
WealthCap Objekt Hackerbrücke GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	31 634	1 508
WealthCap Objekt Hannover Ia GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	3 936	267
WealthCap Objekt Hannover Ib GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	1 202	466
WealthCap Objekt Hannover II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	3 693	- 240
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	11 137	898
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	29 040	1 337
WealthCap Objekt Riem II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	151	- 759
WealthCap Objekt Schwabing GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	6 565	- 480
WealthCap Objekt Stuttgart Ib GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0				
WealthCap Objekt Theresienhöhe GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 5,2%)	München	5,2	5,2		EUR	93 905	3 192
WealthCap Photovoltaik 1 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	28 876	3 146
WealthCap Private Equity 10 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	>0,0	>0,0		EUR	16 834	4 102
WealthCap Private Equity 11 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	>0,0	>0,0		EUR	6 583	1 762
WealthCap Private Equity 12 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	60 740	4 300

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Private Equity 13 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	48 505	4 518
WealthCap Private Equity 14 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	29 687	2 742
WealthCap Private Equity 15 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	16 031	1 985
WealthCap Private Equity 16 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	3 496	442
WealthCap Private Equity 17 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	12 563	988
WealthCap Private Equity 18 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	9 053	722
WealthCap Private Equity 19 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	2 143	- 2 116
WealthCap Private Equity 20 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	729	- 568
WealthCap SachWerte Portfolio 1 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	44 831	4 712
WealthCap SachWerte Portfolio 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	34 864	- 5 804
WealthCap Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	150 416	17 273
WealthCap Spezial-AIF 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	5,2	5,2	EUR	58 833	- 1 286
WealthCap Spezial-AIF 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	8 289	8 279
WealthCap US Life Dritte GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	- 2 788	- 12 188
WealthCap Zweitmarkt 3 BASIS GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	40 693	2 262
WealthCap Zweitmarkt 3 PLUS GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	13 501	- 349
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	9 143	- 38
WH – Erste Grundstücks GmbH & Co. KG	Schönefeld	6,0		EUR	82 478	799
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Röthenbach a. d. Pegnitz mit beschränkter Haftung	Röthenbach a. d. Pegnitz	5,2		EUR	3 142	115

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

Devisenkurse für 1 € zum 31. Dezember 2016

Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

China	1 EUR =	7,3202	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,85618	GBP
Pakistan	1 EUR =	109,790	PKR
USA	1 EUR =	1,0541	USD

Anmerkungen und Erläuterungen

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

	GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1	Food & more GmbH, München	-524
1.2	HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, München	1
1.3	HVB Capital Partners AG, München	10 295
1.4	HVB Immobilien AG, München	-7 243
1.5	HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München	-2 475
1.6	HVB Secur GmbH, München	234
1.7	HVB Verwa 1 GmbH, München	-1
1.8	HVB Verwa 4 GmbH, München	965
1.9	MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	-2 241
1.10	UniCredit Beteiligungs GmbH, München	1 610
1.11	UniCredit Direct Services GmbH, München	1 948
1.12	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	20 240
1.13	Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	-232
1.14	Wealth Management Capital Holding GmbH, München	25 983

2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter.

3 Auf die Gesellschaft findet die Befreiung gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Abs. 3 HGB Anwendung.

4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2015 ausgewiesen.

5 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleiben die Angaben aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

6 Das Eigenkapital beträgt -61 T€ und das Jahresergebnis -84 T€.

7 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von 22,5% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

8 Die Gesellschaft ist seit 1.1.2017 in Liquidation.

9 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

11 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners/Kommanditisten, ist aber nicht am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft

62 Deckungsrechnung

Die Deckungsrechnung für Hypothekendarlehen und Öffentliche Pfandbriefe ergibt sich wie folgt:

(in Mio €)

	2016	2015
A. Hypothekendarlehen		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Hypothekendarlehen	—	—
2. Forderungen an Kunden	24 545	23 815
Hypothekendarlehen	24 545	23 815
Weitere Deckungswerte ¹		
1. Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	760	763
3. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
Zwischensumme	25 305	24 578
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	15 057	15 870
Überdeckung	10 248	8 708
B. Öffentliche Pfandbriefe		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	34	49
Hypothekendarlehen	—	—
Kommunalkredite	34	49
2. Forderungen an Kunden	5 834	6 198
Hypothekendarlehen	4	15
Kommunalkredite	5 830	6 183
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	269	1 039
Weitere Deckungswerte ²		
Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Zwischensumme	6 137	7 286
Summe der deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefe	3 887	5 324
Überdeckung	2 250	1 962

1 Gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG.

2 Gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.

63 Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte

Die sich im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und die dafür verwendeten Deckungswerte teilen sich in Hypothekendarlehen und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2016			2015		
	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT ¹	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT ¹
1. Hypothekendarlehen						
Hypothekendarlehen	15 057	16 441	15 523	15 870	17 325	16 526
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte ²	25 305	27 718	26 208	24 578	26 816	25 762
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Überdeckung	10 248	11 277	10 685	8 708	9 491	9 236
2. Öffentliche Pfandbriefe						
Öffentliche Pfandbriefe	3 887	4 456	4 214	5 324	5 953	5 703
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte ³	6 137	7 045	6 600	7 286	8 127	7 701
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Überdeckung	2 250	2 589	2 386	1 962	2 174	1 998

1 Dynamisches Verfahren gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 PfandBarwertV.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG in Höhe von Nominal 760 Mio € per 31. Dezember 2016 und 763 Mio € per 31. Dezember 2015.

3 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG in Höhe von Nominal — Mio € per 31. Dezember 2016 und — Mio € per 31. Dezember 2015.

64 Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der entsprechenden Deckungswerte

Die Laufzeitstruktur für die im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungswerte ergibt sich für Hypothekendarlehen und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2016		2015	
	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE
1. Hypothekendarlehen¹	15 057	25 305	15 870	24 578
bis zu 0,5 Jahre	1 508	2 309	1 822	2 633
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	1 154	1 591	457	1 689
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	429	1 522	1 515	1 575
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	1 089	1 133	1 179	2 040
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	1 609	2 505	1 429	2 829
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	1 350	2 569	1 605	2 365
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	1 154	2 394	1 360	2 202
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	4 844	8 507	4 457	7 549
mehr als 10 Jahre	1 920	2 775	2 046	1 696
2. Öffentliche Pfandbriefe²	3 887	6 137	5 324	7 286
bis zu 0,5 Jahre	341	440	1 321	868
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	118	516	122	603
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	635	454	336	366
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	81	238	118	590
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	451	667	716	752
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	774	849	451	704
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	106	428	773	888
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	866	1 366	896	1 372
mehr als 10 Jahre	515	1 179	591	1 143

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

Angaben zum Hypothekensbankgeschäft (FORTSETZUNG)

65 Zur Deckung von Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen

Die zur Deckung von Pfandbriefen verwendeten Forderungen nach Größengruppen teilen sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2016	2015
Hypothekendeckungswerte	24 545	23 815
bis einschließlich 300 000 €	10 613	10 688
mehr als 300 000 € bis einschließlich 1 Million €	3 713	3 423
mehr als 1 Million € bis einschließlich 10 Millionen €	5 690	5 236
mehr als 10 Millionen €	4 529	4 468
Öffentliche Pfandbriefe¹	6 137	7 286
bis einschließlich 10 Millionen €	1 588	1 682
mehr als 10 Millionen € bis einschließlich 100 Millionen €	2 004	2 028
mehr als 100 Millionen €	2 545	3 576

¹ Zur Deckung verwendete Forderungen nach Größengruppen, jeweils bezogen auf einen Schuldner bzw. eine gewährleistende Stelle.

66 Zur Deckung von Hypothekenspfandbriefen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, sowie nach Nutzungsart

Zur Deckung von Hypothekenspfandbriefen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, sowie nach deren Nutzungsart, ergeben sich wie folgt:

(in Mio €)

	2016		2015	
	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE
1. Deutschland	16 568	7 976	16 082	7 731
Eigentumswohnungen	4 167	—	4 083	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	6 614	—	6 229	—
Mehrfamilienhäuser	5 639	—	5 487	—
Bürogebäude	—	3 806	—	3 688
Handelsgebäude	—	2 609	—	2 492
Industriegebäude	—	478	—	480
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	—	815	—	776
Unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten	128	200	266	246
Bauplätze	20	68	17	49
2. Frankreich	1	—	2	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	1	—	2	—
Unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten	—	—	—	—
3. Italien	—	—	—	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	—	—	—	—
Mehrfamilienhäuser	—	—	—	—
Insgesamt	16 569	7 976	16 084	7 731

67 Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland, sowie danach, ob eine Gewährleistung aus Gründen der Exportförderung gewährt wurde:

(in Mio €)

	2016	2015
1. Deutschland		
Zentralstaat	459	573
Regionale Gebietskörperschaften	2 155	2 940
Örtliche Gebietskörperschaften	3 192	3 369
Sonstige	81	54
Insgesamt Deutschland	5 887	6 936
davon Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	458	573
2. Österreich	250	350
Zentralstaat	250	350
Insgesamt	6 137	7 286
davon Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	458	573

68 Weitere Deckungswerte

Die weiteren Deckungswerte für Hypothekendarlehen sowie Öffentliche Pfandbriefe teilen sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2016	2015
1. Hypothekendarlehen	760	763
Ausgleichsforderungen nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG ¹	—	—
alle Staaten	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—
Schuldverschreibungen nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG ²	760	763
Deutschland	760	763
Italien	—	—
Österreich	—	—
2. Öffentliche Pfandbriefe	—	—
Ausgleichsforderungen nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—

1 Ohne Deckungswerte im Sinne des § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG.

2 Zusätzlich der Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG in Verbindung mit § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG.

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (FORTSETZUNG)

69 Kennzahlen zu umlaufenden Pfandbriefen und dafür verwendeten Deckungswerten

Die Kennzahlen zu umlaufenden Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen teilen sich auf wie folgt:

		2016	2015
1. Hypothekendarlehen			
Umlaufende Hypothekendarlehen	in Mio €	15 057	15 870
davon Anteil festverzinslicher Darlehen (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	84,76	85,26
Deckungswerte ¹	in Mio €	25 305	24 578
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	76,80	73,61
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Euro (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/ Passivseite)	in Mio €	—	—
volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe – seasoning) (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	Jahre	8,1	8,5
durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG)	%	40,45	40,38
2. Öffentliche Darlehen			
Umlaufende Öffentliche Darlehen	in Mio €	3 887	5 324
davon Anteil festverzinslicher Darlehen (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	78,26	83,94
Deckungswerte ²	in Mio €	6 137	7 286
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	82,82	78,24
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Euro (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/ Passivseite)	in Mio €	—	—

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.

70 Rückständige Leistungen

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf zur Deckung von Darlehen verwendeten Forderungen und deren Verteilung nach Staaten:

(in Mio €)

	2016	2015
1. Hypothekendarlehen		
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	- 1	- 1
Deutschland	- 1	- 1
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	—	—
Deutschland	—	—
2. Öffentliche Darlehen		
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	—	—
alle Staaten	—	—
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	—	—
alle Staaten	—	—

71 Zwangsmaßnahmen

Die in 2016 durchgeführten Zwangsmaßnahmen für Hypothekendeckungswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	ANZAHL DER FÄLLE	HIERAUF ENTFALLEN IN 2016	
		GEWERBLICH GENUTZT	WOHNZWECKEN DIENEND
1. Zwangsmaßnahmen			
a) am 31. Dezember 2016 anhängige			
Zwangsversteigerungsverfahren	303	50	253
Zwangsverwaltungsverfahren	15	3	12
Zwangsversteigerungsverfahren und Zwangsverwaltungsverfahren	240	50	190
	558	103	455
(Vergleichswerte 2015)	596	107	489
b) in 2016 durchgeführte Zwangsversteigerungen	39	2	37
(Vergleichswerte 2015)	48	1	47
2. Übernommene Objekte			
Wie auch im Vorjahr hat die Pfandbriefbank im Berichtsjahr keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernehmen müssen.			

72 Zinsrückstände

Die rückständigen Zinsen auf Hypothekendeckungswerte aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 2015 bis 30. September 2016 verteilen sich auf: (in Mio €)

	2016	2015
Zinsrückstände	—	—
Gewerblich genutzte Grundstücke	—	—
Wohnzwecken dienende Grundstücke	—	—

Der vorliegende Jahresabschluss wurde am 7. März 2017 aufgestellt.

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Buschbeck

Dr. Diederich

Laber

Schindler

Varese

Dr. Weimer

Zadra

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 7. März 2017

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Buschbeck



Dr. Diederich



Laber



Schindler



Varese



Dr. Weimer



Zadra

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der UniCredit Bank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der UniCredit Bank AG, München, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 9. März 2017

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Leuschner
Wirtschaftsprüfer

Kopatschek
Wirtschaftsprüfer

Termine 2017

Veröffentlichung des Geschäftsberichts zum 31. Dezember 2016	Erscheinungstermin: 23. März 2017
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2017	Erscheinungstermin: bis 30. August 2017 ¹

¹ Voraussichtlich.

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unserem Halbjahresfinanzbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25263

Telefax 089 378-3325263

Wichtige Unternehmensnachrichten können

Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter

www.hvb.de abrufen.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanzberichte auf unserer Website abrufen: www.hvb.de

Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Halbjahresfinanzbericht (deutsch/englisch)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen

unter www.hvb.de

Bestellungen

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:

HVB Group

Service Berichtswesen

Telefon 089 85709286

Telefax 089 85709287.



Das Papier, aus dem dieser Geschäftsbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils® (FSC®) zertifiziert worden. Der FSC® hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben. Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte. Alle Produkte mit FSC®-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung. Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC® zertifiziert.

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **HypoVereinsbank**
Member of  **UniCredit**